

Synode geht
weiter



Erkundungsbericht der
Pfarrei der Zukunft Trier

WICHTIGER HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Dokumentation bezieht sich auf die „Pfarrei der Zukunft“, wie sie durch den Prozess der Raumgliederung von 2017 – 2018 umschrieben wurde.

Aufgrund der Aussetzung des Gesetzes zur Umsetzung der Ergebnisse der Diözesansynode von 2013 – 2016 durch die Kleruskongregation und die anstehende Überarbeitung des Gesetzes wird dieser Raum nicht als kanonische Pfarrei (nach can 515 cic) errichtet.

Trotzdem werden wir die **Bezeichnung „Pfarrei der Zukunft“** in den Erkundungsberichten beibehalten, da dieser Begriff in den vergangenen Jahren ein Arbeitstitel für die neu zu gründenden Räume war. Ebenso wäre es ein sehr hoher redaktioneller Aufwand, dies in den vorliegenden Dokumentationen zu verändern, da der Redaktionsschluss vor den Gesprächen des Bischofs mit der Kleruskongregation und dem päpstlichen Rat für die Gesetzestexte lag.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Edith Ries | Synodenbüro

Autor_innen

**Diözesanes Erkundungsteam
in der Pfarrei der Zukunft Bitburg**

Annika Frank

Ulrike Jung-Ristic

Tim Sturm

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Gestaltung: Behr Design | Saarbrücken

Trier | Februar 2021



1 Der Prozess der Erkundung

- A. Einleitung
- B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Trier

2 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

- A. Zielgruppen und Kontakte
- B. Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder
- C. Besondere Erfahrungen und „Fundstücke“, von denen Kirche lernen kann
- D. Ausblick: Hinweise und Perspektiven

EXKURS: Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik

3 Kurzdokumentationen der Erkundungsprozesse

4 Literatur- und Quellenverzeichnis

1. Der Prozess der Erkundung

A. Einleitung

Die Erkundungsphase ist zu Ende

Die Erkundungsphase im Rahmen der Synodenumsetzung und der Vorbereitung der Pfarreien der Zukunft ist als solche zu Ende. Zwei Jahre lang waren inklusive intensiver Vorbereitung 10 diözesane Erkundungsteams in den 35 Territorien der neuen Pfarreien unterwegs. Diese 10 Erkundungsteams haben in den ersten, zumeist „*Rendezvous im neuen Raum*“ genannten Eröffnungsveranstaltungen auch lokale Erkundungsteams vor Ort gewinnen können. Insgesamt konnten in dieser Zeit geschätzt über 10 000 Menschen bei Erkundungstreffen in Gruppen, Institutionen, Gremien, auf öffentlichen Plätzen, auf Märkten, vor und in Bahnhöfen, vor Supermärkten, in und vor Kirchen, auf einem Schiff, bei Fahrradtouren und vielen anderen Gelegenheiten angesprochen werden.

Auftraggeber der Erkundungsphase war der Bischof. Er wünschte sich eine mutige, neugierig machende und aktivierende Erkundung.

Die Erkundungsteams hatten die Idee, die zukünftigen Territorien der 35 neuen Pfarreien nicht einfach so zu erkunden, sondern sie wollten ihr Konzept den Haupt- und Ehrenamtlichen vorstellen, sie als Multiplikatoren gewinnen und eine Bewegung initiieren, in der vom Einzelnen her gedacht werden konnte, wie es auch der erste Perspektivwechsel der Synode aussagt. Das ist in dieser Anfangsphase in dieser Weise nicht so gut gelungen, wie erhofft. Denn viele Menschen aus den Pfarreien, die an diesen Veranstaltungen teilnahmen, wollten zunächst keine Erkunder oder Erkunderinnen in denen sehen, die da aus Trier kamen. Sie wollten Informanten, die sagen können, was Trier denn genau plant und wie dieses und jenes gedacht ist in der Synodenumsetzung.

Die Vermittlung hin zum Erkunden war deshalb erstaunlich schwer und sorgte sogar an manchen Stellen für richtig viel Unmut. Hier ist viel gedeutet worden, was da wohl schiefgelaufen sei. Für die einen war Erkunden nicht dran, für die anderen waren die Erkundungsteams unliebsame Eindringlinge, die als Konkurrenz empfunden wurden zu dem, was vor Ort sowieso ständig läuft, für wieder andere waren sie aber auch hilfreich, um mitgenommen zu werden aus dem binnenkirchlichen Kontext an die Ränder bzw. über Ränder der Kirche hinaus oder auch zu Fragen des eigenen religiösen und sozialen Lebens.

In dieser Gemengelage und aus dieser Gemengelage heraus konnte es dann richtig losgehen. Es gelang, Miterkundende vor Ort zu gewinnen, es gelang, eine Vielfalt methodischer Zugänge von Gruppen- und Einzelinterviews, Nadelmethode, statistischen Orientierungen, sozialraumanalytischen Aspekten, kreativen Formaten von Gruppenarbeit mit Schulklassen und vieles mehr anzuwenden, so dass ein reichhaltiger Ertrag durch alle Erkundenden erbracht werden konnte.

Der Ertrag zeigt sich in vierfacher Weise:

Er zeigt sich erstens als persönliches Lernen der Erkundenden von der diözesanen sowie der lokalen Ebene, die sich aufgemacht haben, ihnen fremde Situationen und Menschen aufzusuchen. Sie haben dabei eigene Grenzen überschritten und dabei nach innen hin eigene und auch binnenkirchliche Gewohnheiten irritiert.

Die diözesanen Erkunderinnen und Erkunder waren darüber hinaus als Teams organisiert, multiprofessionell zusammengesetzt aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern örtlicher Caritasverbände, aus anderen Einrichtungen der Kirche, sowie Pfarrern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten und Gemeinde- und Pastoralreferentinnen. Sie konnten zweitens im multiprofessionellen Miteinander eine neue Perspektivvielfalt im Zugang zur sozialen Wirklichkeit entdecken.

Damit lernen drittens auch das Bistum und die örtlichen Caritasverbände sowie der Diözesancaritasverband miteinander, wie die unterschiedlichen Professionen und Kulturen im Hintergrund voneinander lernen können, um produktiv zu sein und was geschieht, wenn die Binnengrenzen und -gewohnheiten unterbrochen werden.

Viertens haben die Adressaten, vor allem die im kirchlichen Außenbereich, eine wohlwollende Haltung von Kirche erleben und erfahren können, die nicht bevormundet und vorschreibt, sondern fragt und an den Lebensthemen interessiert ist. In den kleinen Momenten der Begegnung haben sich viele Menschen offen gezeigt und neue, zuweilen positive Eindrücke von Kirche gewinnen können.

Hier zeigt sich auch der Aspekt aus der Synode, dass Sozialraumorientierung in Form des Erkundens nicht einfach nur Methode ist, sondern ein wesentlicher Teil einer geistlich-geistigen Haltung.

Das begründet die Hoffnung, dass im Bistum Trier nach dieser Erkundungsphase das Erkunden weitergehen wird. Entsprechende Rahmen sind gesetzt. So wird durch das Rahmenleitbild für das Bistum und die neuen Pfarreien ein zirkulärer Prozess in Gang gesetzt, der pastorale Schwerpunkte und Innovationen ermöglicht und eine erkundungsmotivierende Haltung anregt.

Das Erkunden selbst war für Erkunder und Erkunderinnen auch ein geistiger, spiritueller Prozess. Es ging schließlich um nichts weniger, als Gott im Nächsten zu erkennen, ihn damit anzunehmen, wie er ist und wie er geworden ist. Das bedeutete immer wieder, die eigenen Werthaltungen und Festlegungen auf Andere hin der Überprüfung und Reflexion zugänglich zu machen.

Sich aus der Sicht des Anderen selbst anfragen zu lassen als eine wichtige Gebetsform im Erkundungsprozess war vielfach neu, aufregend und irritierend: Erkunden also inmitten von Individualität, Sehnsüchten, Abwehrmechanismen, Konkurrenzen, Freude und Trauer, Angst und Hoffnung als diakonischer und missionarischer Dienst, um zu lernen, vom Einzelnen her zu denken und Gott im Angesicht des Anderen zu entdecken. Von all dem erzählen die Berichte der Erkunder und Erkunderinnen, die in Form gebracht sind. Das ist nachlesbar in der vorliegenden Dokumentation. Jedes Team hat seine Zugänge reflektiert und anhand von Vorlagen über alle Teams hinweg für Leserinnen und Leser zugänglich gemacht.

Dr. Gundo Lames (†)

Leiter des Strategiebereichs

„Ziele und Entwicklung“ im Bistum Trier

B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Trier

In den folgenden Kapiteln dieser Gesamtdokumentation sollen Ergebnisse und Erfahrungen des Erkundungsprozesses in der Pfarrei der Zukunft Trier vorgestellt werden. Neben der Beschreibung des Vorgehens, sollen auch Wahrnehmungen und konkrete Ergebnisse dargestellt werden, sowie Einblicke in Lernerfahrungen des Erkunderteams gewährt werden. All diese Aspekte geben sicherlich interessante Hinweise auf Themen und Erkundungsprojekte, Orte, Kooperations- und Netzwerkpartner, Prozessenerfahrungen und können eine Hilfestellung für das weitere Vorgehen in der Pfarrei der Zukunft Trier darstellen.

Im Folgenden beschreiben wir zunächst die Vorgehensweise, wie wir als Erkundungsteam an die Erkundung herangegangen sind und welcher Prozess sich in der Pfarrei der Zukunft Trier daraus ergab. In Kapitel 2 folgt eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse. In einem eigenen übergreifenden Exkurs stellen wir Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik vor und beschreiben, was dies beim Erkundungsteam ausgelöst hat. Anschließend werden in Kapitel 3 die einzelnen Erkundungsprojekte anhand von Kurzdokumentationen (samt Anlagen: Abläufe, Methoden, Impulse, etc.) vorgestellt.

Das Erkundungsteam für die Pfarrei der Zukunft Trier setzte sich zusammen aus: Annika Frank (Pastoralreferentin), Ulrike Jung-Ristic (Sozialarbeiterin) und Tim Sturm (Priester). Das Team war während der Erkundungsphase für die Pfarreien der Zukunft Trier, Bitburg, Daun und Schweich zuständig.

Wir sagen Danke!

Herzlich Danke sagen möchten wir den Menschen, die sich im Rahmen der Erkundungsphase eingebracht und mitgewirkt haben. Unser Dank gilt auch den vielen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern, die uns interessante und bereichernde Einblicke in ganze unterschiedliche Themenfelder gegeben haben.



Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Trier

Dokumentation/Resümee

Juli bis August 2019

- Bündelung und Dokumentation von
 - ➔ Inhalten, Kernthemen und Fundstücken
 - ➔ Lernerfahrungen
 - ➔ Anklänge ans Evangelium
 - ➔ Ausblicken und Perspektiven zum Weiterdenken
- Siehe Kapitel 2b - d und Kapitel 3*

Erkundungen

Juni 2018 bis August 2019

- ➔ Exemplarische Erkundungen vor Ort (Interviews, Ortsbegehungen, Gespräche, etc.) durch das Erkunderteam und Begleitung von Initiativen vor Ort
 - ➔ Durchführung einer Zukunftswerkstatt
- Siehe Kapitel 2a: Zielgruppen und Kontakte*

Miterkunderinnen & Miterkunder

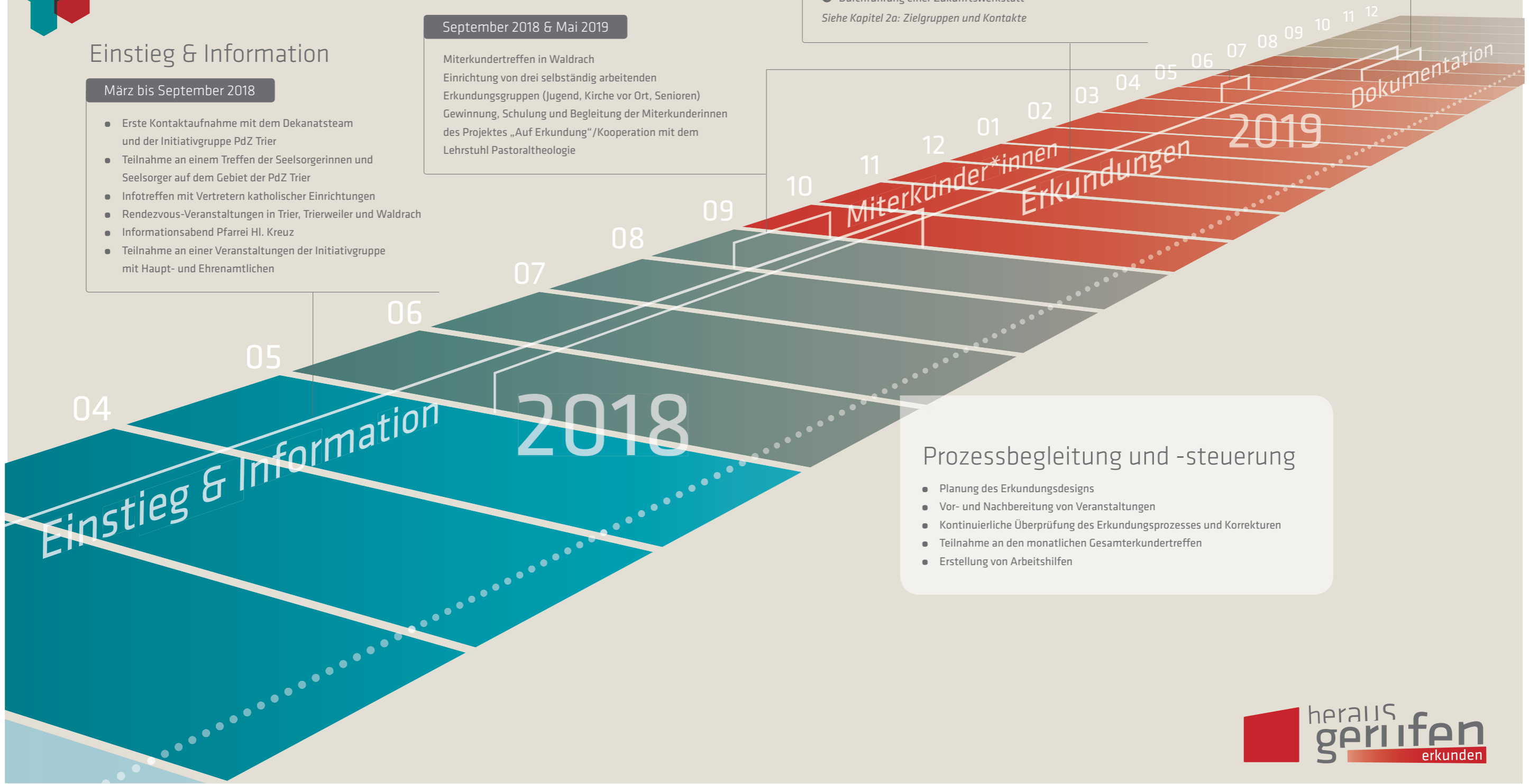
September 2018 & Mai 2019

Miterkundertreffen in Waldrach
Einrichtung von drei selbständig arbeitenden Erkundungsgruppen (Jugend, Kirche vor Ort, Senioren)
Gewinnung, Schulung und Begleitung der Miterkunderinnen des Projektes „Auf Erkundung“/Kooperation mit dem Lehrstuhl Pastoraltheologie

Einstieg & Information

März bis September 2018

- Erste Kontaktaufnahme mit dem Dekanatsteam und der Initiativgruppe PdZ Trier
- Teilnahme an einem Treffen der Seelsorgerinnen und Seelsorger auf dem Gebiet der PdZ Trier
- Infotreffen mit Vertretern katholischer Einrichtungen
- Rendezvous-Veranstaltungen in Trier, Trierweiler und Waldrach
- Informationsabend Pfarrei Hl. Kreuz
- Teilnahme an einer Veranstaltungen der Initiativgruppe mit Haupt- und Ehrenamtlichen



- ### Prozessbegleitung und -steuerung
- Planung des Erkundungsdesigns
 - Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen
 - Kontinuierliche Überprüfung des Erkundungsprozesses und Korrekturen
 - Teilnahme an den monatlichen Gesamterkundertreffen
 - Erstellung von Arbeitshilfen

1. Einstieg und Information

ZIELE

- Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen vor Ort.
- Zusammenführung von Hauptamtlichen der Pastoral und der katholischen Einrichtungen.
- Durchführung einer oder mehrerer Veranstaltungen „Rendezvous im neuen Raum“.
- Informationen zur Erkundungsphase und dem weiteren Vorgehen.
- Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
- Gewinnung von Miterkunderinnen und Miterkundern.
- Erheben von Orten, Themen und Personen, die für die Erkundung relevant sein könnten.
- Ermöglichung eines ersten Einstiegs in das Thema Erkundung und deren Arbeitsweise.
- Die Rendezvous-Veranstaltungen informieren über den Erkundungsprozess.

VORGEHENSWEISE UND ÜBERPRÜFUNG

Kontaktaufnahme und Treffen mit Hauptamtlichen aus der Pastoral und der katholischen Einrichtungen

Nach einer **ersten Kontaktaufnahme** mit dem Dekanatsteam, fand am 15.03.2018 ein erstes Treffen mit diesem statt. Darin wurde das Anliegen des Erkundungsteams und die Erwartung des Dekanatsteams vorgetragen. Aufgrund einer, zum damaligen Zeitpunkt, bereits bestehenden Initiativgruppe für die Pfarrei der Zukunft Trier und konkreter Planungen, wurde das Erkundungsteam gebeten den Prozessweg der Erkundung in der Pfarrei der Zukunft anders als in den übrigen Pfarreien der Zukunft zu gestalten. Der Vorschlag des Dekanatsteams sah wie folgt aus: „In der Pfarrei der Zukunft Trier fahren wir mehrgleisig“, d.h. die Erkundung und die Arbeit der Initiativgruppe Pfarrei der Zukunft Trier laufen parallel und sind punktuell miteinander verknüpft. O-Ton: „Es gibt einen Zug, der an mehreren Bahnhöfen anhält und an diesen Bahnhöfen können die Erkunder punktuell ein-

steigen.“ („Bahnhöfe“ waren: Start der Initiativgruppe (März 2018), Teilnahme am Treffen der Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Juni 2018), Treffen von Haupt- und Ehrenamtlichen aus Gremien in St. Matthias (September 2018), Treffen von Interessierten an der Pfarrei der Zukunft Trier im Angela-Merici-Gymnasium (Januar 2019). Gründe für diesen Schritt waren: die Größe (Personal) der Pfarrei der Zukunft, die grundsätzliche Skepsis gegenüber der Erkundung und die bereits fortgeschrittenen Planungen der Initiativgruppe der Pfarrei der Zukunft Trier¹.

Das Zusammenführen der Hauptamtlichen aus Pastoral und den kirchlichen Institutionen kam dadurch nicht zustande. Es gab zwei gesonderte Treffen: eins am 5. Juni 2018 mit den Hauptamtlichen der Pastoral aus der Fläche der gesamten Pfarrei der Zukunft Trier, zu dem das Erkunderteam eingeladen war, und eins am 26. Juni mit den Vertreterinnen und Vertretern der katholischen Einrichtungen, das vom Erkunderteam initiiert wurde. Im Rahmen des Hauptamtlichentreffens wurde dem Erkunderteam am Ende die Möglichkeit geboten, sich und die Erkundung vorzustellen. Aufgrund der knappen Zeit konnte aber keine Information erfolgen. Es wurde lediglich auf die Rendezvous Veranstaltungen in der Pfarrei der Zukunft Trier hingewiesen.

Die katholischen Einrichtungen wurden am 26. Juni 2018 über den Erkundungsprozess informiert. Neben einem Informationsteil zur Erkundung im Allgemeinen und in der Pfarrei der Zukunft im Speziellen, war es auch Ziel aus dieser Runde Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Miterkunderinnen und Miterkunder zu gewinnen. Eine Workshopphase sollte erste Themen, Orte und Personen identifizieren, die für den Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Trier relevant sein könnten.²

1 Die Initiativgruppe hat im Laufe des Frühjahrs 2019 ihre Arbeit eingestellt.

2 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 1

Rendezvous-Veranstaltungen³

Am 6., 10. und 13. September 2018 fanden für die Pfarrei der Zukunft Trier drei Rendezvous-Veranstaltungen statt, um ehrenamtlich Engagierte, kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Interessierte über den Erkundungsprozess zu informieren sowie Miterkunderinnen und Miterkunder für die Erkundung vor Ort zu gewinnen. Zunächst waren nur zwei Rendezvous-Veranstaltungen geplant. Beim Treffen der Hauptamtlichen in der Pastoral im Juni wurde der Vorschlag, ein weiteres Rendezvous in der Stadt Trier durchzuführen, aufgegriffen und umgesetzt.

Durch die Workshopphase bei den Rendezvous-Veranstaltungen sollte, über den theoretischen Informationsblock hinaus, in einem praktischen Teil ein erster Einstieg in das Thema Erkundung und die damit zusammenhängende Arbeitsweise (Methoden) erfahrbar werden.

Die Workshops sollten auch dazu dienen, erste Hinweise zu Themen, Orten und Personen zu erheben, die für die Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier relevant sein könnten.

2. Miterkunderinnen und Miterkunder

ZIELE

- Der Prozess soll vor Ort verankert und beteiligungsorientiert ausgerichtet sein.
- Gewinnung von Miterkunderinnen und Miterkundern.
- Anstoßen von eigenständigen Erkundungen durch Miterkunderinnen und Miterkunder.
- Eigenständige Durchführung und Auswertung von Erkundungen durch Miterkunderinnen und Miterkunder.
- Schulung und Begleitung der Miterkunderinnen und Miterkunder.
- Eventuell Durchführung von thematischen Miterkundertreffen / Themenforen, um verschiedene Perspektiven zu einem Thema zusammenzuführen.

VORGEHENSWEISE UND ÜBERPRÜFUNG

Es wurde ein Miterkundertreffen im Palaver in Waldrach durchgeführt.⁴ Es konnten nur wenige haupt- und ehrenamtlich Interessierte zur Kooperation bzw. zum Miterkunden gewonnen werden. Gründe dafür könnten sein: fehlende zeitliche Ressourcen, Grundskepsis gegenüber dem Konzept der Erkundung und dem Bistum, Skepsis gegenüber dem Zeitpunkt und dem Inhalt der Erkundung, fehlendes Vertrauen in den Veränderungswillen des Bistums.

Beim Miterkundertreffen haben sich vier Erkundungsthematiken herausgebildet und Anwaltschaften wurden übernommen: Jugend, Kirche vor Ort, Senioren. Eine Begleitung durch das Erkundungsteam wurde nicht gewünscht. Außerdem fanden aufgrund von mangelndem Interesse keine Schulungsangebote statt.

³ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 1

⁴ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 2

3. Erkundungen des Erkundungsteams

ZIELE

- Erheben von Orten, Themen und Personen, die für die Erkundung relevant sein könnten.
- Kontakt zu und Gespräche mit unterschiedlichen Akteuren im Gebiet der Pfarrei der Zukunft Trier.
- Kontakt zu Personen(-gruppen) im kircheninternen Bereich sowie dem externen Bereich.
- Durchführung von Erkundungen (Interviews, Begehungen, Befragungen, etc.) vor Ort.
- Überblick über die sozialräumliche Struktur gewinnen.

VORGEHENSWEISE UND ÜBERPRÜFUNG

Das Erheben von Orten, Themen und Personen war ein wesentlicher Bestandteil aller Veranstaltungen und Gespräche, der sich wie ein roter Faden durch den Erkundungsprozess durchgezogen hat.⁵

Da sich nur wenige Miterkundergruppen gebildet haben, wurden die Erkundungen überwiegend vom Erkundungsteam selbst durchgeführt. Es gab hauptsächlich Einzelinterviews und Besuche mit Personen und bei Institutionen. Darüber hinaus gab es auch vereinzelt „kleinere“ Erkundungsaktionen, wie z.B. eine Begehung in Trier West. Durch Miterkunderinnen wurde an der Universität eine Befragung durchgeführt.

In der Pfarrei der Zukunft Trier war es aufgrund zeitlicher Ressourcen, bis auf die Teilnahme der Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Ruwertal, Frau Stefanie Nickels an der Rendezvous-Veranstaltung In Waldrach und dem Gespräch mit Simeon Friedrich⁶, nicht möglich den kommunalen Blick (Stadt und Land Trier/Landrat) für die Erkundungsphase einzutragen.

Die eigenständigen Erkundungsprojekte der Miterkunderinnen und Miterkunder (siehe unter Miterkunderinnen und Miterkunder) wurden z.T. durchgeführt oder haben sich im Sande verlaufen. Durch den plötzlichen Tod von Dr. Felten konnte das Erkundungsprojekt „Kirche vor Ort“ nicht mehr fortgesetzt werden. Daher liegen hier auch keine Ergebnisse vor.

Dem Erkundungsteam ist es nur an drei Stellen gelungen weitere eigenständige Erkundungen zu begleiten bzw. anzustoßen:

- Begleitung einer Zukunftswerkstatt „L(i)ebenswertes Kürenz“;
- Begleitung Runder Tisch „Universität als Lebensort“ und
- Befragung von Studenten am Campus I der Universität Trier, im Rahmen des Erkundungsprojektes „Auf Erkundung“.

Die Erkundungen konzentrierten sich überwiegend auf die Stadt Trier. Für den Startprozess der Pfarrei der Zukunft Trier sollte zukünftig unbedingt darauf geachtet werden, dass das „Land“ (Lampaden, Ruwertal, PG Welschbillig) gut im Blick bleibt.

⁵ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 1, 2

⁶ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 12

4. Dokumentation/Resümee

MIT BLICK AUF DIE ZIELE DES BISTUMS

- Rückblickend war der Zeitpunkt der Erkundung aus der Sicht der Beteiligten am Erkundungsprozess (Erkunderteam, Miterkunder, Haupt- und Ehrenamtliche, Kooperationspartner) nicht geeignet, um die inhaltliche Neuausrichtung des Bistums konstruktiv zu begleiten. Die Personen, die an den Veranstaltungen und Erkundungen teilgenommen haben, hatten vornehmlich ein Interesse daran über die strukturellen Veränderungen ausreichend informiert zu werden und mehr Klarheit zu gewinnen. Der Erkundungsprozess, der inhaltlich angelegt war, wurde so immer wieder durch strukturelle Themen überlagert.⁷
- Die Zielsetzung der Einstiegsphase (Rendezvous-Veranstaltungen und Miterkundertreffen), nicht nur den binnenkirchlichen Bereich zu erreichen, sondern darüber hinaus eine Weitung zu außerkirchlichen Akteuren und Personen zu vollziehen, ist nicht in ausreichendem Maß gelungen.
- Es war schwierig zu vermitteln, dass Erkundung eine Haltung ist, und welchen „Nutzen“ sie hat.
- Durch die Begriffsunklarheit und Kommunikation zum Ende der Synode (Kundschafter/Erkunder) wurden die durch den Begriff „Kundschafter“ assoziierten Bilder – gerade zu Beginn der Erkundungsphase – auf den Begriff „Erkunder“ übertragen (vgl. Num 13). Das sorgte bei den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Irritationen.

MIT BLICK AUF DIE ZIELE DES ERKUNDUNGSTEAMS

- Die Ziele, die das Erkundungsteam hatte, konnten aufgrund zeitlicher Ressourcen nicht im geplanten Umfang umgesetzt werden.
- Sehr viel Zeitaufwand und Ressourcen sind zu Beginn der Erkundung in die Information, Kommunikation mit den Haupt- und Ehrenamtlichen und die Einstiegssituationen (Hauptamtliche und Einrichtungen, Rendezvous) geflossen.
- Aufgrund der Belastungen und Erfahrungen des Jahres 2018 hat zu Beginn des Jahres 2019 eine neue Priorisierung stattgefunden, die vorsah, den Fokus hauptsächlich auf eigene Erkundungen des Erkundungsteams zu legen und geeignete Situationen und Gespräche für Interessierte zu öffnen. Letzteres ist jedoch nur punktuell gelungen.
- Die Kritik und Skepsis, die dem Konzept der Erkundungsphase entgegen gebracht wurde, waren für das Erkundungsteam kräftezehrend und motivationsraubend. Das Team wurde im Kontext der Synodenumsetzung mit Themen, Anliegen und Rückmeldungen konfrontiert, die a) den Erkundungsprozess nicht betrafen, b) auf die noch keine Antwort gegeben werden konnte, und c) die überwiegend die Gesamtsteuerung des Umsetzungsprozesses und die Unzufriedenheit mit der Bistumskommunikation betrafen. Die Erkunder dienten z. T. als „Prellböcke“ sowohl bei Haupt- als auch bei Ehrenamtlichen.
- Unter diesem und dem zeitlichen Aspekt litten die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation von Seiten des Erkunderteams. Ab dem Kalenderjahr 2019 hätte es eine bessere Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Erkunderteams geben müssen.

⁷ Vgl. Kapitel 2 b (Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder)

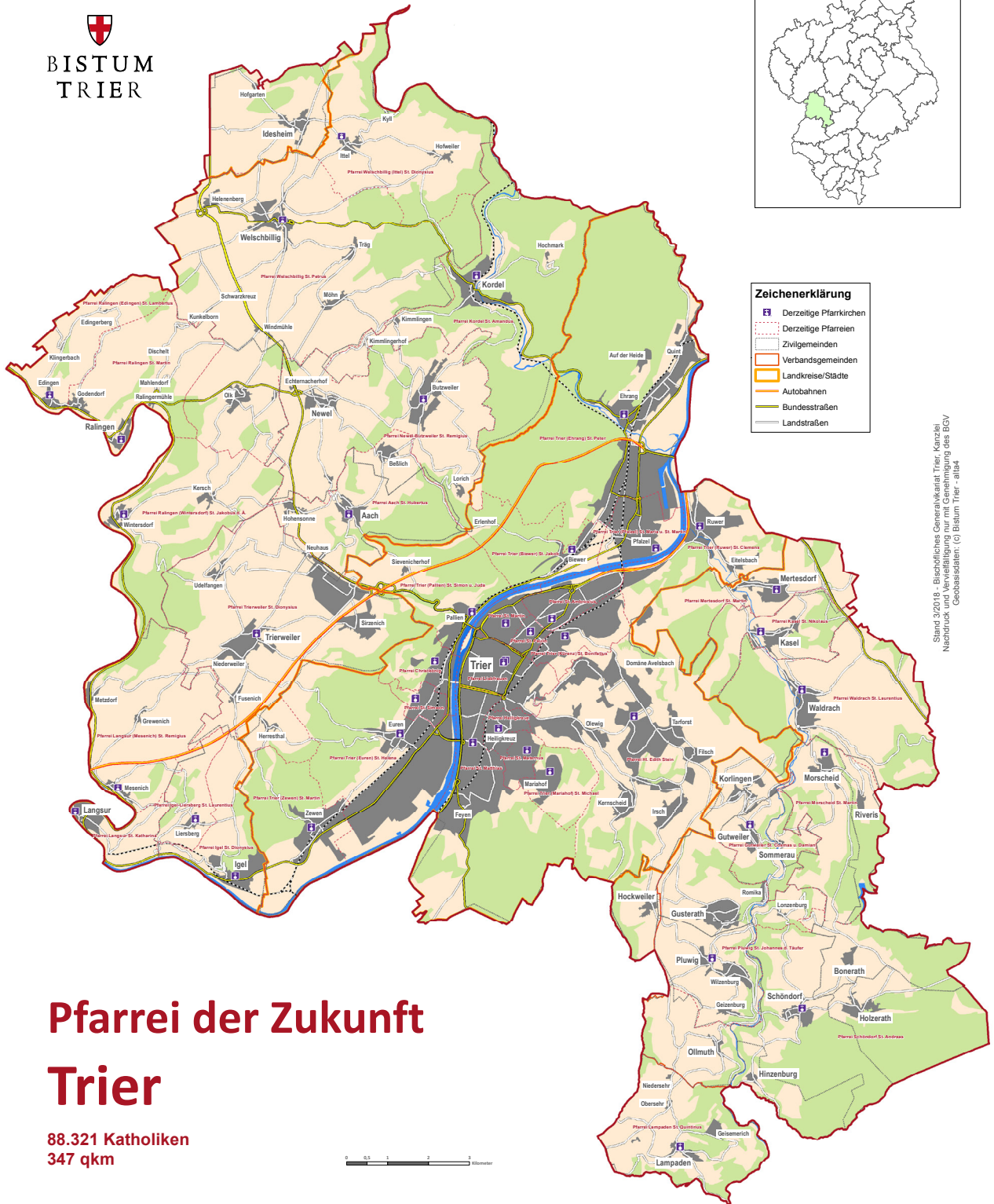
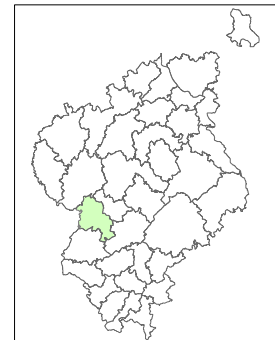
2. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

A. Zielgruppen und Kontakte

| Erkundung | Zielgruppe | Thema | Kurzdoku |
|--|---|--|-----------------|
| Einstiegssituation | Interessierte HA/EA | Information zur Erkundung, erste Schritte ins Erkunden (Orte, Themen, Schlüssel-personen) | Nr. 1 |
| Miterkundertreffen im PALAVER in Waldrach | Interessierte HA/EA | Vorgehen und Ergebnisse des Miterkundertreffens & Kennenlernen des PALAVERS | Nr. 2 |
| Mergener Hof | Mitarbeitende | Kennenlernen der Einrichtung und der Arbeitsfelder | Nr. 3 |
| Christliche Hochschul Gruppe (CHG) | Studenten/junge Erwachsene | Ökumene und konfessions-übergreifende Arbeit, Studentische Selbstinitiative kennenlernen | Nr. 4 |
| Lebensberatung Trier | Mitarbeitende | Lebensrealitäten der Menschen aus dem Blick der Beratung in den Blick nehmen | Nr. 5 |
| Remise | Mitarbeitende | Begegnungs- und Kommunikationsort kennenlernen | Nr. 6 |
| Haus auf dem Wehrborn | Einrichtungsleitung | Kinder- und Jugendliche in prekären Situationen/ Jugendhilfeeinrichtung | Nr. 7 |
| Helenenberg | Josefstag (Mitarbeitende und Jugendliche) | Kinder- und Jugendliche in prekären Situationen/ Jugendhilfeeinrichtung | Nr. 8 |
| .sredna anders. | Pfarrer | Kennenlernen des Kirchenprojektes .sredna anders. Sehen, hören, schmecken in der Trierer Herz Jesu Kirche (im Quartier/Stadtteil Trier Süd) | Nr. 9 |
| Tierschutz und Kirche | Hauptamtliche Mitarbeiterin und ehrenamtlich Engagierte im Tierschutz | Tierethik, Tier und Mensch in Beziehungen, „Tierpastoral“ als pastorale Herausforderung | Nr. 10 |

| Erkundung | Zielgruppe | Thema | Kurzdoku |
|---|--|---|-----------------|
| Das Leben im Stadtteil Trier West und die Rolle der Kirche | Begehung und Gespräch mit Studierenden, (Mentorat) und P. Aloys Hülskamp | Stadtteilbegehung mit einer Schlüsselperson aus Trier West, soziale, kirchliche und gesellschaftliche Herausforderungen im Stadtteil Trier West & Die Rolle der Kirche | Nr. 11 |
| Stadt- und Quartierentwicklung | Gespräch im städt. Planungsbüro mit Simeon Friedrich | Der sozialräumliche Blickwinkel der Stadtverwaltung Trier Kommune und Kirche als Player der Stadtteilentwicklung | Nr. 12 |
| Seniorenresidenz am Zuckerberg | Gespräch mit der Initiatorin des Projektes | Leben auch im Alter attraktiv und kommunikativ gestalten | Nr. 13 |
| Ehrenamtsagentur Trier | Gespräch mit dem Leiter der EA-Agentur | Perspektive der kommunalen Ehrenamtsentwicklung | Nr. 14 |
| Schammatdorf | Gruppengespräch mit Bewohnerinnen und Bewohnern | Generationsübergreifendes-inklusives Wohnprojekt Trier Süd | Nr. 15 |
| L(i)ebenswertes Kürenz | Gespräch mit Mitarbeiterinnen aus Pastoral und Caritas, & Zukunftswerkstatt mit ehrenamtlichen aus den Räten der Pfarrei St. Bonifatius | Kennenlernen des Projektes & Durchführung einer Zukunftswerkstatt mit dem Thema, wie sich Kirche im Stadtteil einbringt | Nr. 16 |
| Erkundung am Campus: Runder Tisch an der Universität Trier | Studierende, Vertreterinnen und Vertreter der Universität, der Pfarrei der evangelischen und katholischen Hochschulgemeinde, des Studierendenwerks, etc. | Vernetzung von wichtigen Playern am Campus | Nr. 17a |
| Erkundung am Campus: Das fetzen-café | Gespräch mit der Leiterin der KHG Trier | Das fetzen café als pastotaler Ort auf dem Campus I | Nr. 17b |
| Erkundungsprojekt „Auf Erkundung“ | Ein Erkundungsprojekt, das in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Pastoraltheologie für Studierende und Interessierte ausgeschrieben war | Leben auf dem Campus: Welche Orte spielen hier eine Rolle? | Nr. 18 |
| „Fridays for future“ | Befragung von Teilnehmenden einer Veranstaltung in Trier | Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu in diesem Bereich | Nr. 19 |
| Galerie Netzwerk | Die Galerie und die Betreiber | Klima- und Umweltschutz sowie das Konzept der Galeristen, Kommunikationsräume zur Verfügung zu stellen | Nr. 20 |

Raumgliederung des Bistums Trier
Vorlage für die formale Anhängung



Stand 3/2018 - Bischöfliches Generalkonvent Trier, Kanzlei
Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des BGV
Geobasisdaten: © Bistum Trier - alt84

Pfarrei der Zukunft Trier

88.321 Katholiken
347 qkm



B. Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder

In den Begegnungen und Gesprächen sowie bei den verschiedenen Veranstaltungsformaten in der Pfarrei der Zukunft Trier, zeigten sich in den vergangenen Monaten eine Fülle von Themen, die die Menschen, die in dem Gebiet der Pfarrei der Zukunft Trier leben, bewegen.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Themen, die eine besondere Bedeutung für diesen Raum haben und dort eine Rolle spielen, und den im engeren Sinne kirchlichen Themen und Fragen. Die Erkundung zielte darauf, die Themen der Menschen vor Ort herauszufinden, auch ganz unabhängig von kirchlichen Bezügen. Die Erfahrung war aber, dass zunächst kircheninterne Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder sich sehr stark in den Vordergrund drängten und die ganze Aufmerksamkeit auf sich zogen. Dadurch kamen weitere Themen der Menschen erst nach und nach in den Blick. Die Darstellung folgt dieser Prozessdynamik, indem zunächst diese kirchenbezogenen Themen vorgestellt werden (→ 1).

Auch im Gespräch mit Menschen an nicht kirchlichen Orten war häufig von Kirche die Rede. Hier wurde deutlich, wie die Kirche gewissermaßen von außen wahrgenommen und was von ihr erwartet wird (→ 2).

Daneben wurden jedoch auch viele Themen sichtbar, die unabhängig von Kirche den Raum prägen und die Menschen beschäftigen (→ 3).

Eine ausführlichere Darstellung der folgenden Themen und Wahrnehmungen befindet sich in den einzelnen Kurzdokumentationen in Kapitel 3.

1. „Kirchenbezogene“ Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder aus der „internen“ Perspektive

■ Pfarrei und Pfarrei der Zukunft

Die Tatsache, dass es im Bistum Trier in Zukunft „nur noch“ 35 Pfarreien der Zukunft geben soll hat sowohl im ländlichen als auch städtischen Raum der Pfarrei der Zukunft Trier für z. T. Unverständnis, Angst, Frust, Wut und Verunsicherung gesorgt. Da der neue Begriff Pfarrei der Zukunft zu Beginn der Erkundungsphase noch nicht näher definiert war, war und ist es für viele Menschen schwer sich das Neue konkret vorzustellen. Auch aufgrund der Tatsache, dass in der lokalen Tagespresse immer wieder von den sog. „XXL-Pfarreien“ die Rede ist, besteht die Gefahr (da das Neue noch nicht beschrieben war), das vorherrschende Bild von Pfarrei auf die Pfarrei der Zukunft zu übertragen. Hintergründe dazu können u. a. in den Erfahrungen der Zusammenlegung (Projekt 2020) bzw. Fusion der Pfarreien gesehen werden. Die Fläche des pfarrlichen Lebens wurde immer größer und Pfarrer sowie Hauptamtliche waren nicht mehr „nur“ für eine Pfarrei, sondern für mehrere Pfarreien zuständig.

■ Das „Neue“ ist schwer verständlich

Viele strukturelle und inhaltliche Sachverhalte sind zur Pfarrei der Zukunft noch nicht geklärt und schwammig. Das erschwert die Kommunikation. Für viele sind die Dinge und neuen Konzepte schwer verständlich, weil Sie die bis jetzt übliche (alte) Praxis der Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften eins zu eins auf die neue Pfarrei der Zukunft übertragen. Die Vermittlung des Neuen ist erschwert, weil noch keine „Bilder“ bzw. „Konkretes“ vorhanden sind und diese entwickelt werden müssen. Der innerkirchliche Sprachstil (komplizierte Begriffe, wie z. B. Erkundung) und Erläuterungen erschweren die Kommunikation. Zusätzlich war zu beobachten, dass viele keine Notwendigkeit zur Veränderung erkennen können.

■ Spannungsfeld: Zwischen dem Aushalten des offenen Prozesses und dem Wunsch nach schneller Klarheit

„Es kann doch nicht wahr sein, dass die immer noch keine Antworten haben.“

„Wie geht es denn jetzt konkret weiter?“

Diese Aussagen verdeutlichen ein weiteres Spannungsfeld. Seit der Veröffentlichung der Raumzuschnitte wächst der Wunsch nach schnellen, konkreten Informationen, wie die Pfarrei der Zukunft denn sein soll, stetig – vor allem mit Blick auf die Themen Vermögen und Strukturen. Je mehr Zeit – bezogen auf den gesamten Synodenumsetzungsprozess – verging, desto mehr Ungeduld, Unverständnis und Wut waren darüber zu beobachten, dass die gewünschten konkreten Informationen nur schleppend bzw. gar nicht gegeben wurden und noch immer vieles offen war. Es fiel auf, dass es Vielen, die im pastoralen Bereich aktiv sind, schwer fällt, diese offene Situation und die damit verbundenen offenen Fragen auszuhalten. Diese Ungeduld bzw. dieses Unverständnis waren ganz besonders bei den Rendezvousveranstaltungen spürbar.

■ Thema Glaubwürdigkeit der Bistumsleitung bzw. fehlendes Vertrauen ins Bistum und seine Prozessgestaltung

Gerade zu Beginn der Erkundungsphase spielte dieses Thema eine große Rolle und ist womöglich ein weiterer Grund dafür, dass sich viele ehrenamtlich Engagierte mit Blick auf ein Mitwirken in der Erkundungsphase eher zurückhaltend gezeigt haben. In Gesprächen und bei Veranstaltungen wurden oftmals Verletzungen und Enttäuschungen aus der Vergangenheit thematisiert, die gerade ehrenamtlich Engagierte mit Blick auf die Themen Beteiligung, Mitbestimmung, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit erfahren haben. In der Vergangenheit haben viele die Erfahrung gemacht: Sobald es um Entscheidungen, Mitbestimmung und Beteiligung ging (sowohl auf der Bistumsebene als auch vor Ort), wurden sie nicht ernst genommen und gehört, bzw. ihre Gedanken und Ideen schienen keine Relevanz zu haben „und sind in der Schublade verschwunden“. Dem Bistum wurde oftmals nicht geglaubt, dass Mitbestimmung und Beteiligung tatsächlich gewünscht sind. Daher standen einige dem Konzept der Erkundungsphase, das auf Beteiligung

aus war, eher skeptisch gegenüber – auch verbunden mit der Frage, was mit den Ergebnissen der Erkundungsphase geschieht und welche Relevanz sie haben. Sie wollten sich nicht erneut für etwas einbringen, das „wieder in der Schublade verschwindet“. Das hatte Auswirkungen auf die Bereitschaft, sich als Miterkunderin oder Miterkunder einzulassen.



■ Fehlende Wertschätzung und Anerkennung

Eng verbunden mit dem vorherigen Punkt sind die Themen **Umgang miteinander, Wertschätzung und Anerkennung** im kirchlichen Bereich.

Der „verordnete“ Abschied von „Altem“, „Bisherigem“ und „Liebgewonnenem“ im Rahmen des Synodenumsetzungsprozesses wird oftmals auch als fehlende Wertschätzung und Anerkennung wahrgenommen. Ganz besonders wird dies mit Blick auf die „Abschaffung“ der bisherigen Rätestruktur deutlich. Sie wird als fehlende Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der Bistumsleitung gegenüber den Mitgliedern der Räte gesehen, die in den vergangenen Jahrzehnten eine Fülle an

Aufgaben übernommen und einen wertvollen Dienst geleistet haben.

Darüber hinaus wurde in Gesprächen immer wieder auch eine Sehnsucht nach mehr Anerkennung und Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement (Dankeskultur) vor Ort deutlich.

■ Kommunikation

Auf das Thema Kommunikation gilt es besonders hinzuweisen, verbunden mit der Frage, wie in Zeiten von Veränderungsprozessen und der damit verbundenen (fast täglich neuen) Informationslage miteinander kommuniziert werden kann.

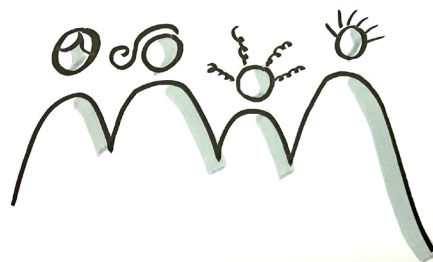
Häufig wurde eine schlechte Kommunikation – gerade mit Blick auf den Stand des Synodenumsetzungsprozesses, getroffene Entscheidungen und „Kurskorrekturen“ von Seiten des Bistums – bemängelt.

Darüber hinaus konnte aber auch beobachtet werden, dass das Thema Kommunikation grundsätzlich **noch eine große Lernaufgabe für die Kirche, auch vor Ort**, ist.



■ Kirche ist vielfältig

In den Begegnungen, Gesprächen, Kontakten und Recherchen der letzten Monate wurde immer wieder deutlich, wie vielfältig Kirche in der zukünftigen Pfarrei der Zukunft Trier ist. Es gibt eine Fülle an kirchlichen Gruppierungen und Einrichtungen. Seien es die vielen ehrenamtlich Engagierten, die sich mit viel Herzblut in den Räten und in Gruppen der Pfarreien und darüber hinaus, einbringen, aber auch die Fülle an kirchlichen Einrichtungen und ihren Diensten in den unterschiedlichsten Bereichen. Allen gemeinsam ist, dass sie einen wertvollen Dienst an den Menschen vor Ort tun.



An manchen Stellen wurde jedoch beklagt,

- ... dass man gerne (stärker) als Ort von Kirche gesehen und anerkannt werden möchte (gerade auch in den kirchlichen Strukturen selbst)⁸,
- ... dass man sich eine stärkere Vernetzung zwischen Pastoral, den kirchlichen Einrichtungen und der Kommune wünscht, denn thematisch liegen sie sehr oft beieinander und können voneinander profitieren.⁹

⁸ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 6, 7 und 8

⁹ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 1, 3, 5, 6 und 12

2. „Kirchenbezogene“ Themen und Wahrnehmungen aus der „externen“ Perspektive

■ Image und Glaubwürdigkeit der Kirche

In mehreren Bezügen wurde (mit Besorgnis) wahrgenommen, dass Kirche zunehmend an Präsenz und Bedeutung verliert.

Der Image- bzw. Glaubwürdigkeitsverlust wird neben den Entscheidungen auf regionaler Ebene (u.a. durch die Entscheidungen des Bischofs mit Blick auf die Raumschnitte und Vermögensfragen) aber auch auf einer grundsätzlichen Ebene gesehen. Themen, die in diesem Kontext immer wieder eine Rolle spielten waren: Ansichten und Positionen der Kirche, die Missbrauchskrise und ihre Auswirkungen, sowie Teilhabe an Entscheidungsprozessen. Übernahme von Verantwortung vor Ort und Nähe/Präsenz der Kirche vor Ort/bei den Menschen.

■ Verbindlichkeit in Ansprechpartnern, Personen, Orten und Gottesdienstzeiten sind wichtig

Das Thema der Verbindlichkeit war vor allem in den Rendezvous-Veranstaltungen immer wieder präsent. In Zeiten, in denen sich die kirchlichen Strukturen verändern werden, braucht es eine Verbindlichkeit in Ansprechpartnern, Personen, Orten und Gottesdienstzeiten.

■ Ehrenamtliches Engagement¹⁰

Neben den Begegnungen mit ehrenamtlich Engagierten im Rahmen der Rendezvous-Veranstaltungen und den Miterkundertreffen, gab es auch einen Kontakt mit Ehrenamtlichen der Pfarreiengemeinschaft Trier-Heiligkreuz, ein Treffen zwischen Hauptamtlichen und Mitgliedern der Räte aus der Pfarrei der Zukunft Trier, einen durch das Erkunderteam begleiteten Zukunftswerkstatt in Trier-Kürenz, und ein Gespräch mit der Ehrenamtsagentur.

Folgendes kann festgehalten werden:

- Menschen wollen sich vor Ort einbringen, stellen Ressourcen zur Verfügung (Zeit, Kraft, Geld, Material, ...) und möchten etwas sinnvolles tun (Mitarbeit an einem größeren Ganzen), sie binden sich in kurzfristigem und punktuelltem Engagement (abschreckend sind langfristige Mitgliedschaften).
- Menschen wollen Verantwortung übernehmen und übertragen bekommen.
- Menschen wollen mitgestalten und mitentscheiden und nicht bloß Ausführende von Ideen anderer sein.
- Es braucht eine Qualitätssicherung: Fort- und Weiterbildung, Dankes-, Wertschätzungs-, und Abschiedskultur.
- Vernetzung der EA-Agentur mit Kirche ist ausbaubar.

■ Die Kirche als wichtiger „Raumgeber“ im Stadtteil – „es braucht Orte, an denen das Leben stattfinden kann“¹¹

In den Stadtteilen der Stadt Trier wächst der Bedarf an Gemeinschafts- und Versammlungsmöglichkeiten. Aufgrund ihrer Immobiliensituation ist die Kirche in den / für die Stadtteile ein wichtiger „Raumgeber“ um Begegnungen zu ermöglichen. Diese Chance sollte im Kontext der Immobilienkonzepte stärker bedacht werden. Es könnte geschaut werden, wie die Kirche auf den Bedarf an (zweck- und kostenfreien) Gemeinschafts- und Versammlungsorten reagieren kann.

¹⁰ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 14, 16 und Rückmeldungen aus den Veranstaltungen des Dekanates siehe unter: www.dekanat-trier.de

¹¹ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 12

■ Innovative kirchliche Ausdrucksformen und Projekte

Die Angebote der Christlichen Hochschulgruppe und der Herz Jesu Kirche .sredna. können als Erkundungen im Bereich fresh-expressions-of-church angesehen werden. Hier wird Kirche als „neu“, „frisch“ und offen erlebt. Beide Projekte zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie Menschen ansprechen, die nicht Teil der „Kerngemeinden“ sind. Durch ihre differenzierten Angebote, räumlicher und inhaltlicher Art ermöglichen sie Diversität.

Mit Blick auf die Ortswahl der Veranstaltungen der CHG Trier ist festzuhalten, dass neue „Orte“ neue Möglichkeiten und eine andere Offenheit bieten.

3. Allgemeine Themen

■ Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Familien

Kinder- und Jugendliche und die Familie brauchen eine besondere Aufmerksamkeit und Sorge. Die vielfältigen Erkundungen im Bereich der Jugendhilfe, beim Mergner Hof und der Lebensberatungsstelle zeigen, dass diese Themen eine erhöhte Aufmerksamkeit verdienen und brauchen. Hier drängt sich vor allem die Frage auf, wie Kirche (auch politisch!) für das Wohl von Kindern- und Jugendlichen eintritt, wie sie gesellschaftliche Missstände in Erinnerung ruft, ihren Einsatz noch präsenter macht (Image) und als Anwältin erfahrbar wird.¹²

■ Studentisches Leben, Leben am Campus (Universität)

Die Situation der Hochschulgemeinde und der Studenten beschäftigte seit einigen Jahren viele Akteure rund um den Campus der Universität Trier. Studenten, Professoren und Dozenten, Hochschulseelsorgerinnen und -seelsorger, Pfarrei etc. beschäftigen sich mit vielen Fragen zur studentischen Lebenskultur und der Frage, was kann Kirche zu gelingendem Leben am Campus beitragen. Die Erkundungen zeigen deutlich, dass Kirche viele Möglichkeiten hat, diese aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft sind. Es bieten sich neue Kooperationen, es stehen Räume, Themen und Menschen zur Verfügung. Zu bemerken ist, dass ein Runder Tisch gegründet wurde, der die Arbeit und Vernetzung fortsetzt.¹³

■ Klima und Schöpfung

Beim ersten Miterkundertreffen wurde das Thema eingebracht, da es in der Trierer Innenstadt bereits mehrere Initiativen dazu gibt und Fridays for Future besonders viele junge Menschen beschäftigt.

Dies hat das Erkunderteam zum Anlass genommen, an einer Fridays for Future Demo in Trier teilzunehmen und dort mit einigen jungen Menschen ins Gespräch zu kommen.¹⁴

¹² Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 3, 5, 7 und 8

¹³ Vgl. Kurzdokumentationen Nr.17a+b, 4,13

¹⁴ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 19

Ein Anliegen der jungen Menschen ist es, auf dieses, sie existenziell betreffende Thema aufmerksam zu machen, Menschen in Politik und Gesellschaft ihre Verantwortung bewusst zu machen und sie zum Handeln zu veranlassen. Hier gibt es teilweise auch Erwartungen der jungen Menschen an Kirche im Hinblick auf ihren Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung und auf eine stärkere wahrnehmbare Anwaltschaft für dieses Thema.

■ Tierschutz¹⁵

Im Bereich des Tierschutzes trifft man auf viele Personen, die keinen Bezug zur Kirche haben (sei es mit Blick auf ehrenamtliches Engagement, Tierbesitzerinnen und Tierbesitzern, Hauptamtliche, etc. ...). Das bringt die Möglichkeit mit sich, mit Menschen außerhalb von Kirche ins Gespräch zu kommen, zumal in diesem Bereich oftmals existenzielle Nöte und Sorgen von Tierbesitzern sichtbar werden, wie z. B., dass Tiere oft die einzigen Sozial- und Kommunikationspartner sind und helfen den Tagesablauf zu strukturieren.

Darüber hinaus wäre durch ein Engagement der Kirche im Bereich Tierschutz – auf Grundlage der Schöpfungstheologie – auch eine Vernetzung mit Personen und Gruppierungen möglich, die sich zum Wohle der Tiere (als Teil der Schöpfung) engagieren.

Neben diesen Beobachtungen wurde auch das Thema Tierbestattungen als ein wichtiges Thema benannt, und die damit verbundene Trauersituation von Tierbesitzerinnen und Tierbesitzern, die ihre/n tierische/n Wegbegleiter/Wegbegleiterin verloren haben.

■ Sozialräume und Quartierentwicklung

Die Stadt Trier besteht aus vielen und z.T. sehr unterschiedlich geprägten Sozialräumen. Die Entwicklung der Sozialräume braucht die Aufmerksamkeit der Kommune, aber auch die der Kirche, die als Player vor Ort über ein sehr gutes Infrastrukturnetz (Räume, Personen) verfügt. Die Quartierentwicklung kann durch die Kirche maßgeblich mit unterstützt und vorangetrieben werden. Eine Vernetzung und Kooperation ist von Seiten der Kommunen/Stadt gewünscht. Vier Erkundungen geben ein positives Beispiel, wie Kirche ganz konkret diakonisch-missionarisch in den Sozialräumen mitgestalten und wirken kann.¹⁶

■ Leben im Alter/Generationsübergreifende Wohnformen¹⁷

Hierbei handelt es sich um einen sehr vielseitigen Themenkomplex. Die Pfarrei der Zukunft zeichnet u.a. aus, dass es neben dem Bereich der (Innen)Stadt Trier und ihren Stadtteilen im Umland auch eine dörfliche Struktur gibt, in der das Thema Leben im Alter auf dem Land eine Rolle spielt. Beim Miterkundertreffen wurde thematisiert, dass viele ältere (hochbetagte) Menschen alleine in einem großen Haus auf dem Dorf leben. Bei ihnen herrscht eine große Unsicherheit und Angst, weil sie nicht wissen wie es für sie weiter geht, zumal oftmals auch keine Angehörigen in der Nähe sind. Nicht zu unterschätzen sind in diesem Zusammenhang die Themen **Vereinsamung, soziale Teilhabe und Unterstützung/Hilfe bei alltäglichen Aufgaben**. Ausbaufähig wäre in diesem Zusammenhang eine Art Nachbarschaftshilfe für diese Zielgruppe. Außerdem spielt für ältere Menschen im ländlichen Raum das Thema **Mobilität** eine große Rolle. Mit Blick auf diese Zielgruppe ist zudem zu beobachten, dass viele ihre **Häuser verkaufen** und sich eine Wohnung oder einen Platz in einer **Seniorenresidenz in Trier erwerben oder anmieten**, um gut im Alter leben zu können.

In der Stadt Trier hingegen ist zu beobachten, dass es in Trier Stadtteile gibt, die überspitzt formuliert fast ausschließlich von Senioren oder aber Studierenden bewohnt werden. Hieraus ergeben sich einige Fragen: Wie kann man auf diese Situation reagieren? Wie kann eine gute Kommunikation zwischen den Generationen ermöglicht werden? In diesem Kontext ist das generationsübergreifende Projekt der Residenz am Zuckerberg zu benennen, in dem Studierende kostenlosen Wohnraum in der Residenz zur Verfügung gestellt bekommen, im Gegenzug aber Freizeit mit den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern verbringen. Auch das Schammatdorf kann hier als Beispiel genannt werden, denn hierbei handelt es sich nicht nur um ein generationsübergreifendes Wohnprojekt, sondern auch um ein inklusives.

¹⁵ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 10

¹⁶ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 9, 11, 12 und 16

¹⁷ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 2, 5, 13 und 15

C. Besondere Erfahrungen und „Fundstücke“, von denen Kirche lernen kann

Galerie „Netzwerk“¹⁸

Ein **Fundstück** auf den „zweiten Blick“ zum **Thema Klima** ist die Galerie „Netzwerk“ in Trier. Hier bietet sich Besucherinnen und Besuchern über einen zeitlich begrenzten Zeitraum die Möglichkeit, sich kreativ mit dem Thema Klima und Umweltschutz auseinandersetzen und zu diesem Thema miteinander ins Gespräch zu kommen. Interessant ist hier, neben der Tatsache, dass einem konkreten Thema ein konkreter Standort in der Innenstadt gegeben ist, um die Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit zu stärken, vor allem auch die Intention der Galeristen, Menschen **Begegnungs-, Kommunikations- und Gestaltungsräume** zu bieten.

.sredna anders.¹⁹

.sredna anders. ist ein Beispiel dafür, dass Kirche in einem Quartier/Stadtteil anders erfahrbar und erlebbar wird. Hier werden Menschen unterschiedlichster Prägung zusammengebracht und Gemeinschaft ermöglicht. Kirche ist hier inklusiv, einladend, beteiligt Menschen und arbeitet intensiv mit Netzwerkpartnern zusammen. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass das Projekt .sredna anders. einen wichtigen Beitrag zum Wohle und Zusammenleben im Viertel beiträgt.²⁰

„Halt an“ – ein rotes Sofa lädt zum Anhalten ein²¹

Diese „Aktion“, die es bereits seit einer Weile gibt, und die in der Folge des Projektes „katholisch in Trier“ entwickelt wurde, **lädt Menschen außerhalb der klassischen Kirchorte zur Unterbrechung ihres Alltages ein**. Ein Rotes Sofa wird an Orten im Bereich der Stadt Trier aufgebaut, an denen viele Menschen anzutreffen sind (z.B. Innenstadt, Bahnhof, ...). Die Menschen sind eingeladen, Platz auf dem Sofa zu nehmen, sich auszuruhen und mit den Projektverantwortlichen ins Gespräch zu kommen.

Kirche im sozialen Brennpunkt – Ermöglichung von sozialer Teilhabe²²

Die Vielzahl der kirchlichen Einrichtungen und Angebote und die Haltung der kirchlichen Akteure in Trier West, sind ein Beispiel für eine aufsuchende Kirche. Durch die räumliche Präsenz, die Nähe und Zuwendung der Menschen, die dort für die Kirche tätig sind, erfahren die

Menschen im Stadtteil „*mir schenkt jemand Aufmerksamkeit und Zuwendung*“, „es interessiert sich (noch) jemand für mich“.

L(i)ebenswertes Kürenz²³

Menschen engagieren sich für Projekte, die ihren Stadtteil in den Blick nehmen und weiterentwickeln. Bei diesem Projekt wird erfahrbar: Der Nahraum ist die entscheidende Bezugsgröße für Menschen. Da, wo sie etwas für ihr Umfeld/ihren Stadtteil/ ihr Quartier/ihren Ort tun können, sind sie auch bereit Ressourcen zu investieren.

Mergener Hof e.V.²⁴

Der Mergener Hof ist in seiner räumlichen und inhaltlichen „Weite“ und den unterschiedlichen Professionen und Charismen der Mitarbeitenden eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche, an dem die vier Perspektivwechsel der Synode gelebt werden. Er bildet die Arbeitsweise und Realität der Pfarrei der Zukunft im Kleinen ab. So könnte die Pfarrei der Zukunft auch funktionieren.

Runder Tisch Uni²⁵

Der Runde Tisch Uni Trier ist ein Beispiel für einen gelungenen Netzwerk- und Kooperationsprozess. Da, wo sich Menschen in gemeinsamen Themen und Zielen zusammentun bewegt sich etwas. Der Sozialraum und das Bedingungsfeld wurde in den Blick genommen und Interessen ausgetauscht. Gemeinsam hat man sich darauf verständigt, dass man den Lebensort Universität in den Blick nehmen und mit den dort lebenden Menschen die Lebensqualität steigern möchte. In diesem Projekt sind vor allem die Netzwerkarbeit hervorzuheben und die Kooperationsfreudigkeit der nichtkirchlichen Institutionen und Gremien der Universität. Kirche stößt diesen Prozess aktiv an und stößt auf offene Türen.

18 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 18

19 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 9

20 Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 4, 9

21 Vgl. <https://www.bistum-trier.de/news-details/pressediensdetail/News/wie-ein-rotes-sofa-kirche-vor-ort-sein-kann/> (Stand: 17.09.19, 13.47 Uhr)

22 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 11

23 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 16

24 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 3

25 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 17a

D. Ausblick: Hinweise und Perspektiven

Die in den Kapitel 2 b und c geschilderten Themen, Wahrnehmungen, Spannungsfelder und Fundstücke bieten Möglichkeiten zum Anknüpfen (sofern das nicht bereits der Fall ist!), um Kirche vor Ort weiter zu gestalten und zu entwickeln. Sie sind mit der in der Bistumssynode aufgeworfenen Grundfrage verbunden: Wozu sind wir Kirche (vor Ort, in der Pfarrei der Zukunft, im Bistum Trier) und was ist im Sinne des Evangeliums unser Auftrag?

Einige der Kurzdokumentationen erhalten konkrete Hinweise und Perspektiven zu möglichen Anknüpfungspunkten. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die Dokumentation der Einstiegssituation.²⁶

Dort veranschaulichen die Ergebnisse der Workshops der Einstiegsveranstaltungen konkrete Orte, Themen, Kontakte und Personen, die für den Erkundungsprozess von Relevanz sein könnten. Nicht alle Hinweise konnten durch das Erkunderteam bearbeitet werden. Dieser „Pool“ an Informationen und Hinweisen bietet noch viele Möglichkeiten zur Vertiefung und zu weiterführenden Erkundungen.

Folgende Hinweise und Perspektiven sind unserer Meinung nach für die Pfarrei der Zukunft und die Haltung/Qualität der Seelsorge zu berücksichtigen:

■ Was heißt „Kirche“ eigentlich für mich?

Kirchenbilder können ein Verständnisschlüssel dafür sein, warum es vielen schwer fällt den Synodenumsetzungsprozess nachzuvollziehen bzw. warum die Gemüter teilweise so „erhitzt“ sind. Da das Bistum mit der Idee der Pfarrei der Zukunft neue Wege geht, ist klar, dass damit auch viele Menschen, die ein anderes Bild von Kirche haben, verschreckt und verärgert sind. Ein Austausch und Dialog über die je eigenen Kirchenbilder wäre daher sicherlich eine Möglichkeit und Chance die Menschen (innerhalb der kirchlichen Bezüge) mit auf den Weg der Veränderung zu nehmen und darüber ins Gespräch zu kommen, was einem an der Kirche wichtig, liebens- und bewahrenswert ist.

■ Mut zu mehr Dialog auf Augenhöhe und Transparenz!

Dialog auf Augenhöhe und Transparenz spielen eine zentrale Rolle bei der Frage, wie es gelingen kann, dass die Ängste der Menschen vor Ort nicht überhand gewinnen und sie „mitgenommen“ werden können.



²⁶ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 1, 2 und Rückmeldungen aus den Veranstaltungen des Dekanates siehe unter: www.dekanat-trier.de

■ Aus Fehlern lernt man!

Veränderungsprozesse gehen einher mit dem Ausprobieren von Neuem. Der offene und konstruktive Umgang mit „Fehlern und Scheitern“ ist ein wichtiger Faktor für eine Weiterentwicklung. Dazu gehört auch, „barmherzig“ mit „Fehlern“ anderer umzugehen.

■ Freiraum geben für neue Ideen

Es kann nur dazu ermutigt werden Neues auszuprobieren, neue Ideen zuzulassen und sie zu unterstützen. Das erfordert eine (Beg-)Leitung, die den beteiligten Personen Freiraum lässt zu gestalten und sich einzubringen.

■ Der Blick über den Tellerrand lohnt sich

Gespräche und Begegnungen mit nichtkirchlichen Personen und Gruppen sind bereichernd und inspirierend. Es braucht Räume, Angebote und Möglichkeiten, in denen diese Erfahrung gemacht werden kann.



■ Kirche muss dahin, wo die Menschen sind

Eine eigene Erfahrung des Erkunderteams ist es, aber gleichzeitig auch eine Rückmeldung, Ermutigung und Erwartung vieler Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner ist es, dass Kirche sich nicht in sich zurückzieht, sondern sich wieder mehr öffnet und auch an anderen Orten, außerhalb der klassischen Kirchorte, präsent ist. „Raus zu gehen“ zu den Menschen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen – diese „neuen“ Erfahrungen und daraus resultierenden neuen Perspektiven sind unheimlich bereichernd. Nur Mut!

Dass die Kirche wieder mehr in **Nähe und Begegnung investiert**, wird von Kirche auch von externen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern gewünscht und erwartet.

■ „Schön, dass Kirche sich für mich interessiert“

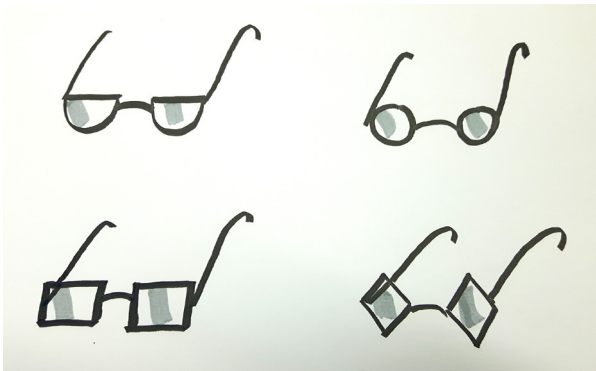
Diese Aussage ist dem Erkunderteam immer wieder begegnet. Sie ist ein Resultat davon, wenn Kirche sich stärker aus seinen bisherigen Bezügen heraus bewegt und an „andere“ Orte geht, sich Menschen zuwendet, die ansonsten häufig nicht im Blick sind. Durch eine sich „interessierende Kirche“ fühlen sich Menschen, Gruppierungen und Einrichtungen „gesehen“.

■ **Arbeiten in Netzwerken ist bereichernd und inspirierend**

Vor Ort gibt es viele mögliche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, die ähnliche Ziele verfolgen. Hier sind Synergien herzustellen und zu nutzen. Es sollten Möglichkeiten genutzt werden, sich in bestehende Netzwerke zu integrieren, aber auch bei Bedarf selbst Netzwerke auf den Weg zu bringen.

■ **Multiprofessionelle Teams erweitern die Perspektive!**

Die multiprofessionelle Zusammensetzung der Erkundungsteams ist ein gelungenes Beispiel für diese bereichernde Art des Arbeitens!



Die genannten Hinweise und Perspektiven sollen ermutigen, einen deutlichen inhaltlichen und strukturellen Einschnitt zu setzen²⁷: d.h. das Verhältnis von Nähe und Weite neu zu bestimmen und in den Sozialräumen der Menschen aktiv Gemeinde und Kirche zu bilden.

Die Erkundungsphase und ihre Ergebnisse sollen dazu ermutigen, **Erkundung als Haltung**²⁸ dauerhaft zu etablieren und Kirche in diesem Sinne zu entwickeln.

²⁷ Vgl. Abschlussdokument der Synode im Bistum Trier „herausgerufen“, Seite 20

²⁸ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 1, 2 und Rückmeldungen aus den Veranstaltungen des Dekanates siehe unter: www.dekanat-trier.de

Exkurs:

Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik – eine Gesamtschau unserer Erfahrungen in den von uns begleiteten Pfarreien

Der Erkundungsprozess hat in den vier von uns begleiteten Pfarreien der Zukunft nicht nur interessante Entdeckungen und inspirierende Begegnungen mit sich gebracht. Wir wurden daneben auch mit Widerstand und Ablehnung konfrontiert, bis hin zu verletzendem Verhalten uns gegenüber. An dieser Stelle möchten wir als Erkundungsteam Sie in einem übergreifendem Exkurs daran teilhaben lassen, was die beschriebenen Widerstände und Erfahrungen bei uns ausgelöst haben. Denn wir glauben, dass darin wichtige Hinweise für den weiteren Veränderungsprozess zu entdecken sind.

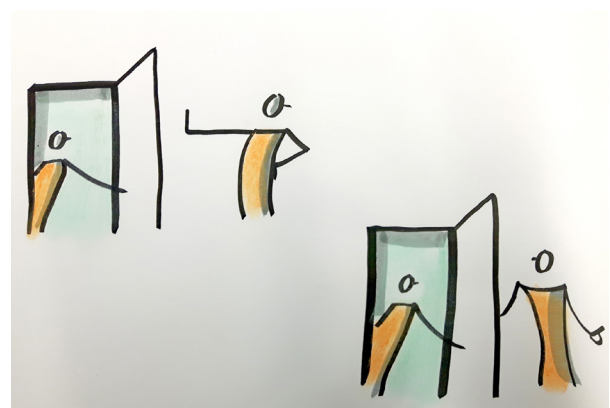
a. Was wir erlebt haben

Zu Beginn der Erkundungsphase waren wir mit sehr hohen Erwartungen konfrontiert:

- ... Die meisten Menschen, die zu unseren Einstiegsveranstaltungen kamen, kamen mit der Erwartung, konkretere Informationen zu Struktur, Vermögen etc. zu erfahren.
- ... Es gab die Vorstellung einer flächendeckenden Erkundung durch uns nach dem Vorbild einer Visitation: man erwartete, dass wir überall „vorstellig“ werden.

Diese beiden Erwartungen konnten wir nicht erfüllen, 1.) weil uns kein „Sonderwissen“ zur Verfügung stand und 2.) unsere zeitlichen Ressourcen für den Einsatz in vier Pfarreien der Zukunft begrenzt waren. Leider konnten daher nicht alle Ideen umgesetzt werden, die wir gerne durchgeführt hätten.

Haltung und Kultur



Der Erkundungsprozess hat – ohne, dass er daraufhin angelegt war – in teils schmerzhafter Weise auch Erkenntnisse zu Haltungen und der Kultur des Miteinanders aufgezeigt.

■ Respekt

In den Pfarreien der Zukunft, die das Erkundungsteam begleitet hat, wurden wir an vielen Orten und bei sehr vielen Gesprächen und Veranstaltungen sehr herzlich und gastfreundlich aufgenommen und wertschätzend behandelt.

Doch daneben gab es in unterschiedlicher Ausprägung herausfordernde Situationen mit pastoralem Personal und Ehrenamtlichen. Es kam zu respektlosem und verletzendem Verhalten dem Erkundungsteam gegenüber. Diese Erfahrung haben wir nicht überall bzw. nicht in allen Pfarreien der Zukunft in gleicher Massivität, aber doch immer wieder gemacht. Im Kontext einer Organisation, die für Würde, Respekt und Nächstenliebe eintritt, ist dieses Verhalten mehr als irritierend und hat keinen einladenden Charakter für Außenstehende.

■ Willkommenskultur und Professionalität

In der Begegnung mit kirchlichen und nicht kirchlichen Einrichtungen (Caritas, Kita, Familienbildungsstätte, Kommunen etc.) wurde das Erkundungsteam durchgehend ohne Vorbehalte empfangen. Trotz zum Teil inhaltlicher Bedenken zum Vorgehen des Bistums im Veränderungsprozess blieb die Kommunikation sachlich und professionell.

b. Was hat das bei uns ausgelöst?

Die Massivität an Widerständen mancherorts sowie der Umgang mit uns – gerade in den innerkirchlichen Bezügen – hatten wir im Vorfeld so nicht erwartet. Sie waren zum Teil schwer auszuhalten, verletzend und lagen manchmal wie ein „Schatten“ über den – auch guten – Erfahrungen.

Darüber hinaus haben wir mancherorts auch eine „Null-Fehler-Toleranz“ uns gegenüber wahrgenommen, die das Gefühl mit sich brachte, unter ständiger Beobachtung zu stehen, alles falsch zu machen und in dem, was man tut, unzulänglich zu sein. Das ging nicht spurlos an uns vorüber. Die anfängliche Motivation, sich für diese Erkundungsphase einbringen zu wollen, ging immer mehr verloren, der Druck stieg, und letztendlich war es die gegenseitige Bestärkung und Unterstützung im Team, die dazu führte, dass wir nicht aufgegeben haben.

Wir haben aber auch diese schmerzhafteste Erfahrung reflektiert und versucht, die Hintergründe zu verstehen. Das hat uns geholfen, mit dem Erlebten umzugehen, ohne das verletzende Verhalten zu rechtfertigen.

c. Widerstände – eine Hilfe zum Verstehen



Der Veränderungsprozess im Zuge der Synodenumsetzung löst bei vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die im kirchlichen Kontext engagiert sind, Befürchtungen aus. Diese beziehen sich auf Strukturen, Erreichbarkeit und Präsenz von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort sowie auf das Thema Beheimatung. Man befürchtet in den neuen Strukturen den Verlust von Handlungsfreiheit und Selbstbestimmung vor Ort: „Wir wollen nicht ‚geschluckt‘ werden!“ Der Veränderungsprozess im Bistum Trier ist hier kein Ausnahmefall. Auch in kommunalen Kontexten (Kommunalreformen, Gebietsreformen, etc.) wurden ähnliche Beobachtungen gemacht.

Für einen Veränderungsprozess dieser Größenordnung ist klar, dass a) Widerstände dazugehören, b) besonders herausfordern und c) wichtige „Botschaften“ für den Umsetzungsprozess beinhalten.

In der Literatur zu Veränderungsdynamiken wird darauf hingewiesen, dass Widerstand in unterschiedlichen Formen auftritt. Winfried Berner unterscheidet sechs verschiedene Motive und Ursachen: Ängste, Abwehr gegen die Einschränkung eigener Freiheit, sachliche Vorbehalte, Eigeninteressen, Taktik sowie Rache und Vergeltung (VGL. DERS., WIDERSTÄNDE: VOM UMGANG MIT ÄNGSTEN, TROTZ UND INTERESSENPOLITIK. IN: DIE PSYCHOLOGIE DER VERÄNDERUNG, [HTTPS://WWW.UMSETZUNGSBERATUNG.DE/PSYCHOLOGIE/WIDERSTAENDE.PHP](https://www.umsetzungsberatung.de/psychologie/widerstaende.php), ABRUF 06.09.2019).

In allen vier Pfarreien der Zukunft, die das Erkundungsteam begleitet hat, konnten diese Formen des Widerstands in unterschiedlicher Ausprägung wahrgenommen werden:

— Ängste ...

weil mit der Errichtung der Pfarreien der Zukunft vor allem die strukturellen Veränderungen als bedrohlich angesehen werden. Das bis dahin scheinbar Tragende und Etablierte, d. h. bestehende Formen von Pfarrei, Gemeinde und Seelsorge, wird in Frage gestellt;

— Abwehrreaktion ...

denn die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich in ihrem bisherigen Handlungsspielraum einschränkt, beschnitten und nicht ausreichend informiert und beteiligt;

— sachliche Vorbehalte ...

weil der eingeschlagene Lösungsweg nicht überzeugend erscheint und schlecht kommuniziert wird;

— Eigeninteressen ...

weil die Veränderungen materielle Besitzstände oder die bisherige soziale Position (Status, Ansehen) in Frage stellen;

— taktische Erwägungen / „Politik“ ...

weil der Veränderungsprozess durch schlechte Erfahrungen mit dem Bistum überlagert ist und aus Motiven bekämpft wird, die mit der eigentlichen Sache gar nichts zu tun haben, und

— „Rache und Vergeltung“ ...

wenn Personen über das Vorgehen des Bistums so verletzt oder empört sind, dass sie das Bistum bestrafen wollen. Häufig sind „alte Wunden“ und „noch offene Rechnungen“ aufgetaucht, die mit der Synodenumsetzung ursprünglich gar nichts zu tun haben.

In nahezu allen Veranstaltungen in der Einstiegsphase sind Widerstände in unterschiedlicher Massivität aufgetreten.

Das Erkundungsteam wurde bei den Veranstaltungen während der Einstiegsphase vor allem als Vertreter des Bistums wahrgenommen und damit als ein Gegenüber. Einwände und Widerstände versuchte das Erkundungsteam ernst zu nehmen und nach Möglichkeit und Wunsch der Betroffenen an den bzw. die entsprechenden Adressaten weiterzuleiten. Es war zu beobachten, dass gerade dort, wo im Vorfeld der Erkundungsphase Widerstände nicht ernst genommen worden waren, diese weiter nachwirkten und im Untergrund schwelten. Es legt sich der Eindruck nahe, dass es an einer Atmosphäre des Dialoges und Vertrauens fehlt, um Einwände und Kritik offen zu thematisieren.

Widerstand hat immer Gründe. Das anzuerkennen bedeutet nicht, verletzendes Verhalten zu entschuldigen, hilft aber zu sehen: Ich bin nicht persönlich gemeint. Die unterschiedlichen Formen des Widerstands und auch das, was an Haltungen und Kultur schwierig und problematisch ist, werden auch den weiteren Prozess begleiten. Daher glauben wir, dass unsere Erfahrungen ein deutlicher Hinweis darauf sind, worauf wir auch in Zukunft achten und woran wir in der Kirche im Bistum Trier arbeiten müssen.

An dieser Stelle möchten wir umso mehr den Unterstützerinnen und Unterstützern vor Ort und den an der Erkundung beteiligten Personen in den unterschiedlichen Bezügen, die sich (trotz Skepsis) auf den Erkundungsprozess eingelassen haben, herzlich Danke sagen! Diese positiven Erfahrungen und Begegnungen haben viel Freude gemacht, uns gut getan und den Erkundungsprozess vor Ort bereichert.



3. Kurzdokumentationen

- 1 Einstiegssituation
- 2 Miterkundertreffen im PALAVER in Waldrach
- 3 Einblicke in die Einrichtung Mergener Hof e.V.
- 4 Christliche Hochschulgruppe (CHG) Trier
- 5 Lebensberatung Trier
- 6 Kath. Familienbildungsstätte Remise Ehrang
- 7 Besuch bei der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung „Haus auf dem Wehrborn“
- 8 Besuch bei der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung „Helenenberg“ im Rahmen des Josefstags
- 9 Kennenlernen der Kirchenprojekts .sredna anders.
- 10 Tierschutz und Kirche
- 11 Das Leben im Stadtteil Trier West und die Rolle der Kirche
- 12 Stadtentwicklung – der sozialräumliche Blickwinkel der Stadtverwaltung Trier
- 13 Leben auch im Alter attraktiv(er) und kommunikativ(er) gestalten
Besuch in der Residenz am Zuckerberg Trier
- 14 Besuch in der Ehrenamtsagentur in Trier

- 15 Ausschnitte der Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des Schammatdorfes – ein inklusives Wohnprojekt in der Trierer Südstadt
- 16 Kennenlernen des Projektes L(i)ebeswertes Kürenz und Durchführung einer „Zukunftswerkstatt“
- 17a Erkundung am Campus:
Universität als Lebensort – Runder Tisch an der Universität Trier
- 17b Erkundung am Campus:
Das fetzen-café der Katholischen Hochschulgemeinde Trier als pastoraler Ort
- 18 „Auf Erkundung“ in und um Trier für Studierende und Interessierte
- 19 Die Jugendbewegung „Fridays for Future“
- 20 Umweltschutz und Klima –
Entdeckung des kreativen Begegnungs- und Kommunikationsraums „Netzwerk“

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

1



Kernaussage(n)

Menschen sorgen sich um die Zukunft ihrer Kirche vor Ort

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Einstiegssituation:

- Treffen mit den Hauptamtlichen aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher Einrichtungen
- Rendezvousveranstaltungen in Trier, Trierweiler, Waldrach

Was war Auslöser für die Erkundung?

Einstieg in den Erkundungsprozess in der PdZ Trier

Wer hat erkundet?

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

- Was bewegt die Menschen vor Ort mit Blick auf den Synodenumsetzungprozess
- „Heben“ von möglichen Themen, Orten und „Schlüsselpersonen“ in der PdZ Trier

Welche Methoden wurden angewandt?

Nadelmethode, Kleingruppengespräche, Ortsbegehungen, Auswertung von statistischen Daten

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

April – September 2018

siehe Anlagen:

- **Dokumentation** Treffen mit hauptamtlichen Vertreterinnen und Vertretern kirchlicher Einrichtungen
- Geistlicher Impuls: schwarzer Punkt
- PowerPoint Erkundung PdZ Trier
- Einladung Rendezvous PdZ Trier
- Abläufe Rendezvous PdZ Trier (Anlagen 1 a-e,2a-c,3a-d)
- **Abschriften Rendezvous Trierweiler, Trier, Waldrach – Dokumentation**
- Erkundung kurz und knapp
- Erkundung zum Mitnehmen
- Miterkunderinnenbogen

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Treffen mit den Hauptamtlichen der kirchlichen Einrichtungen:

• **Ablauf des Treffens und Ziele:**

- Am 26. Juni 2018 fand im Priesterseminar in Trier ein Treffen mit hauptamtlichen Vertreterinnen und Vertretern der kirchlichen Einrichtungen statt. Mit Blick auf die Zielsetzung des Treffens, sollten bei dieser Veranstaltung die anwesenden Personen über die Erkundungsphase im Bistum Trier sowie die konkreten Schritte für die PdZ Trier informiert werden. Darüber hinaus war es ein weiteres Anliegen Personen aus diesem Kreis als Miterkunderinnen und Miterkunder sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vor Ort zu gewinnen.
- Zu Beginn des Treffens fand ein gegenseitiges „Wahrnehmen/ Kennenlernen“ anhand der Fragen: Wer kommt von wo (Pfarrei/ Einrichtung) und einer imaginären Landkarte statt. In einem weiteren Schritt wurden O-Töne aus einer Kleingruppenphase gesammelt, die sich mit der Frage beschäftigte: „Wenn ich an Erkundung denke, dann...“.
- Nach einem „Informationsblock“ gab es einen intensiven Austausch zum Sinn und Zweck der Erkundungsphase, dem Zeitpunkt der Erkundungsphase sowie der Bedeutung der Sozialraumorientierung.
- Anhand folgender Fragestellungen bekamen die Teilnehmenden die Gelegenheit sich an das Thema Erkundung anzunähern und mögliche Hinweise für Erkundungen zu geben.
 - Welches Thema auf ihrem Berufsalltag halten sie für besonders wichtig?
 - Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?
 - Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? (Nadelmethode)
 - Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein?
 - Was ist ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?
- Am Ende der Veranstaltung wurde auf die im September stattfindenden Rendezvous-Veranstaltungen verwiesen.

• **Gesammelte Ergebnisse und Hinweise:**

- *Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?*
 - Beteiligung braucht Zeit und verlässliche Rahmenbedingungen
 - Partizipation muss gelernt werden und es braucht etwas Zeit die Ergebnisse müssen unbedingt zurückfließen!
 - Wertschätzung des bisher geleisteten (vor allem bei den Ehrenamtlichen) damit der Weg zur Veränderung geöffnet wird.
 - Einführung einer Dankeskultur
 - Orientierungsangebote für junge Erwachsene
 - Familien in Not
 - „Kirchenfremde“ Familien
 - Familien freundlich
 - Unterstützung von Familien und Entlastung
 - Religiöse Sozialstation, Ermutigung/ Befähigung zur eigenen Spiritualität
 - Katechese
 - Stellenwert der Schulen als Ort von Kirche
 - Lehrerkollegium als Ort von Kirche
 - Schulpastorale Ressourcen
 - Schulalltag ist: Familien in Not (z.B. Betreuung), Kinder im Zeit - Stress

- Anknüpfungspunkte für Schüler in Pfarreien bzw. zur Kirche über Schule hinaus
 - Bewahrung der Umwelt Zuschuss ÖPNV für kirchliche Mitarbeiter
 - Liturgie
 - Kirchenmusikalische Gruppierungen/ Chöre
- *Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?*
- Strukturen
 - Religiöse Bildung an Förderschulen
 - Tag der Förderschulen bei den Heilig Rock Tagen
 - Regelmäßiger Tag der Schulen (früher Heilig Rock Tage) (Plattform für Präsentation)
 - Möglichkeit der Öffnung der Schulen für Gemeinde
 - Pastorale Fragen in Schule
 - Lebensberatung (der Schüler)
 - Schülerakquise
 - Familien heute
 - Familien und Kinder
 - Konkrete Hilfen/ Ansprechpartner für Familien in Not
 - Liturgische Bildung
 - Begleitung/ Unterstützung des Ehrenamtes
 - Fresh Expressions <-> Erkundung
 - Wie geht „Katholisch“? Gesten, Riten und Symbole erklären Vorträge Erwachsenenbildung, Eltern und (Kommunion-) Kinder
 - Kirchenferne Milieus
 - Nachhaltigkeit (Bewahrung der Schöpfung)
 - Begleitung von anvertrauten Personen
 - Seelsorge, Altenheim
- *Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? (vertraute Orte und Orte darüber hinaus)*
- Uni/ Hochschule
 - Katholische Familienbildungsstätte
 - Trier – Galerie
 - Bürgerhaus TR – Nord
 - TuFa
- *Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein? (am besten konkret: Name, Kontaktadresse, für welches Thema, ...)*
- Streetworkerin des Caritasverbandes
 - Quartiersmanager/in
 - Simeon Friedrich (Sozialplaner der Stadt)
 - Jugendpfleger Stadt Trier Michael Dahmen
 - Felixianer
 - MSS- Schülerinnen
 - Schulleitungen und Schulseelsorge der Bistumsschulen
 - Teams von Lehrerinnen und Lehrern der kirchlichen Schulen
 - Dr. Wirtz (BGV – Schulabteilung)
 - Jakob Kalsch (BGV – Schulabteilung)
 - Kitaleitungen: Frau Bergheim-Cornelius aus der Pfarrei St. Matthias/ Frau Lieser: Kitaleitung Christ-König und St. Simeon /St. Peter und Montessori jeweils das Team

- Dekanats- und Regionalkantoren
 - Kirchenmusiker
 - Vielseitige Landschaft der Chorsänger
 - Kfd – Geschäftsstelle, Dekanats-, Ortsgruppen
- *Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?*
- Hauptamt versus Ehrenamt
 - Kooperationen beachten
 - Ressourcen in allen Bereichen
 - „Menschen am Rand“ in den Blick nehmen“
 - Vernetzung vorhandener kirchl. Orte
 - Familienfreundlichkeit
 - Wahrung von Formen/ Traditionen, die sich etabliert haben
 - Gemeinden in der PdZ nicht nur vom Raum her, sondern auch aufgrund spiritueller Akzente
 - (Bistums-) Schulen als Ort von Kirche
 - Eltern in Schulen kontaktieren
 - Bildung (Gesicht vor Ort) und darüber hinaus
 - Bildung in verschiedenen Bereichen, z.B. in der Kirchenmusik
 - Bildungskette: Kita, (Musik-) Grundschule, Bischöfliches Gymnasium, Felixianum, Erwachsenenbildung
 - Thema: Heimat Kulturkapelle
 - Bildungseinrichtung/ Kita
 - Bildungseinrichtung Kita auch für Erwachsene
 - Inklusionsplan Stadt Trier
 - Jugendgerechte Kommune
 - Aktionsplan Entwicklungspolitik
 - Wo bleibt die Teilprozessgruppe Schule/ Bildung im synodalen Prozess?

Rendezvousveranstaltungen in Trier, Trierweiler, Waldrach:

- **Ablauf des Rendezvousveranstaltungen und Ziele:**
 - Die Planung sowie die inhaltliche Ausrichtung erfolgten durch das Erkundungsteam. Die Auswahl der Veranstaltungsorte sollte Akzente zu setzen und signalisieren, dass der Fokus in Zukunft nicht nur auf der Stadt Trier liegen wird (dezentrale Ausrichtung). Somit fiel die Wahl auf die Orte Trierweiler und Waldrach. Nach Rückmeldungen durch pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde ein zusätzliches Rendezvous in Trier hinzugefügt.
 - Ähnlich wie beim Treffen mit den Vertreterinnen und Vertretern kirchlicher Einrichtungen, waren die Ziele für die Veranstaltungen folgende: - Information über die Erkundungsphase im Bistum und vor Ort, - eine erste Annäherung in das Thema Erkundung anhand des Kennenlernen der Methoden und einer ersten Sammlung von möglichen Themen, Orten und Schlüsselpersonen, - sowie die Gewinnung von Miterkunder*innen.
 - Nach einem Einstieg in den Abend und einem Informationsteil mit anschließender Fragerunde hatten die Interessierten, die an diesem Abend gekommen waren anhand von Workshops sich weiter mit der Erkundungsphase, ihrem Anliegen und mit möglichen Methoden auseinanderzusetzen. Gleichzeitig wurden dadurch auch erste Erkundungshinweise (Orte/ Themen/ Schlüsselpersonen) deutlich.
 - Zum Ende der Veranstaltungen hin wurde erläutert, wie eine Mitarbeit bei der Erkundungsphase aussehen kann und wie es konkret weiter geht.

- Gesammelte Ergebnisse und Hinweise siehe hierzu Dokumentation der Rendezvous-Veranstaltungen (Anlagen Nr. 1a-e,2a-c,3a-d)

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Viele der Teilnehmenden der Rendezvous-Veranstaltungen sind mit der **Erwartungshaltung** gekommen, dass sie „nun endlich“ **Antworten** auf die Fragen zu **Struktur und Vermögen** erhalten.
- Es ist deutlich geworden, dass es nach wie vor große Vorbehalte gegen die strukturellen Veränderungen gibt und das Anliegen der Erkundung in weiten Teilen nicht nachvollzogen und geteilt wurde, bzw. der Zeitpunkt kritisiert wurde.
- Immer wieder wurde die Frage gestellt, was mit den **Ergebnissen der Erkundungsphase** geschieht und welche **Verbindlich- und Nachhaltigkeit** sie haben.
- Das „**Neue**“ ist inhaltlich sowie sprachlich **schwer verständlich**.
- Es braucht mehr „Aufklärung“, Information und Kommunikation über die Synodenumsetzung (vor Ort)

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Es war schwierig den Teilnehmenden zu verdeutlichen was es genau mit der Erkundungsphase auf sich hat, welches Ziel sie verfolgt und welchen Zweck sie hat.
- Wir mussten Aushalten, dass wir viele Erwartungen nicht erfüllen konnten.
- Es herrscht ein großes Sicherheitsbedürfnis mit Blick auf die „pfarrinternen“ Bereiche.
- Perspektivwechsel einzuüben zu lernen, erfordert Zeit.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Dass sich einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Rendezvous-Veranstaltungen, trotz großer Skepsis, bei den Workshops eingebracht haben und an ihren Gedanken/ ihrem Wissen teilhaben lassen.
- Denen die kommen liegt „ihre“ Kirche sehr am Herzen

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Neuerungen führen zu Verunsicherung (Abweichen Jesu vom Gesetz, Kultur, Riten, etc....)
- Anknüpfung an die Situation und Erfahrungen der Urgemeinden (Apostelgeschichte und Paulusbriefe). Es gab immer wieder große Unruhen und richtungsweisende Kämpfe (u.a. auch durch äußere Einflüsse). „Woher kommen die Streitigkeiten bei euch, woher die Kriege? Doch nur von den Leidenschaften aus euerm Inneren!“ (Vgl. Jak 4,1).

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- **Die Sammlungen zu Themen, Orten und Schlüsselpersonen bieten eine gute Grundlage und viel Potenzial für Gespräche und Erkundungsprojekte (auch nach Abschluss der diözesanen Erkundungsphase).**

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

- Damit Menschen sich auf das „Wagnis“ Erkundung einlassen können braucht es Antworten auf bestimmte Fragen.
- Es braucht einen langen Atem immer wieder zu erklären und zu verdeutlichen was Erkundung ist, und wozu sie gut ist.

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

2



Kernaussage(n)

„konkret werden um zu erfahren, was die Menschen in meinem Umfeld bewegt“

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

**Miterkundertreffen
Im PALAVER in Waldrach**

Was war Auslöser für die Erkundung?

Das Miterkundertreffen sollte eine Beteiligungsmöglichkeit für Interessierte während der Erkundungsphase in der PdZ Trier bieten

Wer hat erkundet?

Miterkunderinnen und Miterkunder aus der PdZ Trier
Annika Frank und Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Die gesammelten Themen, Orte, Schlüsselpersonen der bisherigen Veranstaltungen sowie die Themen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Welche Methoden wurden angewandt?

Arbeit in der Gruppe
Nadelmethode

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

27. September 2018

siehe Anlagen:

Ablauf Miterkundertreffen
Leitfragen Erkundung

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Vorgehensweise

- Nach den drei Rendezvous-Veranstaltungen sowie der Veranstaltung für Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher Einrichtungen fand Ende September ein Miterkunderinnen- und Miterkundertreffen im PALAVER in Waldrach statt.
- Eingeladen wurden alle Interessierten, die bei den Veranstaltungen ihre Kontaktdaten hinterlassen haben. Darüber hinaus wurde auch über die lokale Presse wurde die Veranstaltung beworben.
- **Ziel** des Treffens sollte neben einem Informationsteil darüber, welche Formen der Miterkundung möglich sind, auch ein „Abstecken“ und eine „Schärfung“ möglicher Themen während der Erkundungsphase für die Pfarrei der Zukunft Trier sein.
- **Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer** an diesem Abend bzw. zum ME-Treffen zu kommen waren beispielsweise:
 - „Mir ist es wichtig mit Menschen in Kontakt zu sein und zu erfahren, was sie bewegt.“
 - „Zu begreifen, warum es notwendig ist als Kirche wieder neu auf Menschen zu zugehen, wird wohl noch eine Menge Zeit benötigen.“
 - „Ich möchte konkret werden um zu erfahren was die Menschen in meinem Tätigkeitsbereich umtreibt.“
- Nach einem geistlichen Impuls zur Haltung des Erkundens, sichteten die Teilnehmenden gemeinsam die Themen, die bei den Rendezvous-Veranstaltungen in Workshops zusammengetragen wurden, ergänzten sie um weitere Themen, Perspektiven und Fragestellungen und kamen darüber ins Gespräch.
- In einem weiteren Schritt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten sich mit Blick auf die Fragestellung „Wofür würde ich mich davon gerne engagieren“ zu positionieren und anhand einiger Fragestellungen in einen Austausch in Themengruppen zu kommen.
- Für folgende Themen wurde an diesem Abend eine "Anwaltschaft" übernommen:
 - Kinder und Jugendliche
 - Schöpfung
 - Die Situation von Senioren
 - Kirche im Dorf
 - "Halt an..." Ein "Rotes Sofa" lädt zum Anhalten ein
- Nach dem Austausch in den thematischen Kleingruppen folgte ein Bericht im Plenum.
 - Aus der Gruppe Kinder und Jugendliche wurde berichtet:
 - Was interessiert Jugendliche? Was brauchen sie? An welchen Orten tauchen Jugendliche auf?
 - Es wurde auf den Unterschied zwischen der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen hingewiesen, die in der Stadt, und die auf dem Land leben. Jugendliche sind im Kontext ihres Sozialraumes zu sehen. Wie sehen diese Lebensräume aus? In diesem Kontext wäre es interessant durch eine Erkundungsaktion Kinder bzw. Jugendstadtpläne zu erarbeiten.
 - Aus der Gruppe Schöpfung wurde berichtet:
 - Mit diesem Thema beschäftigen sich auch viele nichtkirchliche Menschen und Gruppierungen.
 - In diesem Bereich ist sehr viel Kooperation möglich.
 - Mit Plastikfasten gibt es eigene Erfahrungen.
 - Im Projekt „Mit Franz und Clara unterwegs“ (Dekanat Schweich-Welschbillig) wird es eine Plastikfastenaktion geben.

- Aus der Gruppe „Kirche im Dorf“ wurde berichtet:
 - Wie kann Kirche im ländlichen Raum funktionieren? – das war die Ausgangsfrage der Kleingruppe. An wen kann ich mich wenden?
 - Folgende Fragen wären für eine mögliche Erkundung interessant: Fühlen Sie sich von der Kirche vor Ort wahrgenommen? Was erwarten Sie von der Kirche? Wissen Sie, Wo Sie sich (in Notsituationen) hinwenden können? Wie wichtig ist Ihnen ihr Leben im Dorf? Wie sehr sind Sie bereit sich für Ihr Dorf einzubringen?
 - Interessante Orte für eine Erkundung wären: Seniorentreffs, Spielplätze, Sportplätze, Kindergärten, Kirchplätze, Gotteshäuser, verschiedene Anlässe (Feste, etc...)
 - Interessant wäre auch eine statistische Auseinandersetzung mit dem Thema.
- Aus der Gruppe Situation von Senioren wurde berichtet:
 - Es wird eine zunehmende Vereinsamung von älteren Menschen beobachtet. Laut Statistiken gibt es im Bereich der Pfarreiengemeinschaft Waldrach viele Ein-Personenhaushalte.
 - Es wäre interessant mit älteren Menschen beispielsweise in Arztpraxen und bei Seniorentreffs ins Gespräch zu kommen und sie zu befragen welche Form der Unterstützung sie benötigen
- Folgende Überlegungen gab es zu: "Halt an.... - ein rotes Sofa lädt zum Anhalten ein":
 - Mit dieser Aktion, die es bereits im Dekanat Trier gibt, werden Menschen zur „Unterbrechung“ eingeladen. Ihnen wird eine Gesprächsmöglichkeit angeboten. Die Grundhaltung dahinter ist: Da sein. Aus diesem Dasein können dann konkrete Fragen für die jeweiligen Gespräche entstehen.
 - Die Aktion fand bereits im August 2018 am Pranger in Trier statt. Neue Termine sind bereits in Planung.

Der Ort der Veranstaltung:

Durchgeführt wurde das Miterkundertreffen im PALAVER in Waldrach, ein ehemaliges Ladenlokal, das ein Café und Begegnungsort für Flüchtlinge und Menschen aus allen Gemeinden des Ruwertals und der Höhen ist. Mehrmals in der Woche gibt es einen offenen Café-Treff. Außerdem gibt es dort Deutschkurse. Die Räumlichkeiten ermöglichen darüber hinaus den Ort für Beratungsgespräche, Treffen, Gesprächsrunden, Lesungen, Frauentreffs, Seniorencafés und vieles mehr zu nutzen. Träger des PALAVERs ist der Verein Netzwerk Willkommen im Ruwertal und auf den Höhen e. V., zu dem auch Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche sowie der Verbandsgemeinde Ruwer gehören

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Für das weitere Vorgehen wurde vereinbart:

- Die Gruppen zu den Themen „Kirche im Dorf“, die Situation von Senioren und Kinder und Jugendliche möchten selbstständig, ohne Unterstützung des Erkunderteams, arbeiten.
- Bei "Halt an.... - ein rotes Sofa lädt zum Anhalten ein" wurde eine Möglichkeit der Vernetzung zu der bereits bestehenden Gruppe, die im Rahmen von "Katholisch in Trier" entstanden ist, angeboten.
- Für das Thema Schöpfung wurde, auf Grund von fehlenden zeitlichen Ressourcen, beschlossen, es nicht zu behandeln.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Es war spannend das PALVER in Waldrach kennenzulernen und zu erfahren, was die Idee hinter diesem Ort ist und wie er entstanden ist.
- Kirche engagiert sich im Netzwerk: Dass der Verein „Netzwerk Willkommen im Ruwertal und auf den Höhen e. V.“ so wie das PALAVER entstanden sind, basiert auf einer Kooperation zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche, sowie der VG Ruwer.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Die Gastfreundschaft im PALAVER in Waldrach

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

b. Kontakt:

PALAVER in Waldrach

<https://ekkt.ekir.de> (Stand 16.8.2019, 15:32 Uhr)



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

3

Kernaussage(n)

Jugend braucht besondere Aufmerksamkeit
Der MGH ist ein Beispiel für gute und gelingende Netzwerkarbeit und Kooperation unter den einzelnen Professionen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Mergener Hof e.V. (MGH)

Was war Auslöser für die Erkundung?

Hinweis aus einer Rendezvous Veranstaltung

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Einblicke in die Einrichtung Mergener Hof e.V./Hausführung und Teilnahme am Teamgespräch

Welche Methoden wurden angewandt?

Ortsbegehung, Interviewgespräche mit Schlüsselpersonen

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

13. Dezember
10:30-12:30 Uhr

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Die Marianische Jünglings Kongregation (MJC) wurde 1617 gegründet. Seitdem bildet die Kinder- und Jugendarbeit den Mittelpunkt des Hauses. Das Ziel des Hauses ist die Eigeninitiative und Kreativität junger Menschen zu fördern, sie zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu befähigen und sie mit vielfältigen Möglichkeiten zu unterstützen.
- Das pädagogische Angebot umfasst einen betreuten Mittagstisch, eine individuelle Hausaufgabenbetreuung, sowie eine Freizeitgestaltung mit einem sinnvollen und abwechslungsreichen Beschäftigungsangebot am Nachmittag. Zusätzlich bieten „erzieherische“ Hilfen Kindern und Jugendlichen im Alter von 6-17 Jahren und deren Familien, die einen Bedarf nach Hilfen zur Erziehung (SGB VIII, KJHG §30) einen Platz im Betreuungsangebot an. Der MGH ist für seine offene Kinder- und Jugendarbeit bekannt. Er bietet ein pädagogisch wertvolles Freizeitangebot mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen (sportlich, musisch-kreativ, technisch-medial) an. Die Arbeit im Jugendverband der J-GCL bietet jungen Menschen die Möglichkeit sich verbandlich/ehrenamtlich zu engagieren. Eine beachtliche Zahl von Kurs- und Workshopangeboten richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Es umfasst die Bereiche Sport, Entspannung und Fitness, Eltern und Kind, Musik und Information. Über die Stadt Trier hinaus bekannt ist der MGH durch seinen Sportbereich (DJK/MJC) und bietet damit jungen Menschen und Sportbegeisterten ein breites Angebot unterschiedlichster Sportarten. Ferienspaß, Sportfreizeiten, das traditionelle Pfingstlager und altersorientierte Kinder- und Jugendfreizeiten setzen besondere Akzente im erlebnisorientierten Bereich. Die Schulprojekte bieten für weiterführende Schulen Besinnungs- und Orientierungstage sowie eintägige Projektstage an. Verschiedene Projekte, Events, Konzerte und weitere themenorientierte Angebote aus Politik, Kultur und Religion bereichern die Angebote des Hauses. Ein wichtiger Bestandteil des Hauses ist auch die Jugendberatungsstelle, die jungen Menschen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsplatz hilft und Unterstützung und Begleitung bei persönlichen Problemen bietet.
- Die Mitarbeitenden der Jugendberatungsstelle haben darauf hingewiesen, dass sich die Begleitungen in den letzten 30 Jahren sehr intensiviert haben. Es tauchen neue und zum Teil sehr komplexe Probleme zwischen Jugendlichen untereinander, mit sich selbst und mit Eltern auf. Es ist ein Trend weg von Beratung, hin zu therapeutischen Maßnahmen zu verzeichnen. Die Frage: „Wie treffe ich eine gute Entscheidung“ wird virulenter.
- Der MGH arbeitet in Netzwerken und hat viele Kooperationspartner.

- Der MGH besteht aus einem Team aus 11 Referentinnen und Referenten der einzelnen Bereiche, drei Mitarbeitende im Haus- und Finanzmanagement, einer Verwaltungsangestellten und der Hausleitung. Sie koordinieren und organisieren die einzelnen Angebote und sind für die Kinder und Jugendlichen Ansprechpartner.
- Die einzelnen Bereiche arbeiten zwar selbständig, sind aber durch die regelmäßigen Teamgespräche und die räumliche und inhaltliche Nähe eng miteinander vernetzt.
- Der MGH ist ein Beispiel für gute und gelingende Netzwerkarbeit und Kooperation unter den einzelnen Professionen.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Der MGH versteht sich als Jugendzentrum der Innenstadt Trier und möchte die Jugendarbeit der Stadt Trier aktiv mitgestalten und durch seine Angebote prägen.
- Er ist ein Ort von Kirche, und möchte sich als dieser in die Gestaltung der PdZ Trier einbringen.
- Das Team des MGH hat Interesse an einer stärkeren Vernetzung mit anderen Playern/Einrichtungen/Personen in der Kinder- und Jugendarbeit.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Im MGH kann exemplarisch gelernt werden, was Kollegialität, Netzwerkarbeit und gemeinsame Arbeit an einem größeren Ganzen heißt.
- Der MGH hat ein sehr differenziertes und weitgefächertes Angebot für Kinder- und Jugendliche.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Das hohe Engagement der Einzelnen Bereichsverantwortlichen und die Motivation Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg zu begleiten.
- Ehrlichkeit und Offenheit im Umgang miteinander und die konstruktive Arbeitsweise. Man kann spüren, dass es um das Wohl der Einzelnen geht.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Dasein und Ansprechpartner sein
- Charismen entdecken und fördern und vom Einzelnen her denken
- Sinn stiften durch eine sinnvolle Arbeit- und Freizeitgestaltung
- Bedürftigen und Schwachen zur Seite stehen und Ermöglicher sein
- Mk – Kinder segnen und in ihnen das Reich Gottes sehen

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Der MGH sollte als Hotspot der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Trier stärker ins Bewusstsein der PdZ kommen.
- Der MGH als Lernort für gute Zusammenarbeit und Networking.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

4



Kernaussage(n)

Christen verschiedener Konfessionen tauschen sich miteinander über gesellschaftliche, kirchliche relevante Themen aus. Sie nutzen dazu „andere Orte“, um mit unterschiedlichen Lebenswelten in Kontakt zu kommen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Irish-Pub-Abend der Christlichen Hochschulgruppe (CHG)

Was war Auslöser für die Erkundung?

Einladung zum Vortrag beim Irish-Pub-Abend

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Christliche Hochschulgruppe kennenlernen und ihr Vortrags- und Diskussionsangebot im Irish-Pub

Welche Methoden wurden angewandt?

Interviewgespräche mit Schlüsselpersonen,

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

18. Juni 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Die Christliche Hochschulgruppe (CHG) verbindet junge Christen aus allen Fakultäten der Universität und der Hochschule, aber auch alle anderen jungen Erwachsenen, die in Trier leben und arbeiten. Sie setzt sich aus Studierenden unterschiedlicher christlicher Konfessionen zusammen (Freikirchen, Evangelische Kirche, Katholische Kirche). Sie alle verbindet der Glaube an Jesus Christus.
- Die CHG trifft sich dienstags zu Themenabenden im Irish-Pub oder zu anderen Aktionen. Es gibt Freizeitaktivitäten, Gebetstreffen, verschiedene Hauskreise.
- Der Pub-Abend ist ein gut besuchtes Angebot von Studierenden und jungen Erwachsenen. Der Abend ist durch drei Elemente strukturiert: Musik, Vortrag und Diskussion. Im Anschluss an die Diskussion besteht die Möglichkeit zum geselligen Beisammensein.
- Besucher zw. 30 und 60 Personen.
- Der Vortrag greift relevante christliche (kirchliche) und gesellschaftliche Themen auf und lädt zur Auseinandersetzung ein.
- Es gelingt der CHG immer auch neue Personen und Interessierte mitzubringen. Die Mitglieder machen für die Veranstaltung in ihrem Freundeskreis Werbung und bringen ihre Freunde mit.
- Es handelt sich um ein niedrighschwelliges Angebot, an einem außergewöhnlichen Ort zu einer bestimmten (im Vorfeld bekannten!) Fragestellung.
- Die CHG wird einem Leitungsteam aus Studierenden selbstständig geleitet.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Ökumene: O-Ton „Wir bestärken uns in dem, was wir zusammen tun können und fordern uns auch gegenseitig heraus.“ Wie kann es gelingen, dass wir uns noch besser im Gemeinsamen verbinden und das Christsein leben?
- Fresh Expression of Church: Kirche an neuen Orten, mit den Themen der Menschen in Verbindung bringen
- Kontakt zur Katholischen Kirche intensivieren

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Neue Orte schaffen neue Möglichkeiten und eine andere Offenheit
- Der Ort (Irish Pub) ist nicht „vorbelastet“ und neutral (keiner hat das Haurecht)

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Große Offenheit und Interesse an den einzelnen Personen und ihrem Leben. O-Ton: „Es geht bei uns darum, „wer“ du bist und nicht „was“!“

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Abschiedsrede und Vermächtnis Jesu „Ich will, dass sie eins sind, wie wir eins sind“
- „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ (Don Bosco)

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Die CHG ist im katholischen Kontext nicht wirklich bekannt. Wie kann dieses gute Angebot mehr publik werden?
- Welche Verbindungen und Kooperationen lassen sich knüpfen?
- Wie kann diese Gruppe am ökumenischen Dialog der Stadt/PdZ partizipieren?
- Es gibt ein hohes Interesse der CHG auch mit der katholischen Kirche in Kontakt zu bleiben (aber weniger institutionell, sondern durch Kontakt/Beziehung)

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

- keine

b. Kontakt:

- Facebook: CHG-Christliche Hochschulgruppe Trier

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

5



Kernaussage(n)

Dem Leben dienen durch Begleitung und Beratung – Dasein, wenn andere davonlaufen

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Gespräch mit der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung Trier

Was war Auslöser für die Erkundung?

Die Institution konnte beim Treffen der katholischen Einrichtungen der PdZ Trier nicht teilnehmen. Der Leiter der Lebensberatung signalisierte hohes Interesse der Einrichtung an einem Gespräch mit dem Erkunderteam.

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Arbeit der Lebensberatung und Austausch über Entwicklungen im Beratungskontext/
Hinweise für die Pastoral

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch mit dem Team der Lebensberatung/ Interviewgespräch mit Schlüsselpersonen

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

19. Februar 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Es bestand ein sehr hohes Interesse mit dem Erkunderteam ins Gespräch zu kommen. Zunächst gab es eine kurze Einführung von Tim Sturm zum Erkundungsdesign der PdZ Trier und dem Ist-Stand der Erkundung/Synodenumsetzung. Daran anschließend berichtete das Team der Lebensberatung von der Arbeit und den unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten. Sie berichteten über die Veränderungen und Entwicklungen im Beratungskontext der letzten Jahrzehnte. Die Lebensberatung Trier ist im Bereich der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung tätig. In der Lebensberatungsstelle Trier arbeiten sieben Personen als Beraterinnen und Berater und zwei Verwaltungsangestellte.
- Themen:
Familie und vielfältige Familienrealitäten und –situationen
Die Situation der Familien hat sich gravierend verändert und befindet sich in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess. Das „klassische“ Familienmodell wird mehr und mehr durch Patchwork-Modelle abgelöst. Mit den sich verändernden Familienrealitäten verändern sich auch die Beratungen, deren Intensität und Komplexität. Die Arbeit ist herausfordernd und z.T. auch belastend. Regelmäßige Supervisionseinheiten und kollegiale Praxisberatungen helfen, dass das Personal gesund und arbeitsfähig bleibt. Man kann insgesamt festhalten, dass Kirche hier gefragt und herausgefordert ist Hilfestellung und Unterstützung zu bieten. Sie braucht keine Antworten zu geben, sondern ist als Begleiterin zu gelingendem Leben gefragt. Frage: Welche Rahmenbedingungen können wir schaffen, um Familien gut zu unterstützen. Wo können wir Einfluss auf Politik und Systeme nehmen und uns auch als Anwälte der Familien einbringen.

Kinder- und Jugend

Kinder und Jugendliche brauchen besondere Aufmerksamkeit und einen guten Blick. Die veränderten Familiensituationen führen oft dazu, dass Kinder und Jugendliche leiden und Auffälligkeiten entwickeln. Darauf muss reagiert werden mit Eltern und Kindern zusammen und unter Einbezug der Kontexte, in denen sie heranwachsen. Die Zahl der Beratungen hat stark zugenommen.

Studenten

Die Gruppe der Studenten kommt im Beratungskontext neu in den Blick. Verschiedene Themen kommen hier vor: Heimweh, Leistungsdruck und Umgang mit Ansprüchen einer auf Leistung ausgerichteten Gesellschaft, Paar- und Sexualberatung.

Älter werdende Gesellschaft/Senioren/Generationen

Fragen: Wie gehen wir mit einer immer älter werdenden Gesellschaft um? Wie reagieren wir auf Wohnsituationen, wo eine „Ghettoisierung“ erfolgt (z.B. Stadtteile, die ausschließlich von Senioren oder Studenten oder nur Familien bewohnt werden? Wie geschieht dort eine gute Kommunikation zwischen den Generationen.

- Herausforderungen:
Der Beratungsbedarf hat sich erhöht und steigt weiter. Aufgrund der ständig steigenden Anmeldezahlen sind die Kapazitäten mittlerweile ausgeschöpft, so dass es zu einer Verdichtung der Beratungsprozesse kommt. Das Personal ist in hohem Maße gefordert und auch belastet. Frage: Wie kann und soll das auf Dauer weitergehen, um den Bedarfen gerecht zu werden? Wie kann die Qualität weiter auf hohem Niveau gehalten werden.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Kooperation mit Pfarrei
In der Vergangenheit gab es bereits einige lose Kontakte zur Pfarrei/den Pfarreien, jedoch war das sehr stark personenabhängig. Die Beratungsstelle wünscht sich einen intensiveren, kontinuierlichen Kontakt und Austausch. Caritas und Pastoral sind nicht gut miteinander verschränkt (O-Ton: „Das ist eher ein nebeneinander her, als ein wirkliches Miteinander“). Inhaltliche/thematische Schnittstellen sind oben benannt. Die Pastoral könnte von den Ergebnissen (ohne ins Detail zu gehen und die Schweigepflicht zu verletzen) lernen und bei ihrem pastoralen Planen Impulse aufgreifen und vertiefen. Manche Beratungsangebote könnte auch direkt an das pastorale Personal weitergeleitet werden, weil es sich um seelsorgliche Beratung/Fragen handelt. Frage: Wie kann ein guter Austausch zwischen den Diensten im diakonischen Bereich und der Pastoral zukünftig gewährleistet werden?

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Bei den Lebensberatungsstellen tauchen die virulenten Themen der Gesellschaft auf.
- Jeder hat Beratungsbedarf, dafür braucht man sich nicht zu schämen. Es ist eine Stärke die eigene Hilflosigkeit auch anzunehmen und um „Hilfe zu bitten“.
- Stärkere Vernetzung in den neuen kirchlichen Strukturen

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Beratungen nehmen zu und werden komplexer
- „Wir würden gerne mehr mit der Pastoral kooperieren“
- Haltung: „Dasein, wenn andere davon laufen“

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Hilfe zur Selbsthilfe – Unterstützung und Begleitung anbieten
- Dasein, Zuhören und Zeit haben
- „Was willst Du, was ich Dir tun soll?“ (Johannes)
- „Die Füße waschen, nicht den Kopf“
- Scheitern gehört zum Leben und Wachstum der Existenz

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Es ist dringend zu überlegen, wie die Erkenntnisse und Erfahrungen der Beratungsstellen, in konkrete Maßnahmen der Seelsorge münden können, die Menschen Hilfestellung zur Lebensgestaltung sind.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Wie kann ein guter Austausch zwischen den Diensten im diakonischen Bereich und der Pastoral zukünftig gewährleistet werden?

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

Stärkere Vernetzung in den neuen kirchlichen Strukturen

b. Kontakt:

Dr. Tobias Gschwendner (Dipl. Psychologe, Leiter der Beratungsstelle)
Lebensberatung Trier
Kochstraße 2, 54290 Trier (lb.trier@bistum-trier.de)

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

6



Kernaussage(n)

- Die Familienbildungsstätte Remise ist ein Ort von Kirche und bietet den Menschen in allen Lebensphasen ein ansprechendes und an den Themen der Menschen angepasstes Angebot.
- Sie begleitet so die Menschen ein Leben lang
- Sie ist ein Ort der Begegnung, ein Treffpunkt (einziger) und ein konstanter Ansprechpartner über eine lange Zeitspanne

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Orte von Kirche

Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Einladung von Frau Steinmetz die kath. Familienbildungsstätte Remise Trier-Ehrang e.V. und deren vielfältigen Angebote kennenzulernen.

Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic

Was war Gegenstand der Erkundung?

Gesprächsteilnehmerinnen waren Brunhilde Steinmetz, Leiterin der FBS und Isabelle Weber-Wertz, pädagogische Referentin und Koordinatorin des Netzwerks Familienbildung Trier

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/Interview

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

14.02.2019

siehe Anlagen:

Sozialraum der kath. Familienbildungsstätte Remise Trier-Ehrang e.V. (Statistik)

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Die Familienbildungsstätte wurde 1990 von Bürgerinnen und Bürgern mit Unterstützung der Pfarrgemeinde St. Peter und des Bistums Trier im Stadtteil Trier-Ehrang gegründet

Die Familienbildungsstätte bietet ein vielfältiges Angebot an Kursen, Einzelveranstaltungen und darüber hinaus Ausstellungen und Konzerte.

Das Einzugsgebiet der Remise erstreckt über Fell, Schweich bis Neumagen-Dhron, die Fidei, Hetzerath und in den Hunsrück hinein.

Im Rahmen der jährlichen Tätigkeitsberichte wird auch eine detaillierte Auswertung hinsichtlich des Einzugsgebietes erstellt, die allerdings zum Zeitpunkt des Gespräches noch nicht vorlag.

Aus der Arbeit des Netzwerks Familienbildung Trier, in dem auch die Remise koordinierend vertreten ist, ist der **Familienkom(m)pass Trier** entstanden, in dem die unterschiedlichen Netzwerkpartner Angebote zu den Themen Schwangerschaft, Eltern-Kind, Kinder und Jugendliche sowie Rat und Tat für Eltern anbieten. Der Besuch der Veranstaltungen wird mit Bonuspunkten honoriert, die dann beim Besuch eines weiteren kostenpflichtigen Kurses gutschrieben werden können. Das Netzwerk Familienbildung wird begleitet vom Jugendamt Trier und gefördert vom Land Rheinland-Pfalz.

Es gibt punktuell eine Zusammenarbeit mit dem Dekanat Schweich-Welschbillig, z.B. findet eine Krabbelgruppe im Pfarrheim in Schweich statt.

Die Schulgottesdienste finden in Kooperation von Remise, Pfarrei und Grundschule statt. Die Schulgemeinschaft begibt sich für den Gottesdienst an einen besonderen Raum; in die Remise als Ort von Kirche (Quint hat keine Kirche mehr). Der Pfarrer oder Pastoralreferent bereitet zusammen mit den Lehrern den Gottesdienst vor, der in der Remise gefeiert wird. Die Gottesdienste finden etwa 6 Mal im Jahr statt. Gezählt wurden ca. 100 Besucher.

Der AK Flüchtlingshilfe Ehrang ist aus der Initiative von Ehrenamtlichen der Pfarrei heraus entstanden. Neben ca. 20 Ehrenamtlichen sind auch verschiedene soziale Institutionen mit im Arbeitskreis, unter anderem die Remise. Kooperationsprojekte sind der Erlebnis-Sprachkurs für Frauen mit Kinderbetreuung der zwei Mal in der Woche stattfindet und unterschiedliche Informationsveranstaltung die in den Räumen der Remise stattfinden. Der AK Flüchtlingshilfe tritt sich etwa alle 6 Wochen zur Besprechung.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Dass die Familienbildungsstätte als Orte von Kirche wahrgenommen wird
- Eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den pastoralen Mitarbeiter*innen im Einzugsgebiet der FBS ist gewünscht

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

b. Kontakt:

Katholische Familienbildungsstätte Remise e.V.
Von-Pidoll-Str. 18
54293 Trier
Telefon: 0651 64895

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

7



Kernaussage(n)

- Kinder- und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen begleiten und zu gelingendem Leben verhelfen.
- Es braucht caritativen Orte, die sich denen zuwenden, die durch gesellschaftliche Raster fallen.
- Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sollten unbedingt als Orte von Kirche in diakonischer Verantwortung in den Blick genommen werden.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Besuch bei der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung „Haus auf dem Wehrborn“

Was war Auslöser für die Erkundung?

Hinweis auf die Einrichtungen der Jugendhilfe beim Rendezvous in Trierweiler

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Die Einrichtung „Haus auf dem Wehrborn“, Gespräch mit der Einrichtungsleitung

Welche Methoden wurden angewandt?

Interviewgespräche/ Gespräch mit Schlüsselpersonen/ Ortsbegehung

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Dezember 2018

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Im 19. Jahrhundert wurde die Einrichtung durch die Schwestern vom guten Hirten gegründet. Zunächst war die Einrichtung in der Stadt Trier lokalisiert. Seit 1965 existiert die Einrichtung in Aach als „Haus auf dem Wehrborn“.
- Die Einrichtung war als Jugendhilfeeinrichtung und Internat konzipiert. In den Jahren 1998-2000 änderte sich die Konzeption. Das Internat war rückläufig und man entschloss sich neue Wege zu gehen. Im Jahr 2000 richtete man eine Kinder- und Jugendpsychiatrie an (Krisenintervention, Diagnostik und Charismenentwicklung)
- Viele Kinder- und Jugendliche sind traumatisiert und haben bereits sehr früh schon schlechte Erfahrungen mit der Erwachsenenwelt gemacht. O-Ton: „Sie machen die Erfahrung, dass Erwachsene ihr Wort nicht halten!“
- Das Personal ist in hohem Maße (heraus-)gefordert und stößt an Grenzen. Die Belastungen des Personals nehmen zu und damit auch Krankheitsausfälle und häufige Wechsel.
- Angebote:
Regelgruppe
Ziel: sukzessive in die Selbstständigkeit führen und motivieren (Belohnungen)
Methodik: verhaltensorientierter Ansatz (Klarheit/Regeln) und sozialraumorientiertes Arbeiten

Schule

es gibt eine eigene Schule, die in gemischten Lerngruppen und nach einem inklusiven Modell arbeitet. Die Kinder wollen nicht mehr in die „normale“ Schule gehen, sie sind von den Systemen enttäuscht. Es geht um eine individuelle Beschulung, orientiert an den Talenten und Begabungen des Einzelnen und klaren Regeln. Hier wird Ausdauer, Motivation und Konzentration eingeübt. Im Konfliktmanagement und Sozialverhalten werden Kompetenzen aufgebaut. Die Schule verfolgt kein Leistungsprinzip, vielmehr wird das Lernen an die Lerngeschwindigkeit und die psychische Verfassung des Kindes angepasst.

Ausbildung

Bei psychischen Störungen/Beeinträchtigungen braucht es kleiner Gruppen. Großformate bringen den Jugendlichen nichts. O-Ton: „In Großformaten gehen unsere Jugendliche unter und können nicht bestehen.“ Es findet eine gezielte Vorbereitung auf die Ausbildung statt. Die Ausbildung wird durch die Jugendämter gefördert.

- Einrichtung einer Transgender-Gruppe (Thema: Inklusion)

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Es braucht diese caritativen Orte, die sich denen zuwenden, die durch gesellschaftliche Raster fallen.
- Wie kann es gelingen die Thematik der Jugendhilfe/Aufmerksamkeit für Kinder- und Jugendliche in prekären Situationen kein gesellschaftliche Randthema ist, sondern sich massiv verschärft?
- Fragen zum Weiterdenken: Wo und wie schaffen wir Bindung? Haben Kinder- und Jugendliche, die aus schweren Situationen kommen, einen Platz in unserer Leistungsgesellschaft? Wie trägt eine Gesellschaft durch das, was sie vorlebt und praktiziert dazu bei, dass Kinder- und Jugendliche krank werden? Welche sexualpädagogische Begleitung/Konzepte entwickeln wir, dass sich junge Menschen zurechtfinden und Haltungen fürs Leben einüben?

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Es braucht eine erhöhte Aufmerksamkeit für Kinder- und Jugendliche (allgemein).
- Gesellschaftliche Systeme/Haltungen haben Auswirkungen auf Gesundheit (physisch und psychisch) von Menschen.
- Es braucht Einrichtungen, die helfen Muster und Teufelskreisläufe zu durchbrechen und helfen gelingendes und freies Leben zu ermöglichen.
- Das Personal der Jugendhilfeeinrichtungen ist in besonderem Maße herausgefordert und steht unter extremen Belastungen. Eine Fürsorge des Personals ist sehr wichtig.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Der Einsatz und die Belastbarkeit des Personals und das Kämpfen für die Rechte von Benachteiligten.
- Die Schicksale von Kinder- und Jugendlichen und ihr Wille, wieder Boden unter die Füße zu bekommen.
- Wie die Botschaft des Evangeliums sehr konkret gelebt und realisiert wird.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- „Was ihr dem Geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“
- Fußwaschung (Johannes)
- „Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast und sei es noch so wenig.“ (Frère Roger)

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sollten unbedingt als Orte von Kirche in diakonischer Verantwortung in den Blick genommen werden.
- Wie kann eine diakonische Kirche das Thema Kinder- und Jugendschutz als gesamtgesellschaftliches (und nicht Nischenthema!) Problem stärker ins Bewusstsein und ihre Stimme erheben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

8



Kernaussage(n)

- Kinder- und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen begleiten und zu gelingendem Leben verhelfen.
- Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sollten unbedingt als Orte von Kirche in diakonischer Verantwortung in den Blick genommen werden.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Besuch bei der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung „Helenenberg“

Was war Auslöser für die Erkundung?

Besuch im Rahmen des Josefstages

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Veranstaltung Josefstages

Welche Methoden wurden angewandt?

Interviewgespräche/Ortsbegehung Schreinerei

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

19. März 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Der Helenberg wurde als Jugendhilfeeinrichtung im Rahmen des Josefstages besucht. Im Rahmen dieses Tages wurde die neue Schreinerei als Ausbildungsstätte eingeweiht. Zu der Veranstaltung wurden die in diesem Bereich arbeitenden Jugendlichen (Ausbildung), die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Gäste eingeladen.
- An diesem Ort werden Jugendliche, die aus prekären Lebensverhältnissen kommen, oder Beeinträchtigungen haben, gezielt gefördert und auf das Berufsleben vorbereitet.
- Die Einrichtung und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen benachteiligten Jugendlichen helfen, dass sie Erfolgserlebnisse machen und den Weg zur Selbständigkeit bahnen.
- Das Konzept und die Beschreibung der Einrichtung kann auf der Homepage www.helenenberg.de (Abgerufen 21.0.32019, 19.27 Uhr)
- Es handelt sich um eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft der Salesianer Don Boscos.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Es braucht diese caritativen Orte, die sich denen zuwenden, die durch gesellschaftliche Raster fallen.
- Wie kann es gelingen die Thematik der Jugendhilfe/Aufmerksamkeit für Kinder- und Jugendliche in prekären Situationen kein gesellschaftliche Randthema ist, sondern sich massiv verschärft?

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Es braucht eine erhöhte Aufmerksamkeit für Kinder- und Jugendliche (allgemein).
- Gesellschaftliche Systeme/Haltungen haben Auswirkungen auf Gesundheit (physisch und psychisch) von Menschen.
- Es braucht Einrichtungen, die helfen Muster und Teufelskreisläufe zu durchbrechen und helfen gelingendes und freies Leben zu ermöglichen.
- Das Personal der Jugendhilfeeinrichtungen ist in besonderem Maße herausgefordert und steht unter extremen Belastungen. Eine Fürsorge des Personals ist sehr wichtig.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Das Jugendlichen zur Erfolgserlebnissen und damit zu Selbstbewusstsein verholfen wird. Es gibt ganz zielte Maßnahmen und Unterstützungsangebote.
- Der Heleneberg ist mit seiner Schreinerei weit über den Bitburger und Trierer Bereich hinaus bekannt. Die zahlreichen Gäste der Veranstaltung zeigten eine enorme Wertschätzung der dortigen Arbeit.
- In der Vergangenheit konnten Projekte durch großzügige Spender für die Jugendlichen realisiert werden.
- Gastfreundschaft

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- „Was ihr dem Geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“
- Fußwaschung (Johannes)

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sollten unbedingt als Orte von Kirche in diakonischer Verantwortung in den Blick genommen werden.
- Wie kann eine diakonische Kirche das Thema Kinder- und Jugendschutz als gesamtgesellschaftliches (und nicht Nischenthema!) Problem stärker ins Bewusstsein und ihre Stimme erheben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

9



Kernaussage(n)

- Kirche im Quartier neu erlebbar und erfahrbar machen
- Das Quartier mit beleben und eine einladende Kirche sein
- Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, Religion etc. zusammenbringen und Gemeinschaft ermöglichen
- Mit den im Viertel tätigen Organisationen in einem Netzwerk zusammenarbeiten – zum Wohl des Viertels.
- Eine inklusive Kirche ist eine einladende Kirche. Sie beteiligt Menschen und bezieht deren Anliegen ein. Sie ist „barrierefrei“ im physischen und übertragenen Sinn. „Katholisch sein heißt inklusiv sein“.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kennenlernen der Kirchenprojekte .sredna anders. Sehen, hören, schmecken in der Trierer Herz-Jesu-Kirche.

Was war Auslöser für die Erkundung?

Hinweise des Dekanates und Caritasverbandes/Interesse an neuen Formen Kirche im Quartier zu sein

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Begehung Kirchenraum und Kirchengelände Herz Jesu Kirche Trier Süd,

Welche Methoden wurden angewandt?

Ortsbegehung, Interviewgespräch mit Schlüsselperson

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

17. April 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Sredna – so heißt das Kirchenprojekt in der Trierer Herz-Jesu-Kirche. Es ist entstanden aus der einfachen Idee, die Bänke in der Kirche für eine gewisse Zeit umzustellen, sodass ein großes Oval im Kirchenraum entsteht. Die Umstellung hat vieles in Bewegung gebracht: im Raum, in der Gemeinde, im Umfeld. Sredna möchte die Perspektivwechsel der Synode greifbar machen. Das Projekt möchte helfen Kirche „anders“ zu sehen, zu hören und zu schmecken.
- Ein Verbundprojekt der Pfarrei St. Matthias Trier, der Kath. Gehörlosengemeinde im Bistum Trier und des Dekanates Trier.
- Das Projekt besteht aus einem Leitungsteam von 9 Ehren- und Hauptamtlichen.
- Neben der veränderten Raumgestaltung im inneren der Kirchen, mit vielen Möglichkeiten auch der inhaltlichen Gestaltung (siehe www.sredna-herzjesu.de) hat sich auch um das Kirchengebäude herum eine neue Nutzung ergeben. Der alte Grünstreifen um die Kirche, der eigentlich zu Parkplätzen umgebaut werden sollte wird als „Urban Gardening“ Projekt im Quartier genutzt. Die Anwohner des Quartiers haben die Möglichkeit hier einen Gartenteil anzupflanzen. Die Grünflächen sind alle belegt, sodass der Garten jetzt erweitert werden muss. Hier gibt es viel Kommunikation und neue Netzwerke und Verbindungen mit Nachbarn und den angrenzenden Schulen entstehen ganz neu.
- Die kath. Gehörlosengemeinde hat ihren Sitz im früheren Pfarrhaus Herz-Jesu und nutzt den Kirchenraum für Gottesdienste und Veranstaltungen. Damit sind inklusive und gebärdensprachliche Gottesdienste ein besonderes Kennzeichen des Kirchenprojekts sredna.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Kirche im Quartier neu erlebbar und erfahrbar machen
- Räume anbieten und Flächen für die Menschen zur Verfügung stellen – ohne den „kirchlichen Herrschaftsanspruch“ vergangener Jahrzehnte.
- Das Quartier mit beleben und eine einladende Kirche sein
- Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, Religion etc. zusammenbringen und Gemeinschaft ermöglichen
- Künstlerischen, sozialen, spirituellen Begabungen im Viertel „eine Bühne“ geben
- Mit den im Viertel tätigen Organisationen in einem Netzwerk zusammenarbeiten – zum Wohl des Viertels.
- Menschen außerhalb des Viertels fühlen sich von dieser Art des „Kircheseins“ angesprochen und angezogen. Sie sind herzlich willkommen!

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Eine inklusive Kirche ist eine einladende Kirche. Sie beteiligt Menschen und bezieht deren Anliegen ein. Sie ist „barrierefrei“ im physischen und übertragenen Sinn. „Katholisch sein heißt inklusiv sein“.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Projekt bringt eine „Win-win“ Situation mit sich. Die Kirche und das Quartier und seine Bewohner/innen profitieren voneinander.
- Das Projekt finanziert sich selbst (3 Träger, Spenden, Zuschüsse Dritter). Keine Bistumsmittel.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Apg – Urgemeinde „Alle hatten alles gemeinsam“
- Zwei Ausrichtungen und Haltungen: Kontemplation (Angebote für die Seele im Kirchenraum) und Action (sehr stark kommunikativ und in Netzwerken arbeitende, der Außenbereich als Kommunikationsplattform und die Kirche als „Mitte“ des Quartiers). Auch Jesus vollzieht das: Sammlung (Gebet und Rückzug) und Sendung (in der Welt, unter den Menschen sein).
- Thema 2019: Das Kreuz mit dem Kreuz. Kirche an der Kreuzung. Das Kreuz im Viertel... Theologisches „Schwarzbrot“ ist auch in einem sozialräumlich orientierten Projekt möglich...
- Theologisch: Gaudium et Spes, Vorwort „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst...“; GS 3: „in einen Dialog eintritt über die verschiedenen Probleme“, es geht gemeinsam um die „Rettung der menschlichen Person“ und den Aufbau einer menschenwürdigen Gesellschaft“; „bietet der Menschheit die aufrichtige Mitarbeit der Kirche an zur Errichtung jener brüderlichen Gemeinschaft... dabei bestimmt die Kirche kein irdischer Machtwille... das Werk Christi weiterführen... zu retten, nicht zu richten; zu dienen, nicht sich bedienen zu lassen.“

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

10



Kernaussage(n)

- Kirche ist wichtig im Bereich des Tierschutzes, und der Tierschutz ist wichtig für Kirche.
- Im Sinne der Verkündigung des Evangeliums ist es ein kirchlicher Auftrag „NOT zu wenden“, „NOT-wendiges“ zu tun – für die gesamte Schöpfung, für Menschen und für Tiere. Auch im Bereich des Tierschutzes gibt es einen sehr hohen Bedarf an „NOT-wendigem“.
- Als Seelsorger*in verkündigt man das Evangelium, ist das lebendige Licht Gottes, das in der Welt leuchtet.
- Kirche muss sich den Menschen zuwenden und sich dazu auch aus dem „Eigenen“ herausbewegen und in „Anderes“, „Neues“ sowie „Fremdes“ herausgehen. Dabei bietet die Schöpfungstheologie einen sehr guten Anknüpfungspunkt. Im Bereich des Tierschutz beispielsweise, trifft man auf viele Personen, die keinen Bezug zur Kirche haben (sei es mit Blick auf ehrenamtliches Engagement, Tierbesitzer*innen, Hauptamtliche, etc. ...)

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Tierschutz und Kirche

Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Einladung von Frau Denker-Burr

Wer hat erkundet?

Annika Frank

Was war Gegenstand der Erkundung?

Das Gespräch mit der Leiterin der Katholischen Hochschulgemeinde Trier Frau Kirsten Denker-Burr, die ebenfalls ehrenamtlich im Tierschutz aktiv ist

Welche Methoden wurden angewandt?

Gesprächsinterview

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Januar 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Das Engagement von Kirsten Denker-Burr für den Einsatz und die Arbeit im Tierschutzbereich entstand durch einen biographischen Zugang (Tätigkeit als Vorsitzende im Tierschutzverein).
- Durch dieses Engagement werden Begegnungen mit Menschen ermöglicht, die in den kirchlichen Bezügen nicht im Blick sind bzw. keinen Kontakt zur Kirche haben. Viele sind aus der Kirche ausgetreten bzw. sind nicht kirchlich. Das bedeutet aber nicht, dass sie nicht gläubig wären. Oftmals stehen große Verletzungen und Enttäuschungen hinter dem Abwenden zur Kirche. Von diesen Menschen wird Kirsten Denker-Burr in ihrem Engagement auch als Vertreterin, als Gesicht von Kirche wahrgenommen, an die sie sich vertrauensvoll wenden können.
 - So gibt es beispielsweise u.a. Kontakte bei Nach- und Vorkontrollen wenn Tiere vermittelt werden.
- Themen, die im Kontakt und im Gespräch beobachtet werden können, und die die Menschen bewegen:
 - Existenzielle Leidsituationen der Tierbesitzer
 - Wie gehe ich mit Rückschlägen im Leben um?
 - Entscheidung über Leben und Tod (z.B. Einschläfern – ja, oder nein)
 - Oftmals ist das Tier/ sind die Tiere die einzigen Kommunikations- und/ oder Sozialpartner.
 - Die Tiere sind nicht nur Sozialpartner, sondern strukturieren auch den Tagesablauf der Menschen. Das kann aber auch Störungen mit sich bringen, die die Menschen selbst nicht mehr aufgefangen bekommen – z.B. Animalhording
 - Über den Tierschutz wird ganz viel Zwischenmenschliches und Persönliches abgearbeitet.
- Durch den Kontakt mit Menschen, die der Kirche fern stehen „bekommt man viel ab“, bekommt aber gleichzeitig auch eine Außenperspektive der Kirche gespiegelt. Dadurch entwickelt man als Vertreter*in von Kirche Verständnis, blinde Flecken werden sichtbar gemacht, und man wird loyaler.
- Es besteht auch Kontakt und Zusammenarbeit mit Institutionen bzw. Ämtern – z.B. dem Veterinäramt, Tierärzten, Tierschutzvereinen, Tierheimen
 - Dabei geht es auch um sehr existenzielle Fragen, wenn sich z.B. die Tierärztin (mit Blick auf Fundtiere oder erkrankte Tiere) meldet, bei „kritischen Fällen“ ,erfragt was zu tun ist und bittet um Beratung (z.B. Einschläfern - ja, oder nein).
- Durch den Kontakt zum Tierheim Trier kam in Trier das Projekt „Tiersegnungsgottesdienste“ zu Stande. Jedes Jahr findet auf dem Gelände des Tierheims Trier ein Tiergottesdienst statt, zu dem alle Tierbesitzer eingeladen sind. Dieses Projekt gibt es schon seit einigen Jahren. Zunächst fand der Gottesdienst auf dem Gelände von St. Matthias statt, ist dann aber auf das Gelände des Tierheims „umgezogen“. Es gibt eine Vorbereitungsgruppe für den Gottesdienst zu der neben der KHG u.a. auch ein Vertreter der evangelischen Kirche gehört. Neben der Segnung der Tiere ist dieser Gottesdienst auch ein Zeichen der Wertschätzung der Ehrenamtlichen, die sich im Tierschutz engagieren und es ist

auch wichtig, dass die Tiere, die im Tierheim untergebracht sind, gesegnet werden.

- Grundsätzlich gibt es im Bereich des Tierschutzes sehr viel ehrenamtliches Engagement, das sich in einem sehr breit ausdifferenzierten Spektrum widerspiegelt. Es gibt beispielsweise den NABU und viele kleinere Vereine mit unterschiedlicher Ausrichtungen.
 - In der Region Eifel – Luxemburg - Trier sind beispielsweise folgende Vereine aktiv:
 - Tierschutzverein Trier und Umgebung (Mitglied im deutschen Tierschutzbund)
 - Tierschutzverein/ Förderverein in Altrich (kleines Tierheim in Altrich) (Mitglied im deutschen Tierschutzbund)
 - „Tiere in Not“ (Köln/ Birgel)
 - „Luxemburger Deerenschutz“ (Grenzregion)
 - „Stiftung Atlantis“
 - „Tierfreunde Südeifel“
 - Tierhilfe Eifelkreis e.V. (war Abspaltung von „Tierfreunde Südeifel“)
- Im Gegensatz zum Tierschutz im Allgemeinen, wird der Tierschutz im Haustierbereich leider oft abgewertet. Für die Menschen, die sich in diesem Bereich engagieren ist diese Abwertung oftmals sehr verletzend.
- Tierschutz hat keine gesellschaftliche Lobby. Es gibt viele Ehrenamtliche aber nur wenige Hauptamtliche (es gibt Tierpfleger; manchmal übernehmen Tierärzte oder das Veterinäramt solche Aufgaben sofern die Ressourcen es zulassen). Es bräuchte dringend eine professionelle seelsorgliche Begleitung mit Blick auf Konfliktmanagement, Leitung von Sitzungen) in diesem Bereich (z.B. eine Stelle, die Kontakt zu Tierschutzvereinen und Ämtern hat und Ehrenamtliche begleitet).
- Durch fehlende beschriebene Hauptamtliche in diesem Bereich ist zu beobachten, dass je nach Verein oftmals eine Professionalisierung fehlt, denn durch die unterschiedlichen Auffassungen und Motivationen im ehrenamtlichen Bereich ergeben sich auch viele interne Streitigkeiten bzw. unterschiedliche Auffassungen über die Leitung eines Vereins.
- Ein großes inhaltliches Thema mit Blick auf ehrenamtliches Engagement stellt auch die Frage dar „was ist guter Tierschutz“?
 - Über Tierschutz wird oftmals viel Zwischenmenschliches und Persönliches abgearbeitet.
 - Auch gibt es beispielsweise mit Blick auf das Thema Animalhording unterschiedliche Sichtweisen, wie in den jeweiligen Situationen zu handeln ist.
- Für Kirche wäre es sehr wichtig sich im Bereich des Tierschutzes zu engagieren. Eine wichtige Begründungsgrundlage in diesem Kontext stellt neben der Begegnung mit Menschen, die sich von der Institution Kirche abgewandt haben, die Schöpfungstheologie dar.
- Mit theologischer Zoologie beschäftigt sich Dr. Rainer Hagencord (Münster). Ein weiterer Experte im Mensch-Tierbündnis (interdisziplinär) ist Prof. Dr. Michael Rosenberger (Linz). Im Bereich des Bistums Trier gibt es auch eine Gruppe, die sich damit beschäftigt: (u.a.) Dr. Georg und Walburga Köhl und Kirsten Denker-Burr.

Darüber hinaus gibt es eine thematisch passende Bibliothek und es werden regelmäßig Veranstaltungen angeboten. Am 4.2. fand beispielsweise ein Vortragsabend mit Prof. Dr. Rosenberger in der KHG Trier statt.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Kirche ist wichtig im Bereich des Tierschutzes und der Tierschutz ist wichtig für Kirche.
- Für Kirche wäre es eine große Chance sich stärker im Bereich des Tierschutzes einzubringen und sich des Themas anzunehmen, indem Seelsorger*innen in diesem Bereich eingesetzt werden würden dort ihre Kompetenzen zur Verfügung gestellt werden.
- Pastorale Kompetenzen (Kommunikation, Moderation, Umgang mit Konflikten, etc.) können in diesem Kontext sehr gut angewandt werden.
- Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist das Thema Tierbestattungen. Neben der Tatsache, dass es in der Region Tierfriedhöfe und Tierbestatter gibt, wurde hier deutlich, dass auch an dieser Stelle eine professionelle seelsorgliche Begleitung fehlt. Dadurch, dass eine enge Bindung zwischen den Tierbesitzern und den Tieren bestanden hat, hinterlässt der Tod eines geliebten Haustiers und Wegbegleiters eine große Lücke und Traurigkeit. Gerade in diesen Trauersituationen wäre eine hauptamtliche Begleitung für die betroffenen Menschen gut. Darüber hinaus wäre eine hauptamtliche Begleitung auch sehr sinnvoll, wenn Tierbesitzer vor der Entscheidung des Einschläfern stehen, oder aber das Tier eingeschläfert wird.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Im Gespräch mit Frau Denker-Burr wurde deutlich, dass in diesem Bereich, neben dem Engagement für Tiere, oftmals auch existenzielle Nöte von Menschen wie (z.B. Vereinsamung, Rückschläge im Leben, Leidsituationen etc.) sichtbar werden. Durch ein Engagement in diesem Bereich werden Kontakte zu Menschen ermöglicht, die die Kirche oftmals nicht im Blick hat bzw. die keinen Kontakt zur Kirche haben, die aber auf der Suche sind.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Besonders berührt war ich während des Gesprächs von den Themen und Nöten der Menschen, die sich im Bereich des Tierschutzes offenbaren können, wie beispielsweise die Tatsache, dass Tiere für einige Menschen oftmals nur der einzige Kommunikations- und Sozialpartner sind, und welche Schicksale sich dahinter verbergen können.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Not von Menschen zu wenden, ihnen Perspektiven und Hoffnung für Leben mit auf den Weg zu geben ist ein wesentlicher Bestandteil des Evangeliums, der gerade in den Wunderheilungsgeschichten deutlich wird.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Neben dem Bezug zum Thema Tierschutz (Schöpfungstheologie) wäre es für die Kirche, auch gerade mit Blick auf die Tatsache, dass die Synode sich für eine diakonisch-missionarische Kirche ausgesprochen hat, eine große Chance sich im Bereich des Tierschutzes zu betätigen und mit den Menschen in diesen Bezügen in Kontakt zu kommen.

4. Weiterführendes

a. Kontakt:

Kirsten Denker-Burr

Katholische Hochschulgemeinde Trier

Im Treff 27, 54296 Trier

Tel: 0651-96796447

Email: kirsten.denker-burr@bistum-trier.de

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

11



Kernaussage(n)

- Menschen im Stadtteil soll eine Chance auf Teilhabe im gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.
- Durch die räumliche Präsenz, die Nähe und Zuwendung der Menschen, die dort für die Kirche tätig sind, erfahren die Menschen „mir schenkt jemand Aufmerksamkeit und Zuwendung“ und „es interessiert sich (noch) jemand für mich“.
- Kirche zieht sich nicht in sich zurück, sondern bewegt sich auf die Menschen in all ihrer Vielfalt zu.
- „Kirche ist Person.“

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Das Leben im Stadtteil Trier West und die Rolle der Kirche

Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Veranstaltung des Mentorats für Studierende der katholischen Theologie/
Religionslehre in Trier

Wer hat erkundet?

Annika Frank hat eine Studierendengruppe begleitet, die diese Veranstaltung besucht haben

Was war Gegenstand der Erkundung?

Das Leben im Stadtteil Trier West und die Rolle der Kirche
Und ein Gespräch mit Pater Aloys Hülskamp (Pfarrer in Trier West), Peter Moosmann
(Mentorat Trier) und Studentinnen und Studenten der Theologischen Fakultät

Welche Methoden wurden angewandt?

Ortsbegehung und Gespräch

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Mai 2018

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Zu Beginn der Ortsbegehung berichtete Pater Aloys Hülskamp zunächst über die allgemeine Situation im Stadtteil Trier West und welche „Konsequenzen“ diese Situation und Lebensbedingungen für den Auftrag der Kirche in diesem Stadtteil im Sinne des Evangeliums haben.
- Pater Hülskamp gehört zur Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos, die vom Bischof beauftragt und gemeinsam mit anderen für die Seelsorge im Stadtteil verantwortlich ist. Neben der Pfarrseelsorge stellt vor allem der Bereich der Kinder- und Jugendpastoral einen besonderen Schwerpunkt dar, um jungen (benachteiligten) Menschen eine Zukunft zu ermöglichen, indem es eine Fülle von Angeboten in der offenen Jugendarbeit gibt.
- Bezogen auf diese Perspektive waren Stationen der Begehung u.a. die Orte, an denen das Jugendwerk Don Bosco das in Trier West praktiziert. Neben dem Pfarrhaus, waren das:
 - Das "Haus der Offenen Tür": Das Haus der Offenen Tür bietet für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil eine Reihe an vielfältigen Freizeitangeboten, das u.a. durch ein umfangreiches Raumangebot sowie eine Außenanlage ermöglicht wird. Die dort durchgeführten Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen.
 - Die Indoor-soccerhalle: Diese Halle steht neben den Kindern und Jugendlichen aus Trier West auch für „externe Nutzer“, also Sportvereine, Sportveranstaltungen im Jugendbereich, Sport –AGs von Schulen zur Verfügung.
 - Weitere Informationen dazu sind zu finden unter: <https://www.donboscotrier.de/> (Stand: 27.08.19)
- Während der Begehung machte die Gruppe auch Halt bei Caritas Einrichtungen im Stadtteil und wurde auf das vielfältige Angebot der Caritas im Stadtteil hingewiesen, die sich ebenfalls an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner orientieren. Zielsetzung der Caritas im Stadtteil Trier West ist es, den Menschen im Stadtteil eine Chance auf Teilhabe im gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und gemeinsam mit den Menschen vor Ort auf eine nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen im Stadtteil hinzuarbeiten. Diese Zielsetzung drückt sich u.a auch durch die Präsenz der Caritas im Stadtteil aus. So gibt es beispielsweise:
 - Das Dechant-Engel-Haus:
 - Die Spiel- und Lernstube Walburga-Marx-Haus
 - Mehr Informationen zu den Einrichtungen, Angeboten sowie der Zielsetzung der Caritas in Trier West sind zu finden unter: <https://www.caritas-region-trier.de/hilfe-und-beratung/lebensraeume/stadtteilarbeit/gemeinwesenarbeit-dechant-engel-haus/gemeinwesenarbeit-dechant-engel-haus> (Stand: 27.08.19)
- Neben den Stationen an den kirchlichen Einrichtungen wurde die Gruppe von Pater Hülskamp durch die Straßen von Trier West geführt, um einen Eindruck vom Leben in Trier West und von den Menschen, die dort leben, zu erhalten. Während der Begehung berichtete Pater Hülskamp immer wieder von Hintergründen,

sowie Erfahrungen und Begegnungen, die er in den letzten Jahren gemacht bzw. erfahren hat.

- Während der Begehung ist die Gruppe vielen Menschen begegnet, die dort leben. Bei Gesprächen, die sich dabei ergaben, wurde deutlich, dass Pater Hülskamp in einem sehr guten Kontakt zu den dort lebenden Menschen steht und er eine hohe Wertschätzung erfährt.
- Im anschließenden Auswertungsgespräch wurde deutlich, dass die persönliche Beziehung der Seelsorger vor Ort ein wesentlicher Bestandteil der kirchlichen Präsenz in Trier West ist. Pater Hülskamp erläuterte, dass er immer wieder Kontakt zu den Menschen aufnimmt, mit denen er zu tun hat/ hatte, sich danach erkundigt, wie es ihnen geht und über die socialmedia Kanäle allen Menschen, mit denen er dort „befreundet“ ist, oder per Email zum Geburtstag gratuliert. Dafür ist täglich ein fester Zeitraum reserviert.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- In der anschließenden Reflexion wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass Kirche vor allem da, wo „Not“ herrscht, präsent ist.
- Diese Nähe zeichnet sich zum einen durch die reale Präsenz im Stadtteil in Einrichtungen und durch Angebote aus.
- Zum anderen ist der persönliche Kontakt zu den Menschen, die Beziehung, das Interesse an ihnen, ihrer Situation und ihren Themen ein wesentlicher Faktor.
- Um eine diakonischere Kirche zu werden, so wie es die Synode entschieden hat, muss sich die Kirche wieder stärker zu den Menschen hin bewegen und da sein und zu hören.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- In Trier West ist Kirche durch eine Vielzahl an Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil präsent und konkret erfahrbar.
- „Nähe“ und Beziehung zu den Menschen, die dort leben, spielen von kirchlicher Seite aus eine zentrale Rolle.
- Kirche zieht sich nicht in sich zurück, sondern bewegt sich auf die Menschen in all ihrer Vielfalt zu.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Es war beeindruckend zur erleben mit welcher wertschätzender Haltung Aloys Hülskamp Menschen begegnet und welchen guten Kontakt er zu den Menschen im Stadtteil hat.
- Durch die Nähe und Zuwendung der Menschen, die dort für die Kirche tätig sind, erfahren die Menschen, die oftmals am Rande der Gesellschaft stehen, „mir schenkt jemand Aufmerksamkeit und Zuwendung“, „es interessiert sich (noch) jemand für mich“.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Die Verheißung des Reiches Gottes, der Heilswille Gottes für alle Menschen, zieht sich wie ein roter Faden durch die Heilige Schrift. Das Neue Testament beschreibt das Reich Gottes vor allem in Gleichnissen. Die Bilder, die in diesen Gleichnissen dafür verwendet werden, sind Bilder von Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit, Versöhnung und Heilung. Die Botschaft des Reiches Gottes wird darüber hinaus aber auch in Jesus selbst sichtbar, durch seine Worte, vor allem aber durch sein Handeln. Damit das Reich Gottes auch in unserer Zeit wirksam werden kann, sollte es für Christen und die Kirche eine Maßgabe sein, sich an diesem Handeln zu orientieren, damit das Reich Gottes auch in unserer Zeit erfahrbar werden kann. Durch die Tatsache, dass die Kirche, sei es durch die Pfarrseelsorge, den Don Bosco Orden, die Caritas, verschiedene Gruppen, Orten und Personen in diesem Stadtteil präsent ist, können die Menschen, die hier leben und oftmals die Erfahrung machen am Rande der Gesellschaft zu stehen, Anerkennung, Zuwendung und Unterstützung erfahren.

4. Weiterführendes

Kontakt:

Jugendwerk Don Bosco
Gneisenaustraße 31
Tel.: 0651 / 82713 - 0
Fax: 0651 / 882 713 - 25

Pfarrer Pater Aloys Hülskamp

Tel.: 0651 / 827 13 12
Mobil: 0170 / 981 19 38
E-Mail: huelskamp@donbosco.de

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

12



Kernaussage(n)

- „Es braucht Orte, an denen das Leben stattfinden kann.“
- der Bedarf an Gemeinschafts- und Versammlungsorten steigt
- Kirche und Stadt haben die gemeinsame Aufgabe vor Ort für Vergemeinschaftung zu sorgen und Gemeinschaftserfahrungen zu ermöglichen.
- Kirche und Kommune können gemeinsam etwas bewegen → Wunsch nach stärkerer Netzwerkarbeit und Kommunikation
- Chance für die Kirche: „FreiRÄUME geben, damit Neues entstehen kann“

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Der sozialräumliche Blickwinkel der Stadtverwaltung Trier

Was war Auslöser für die Erkundung?

Interesse an der der sozialräumlichen Perspektive der Stadtverwaltung Trier

Wer hat erkundet?

Eine Miterkunderin aus Trier
Annika Frank und Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Das Gespräch mit Simeon Friedrich, Sachgebiet Sozialraumplanung im Jugendamt der Stadt Trier

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/ Interview mit einer Schlüsselperson

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Wahrnehmungen zu „Versammlungsmöglichkeiten“ in Trier

- Eigentlich herrscht in allen Stadtteilen Triers ein Bedarf an Versammlungsmöglichkeiten.
- In vielen Neubaugebieten gibt es kaum noch Gemeinschafts- und Versammlungsmöglichkeiten.
- Gerade in den Stadtteilen Trier West,- Nord, - Ehrang, - Süd, -Mariahof und -Pfalzel herrscht ein sozialer Bedarf. Hier werden v.a. Versammlungsmöglichkeiten benötigt, die zweck- und kostenfrei genutzt werden können. Dafür braucht es aber einen Träger (finanziell).
- „Es braucht Orte, an denen das Leben stattfinden kann.“
- In einigen Stadtteilen Triers ist die Kirche oftmals der einzige (mögliche) „Raumgeber“ für Veranstaltungen und Versammlungsmöglichkeiten (z.B. Irsch, Olewig, Ruwer und Zewen).
- Für viele Menschen sind Gottesdiensträume uninteressant geworden, da sie keinen Platz mehr in ihrem Alltag haben. D.h. der Bedarf an Gottesdiensträumen sinkt, aber der Bedarf an Gemeinschafts- und Versammlungsorten steigt → Idee: warum nicht mehr (ehemalige) Gottesdiensträume als Versammlungsorte nutzen bzw. umfunktionieren (oder Doppelnutzung)?

Die Kirche „Raumgeber“ in den Stadtteilen

- Da die Kirche oftmals der einzige „Raumgeber“ in einigen Stadtteilen ist, wäre zu schauen wie die Kirche auf den Bedarf an (zweck- und kostenfreien) Gemeinschafts- und Versammlungsorten reagieren kann.
- Kirche und Stadt haben die gemeinsame Aufgabe vor Ort für Vergemeinschaftung zu sorgen und Gemeinschaftserfahrungen zu ermöglichen.
- Die Stadt betrachtet mit Sorge die Schließung der Kirche in Pallien, da die Kirche dort v.a. auch als „Raumgeber“ vor Ort wegfällt. Für die Stadt kam die Entscheidung zur Schließung sehr schnell.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Die Kirche „Raumgeber“ in den Stadtteilen

- Bei eventuell anstehenden Verkäufen von Immobilien wäre darauf zu achten, dass durch den Verkauf keine „tote Nutzung“ für den Stadtteil/ Ort entsteht
- Bessere Kommunikation der einzelnen Pfarreien über ihre Pläne mit der Stadt wären wünschenswert, da der gemeinsame Auftrag für Vergemeinschaftung da ist, um eventuell gemeinsam zu schauen wie es weiter gehen könnte, sodass keine „tote Nutzung“ der Räumlichkeiten für die Stadtteile/ Orte entsteht.
- Aufgrund der diakonischen Ausrichtung von Kirche wäre es wünschenswert, wenn die Kirche vor Ort diese Perspektiven stärker einbringt und danach fragt:
 - „was bewegt die Menschen, die hier leben?“
 - „was sind ihre Sorgen?“
 - was brauchen sie damit das Leben lebenswerter ist?“
 - „Welche Dinge sind in diesem Stadtteil notwendig?“

- „Welche Orte der Vergemeinschaftung gibt es hier?“
- „welchen Beitrag können wir als Kirche dazu leisten?“
- In Bereich „Gartenfeld“ gibt es keinerlei Räume zum Treffen → Idee: Mit Blick auf St. Agritius und die Bedarfe im Stadtteil könnte man etwas entwickeln

Miteinander von Kirche und Kommune

- Kirche und Kommune könnten eine bessere Form des Miteinanders entwickeln, v.a. mit Blick auf das Thema Kommunikation und Kommunikationsstrukturen.
 - **Netzwerkarbeit:**
 - z.B. Gründung eines Arbeitskreises, der den gemeinsamen Auftrag für die Menschen vor Ort im Blick hat, in dem Wahrnehmungen miteinander geteilt werden.
 - Austausch darüber wie Sozialraum gedacht wird und wie Zivil- und Kirchengemeinde gemeinsam Verantwortung für Soziales und Nahraum übernehmen können.
 - Wunsch nach einer besseren, zeitigen Kommunikation mit Blick auf anstehende Immobilienverkäufe; aber auch umgekehrt sollte die Stadt darüber informieren was sie vor hat.
- Der Wunsch nach mehr Verbindlichkeit und Struktur → „an bestimmten Punkten braucht es auch Verbindlichkeiten und Strukturen um einen gemeinsamen Weg gehen zu können.“

Mögliche Chancen/ Perspektiven für die Kirche:

- Kirche könnte für ihre Angebote Orte wählen, an denen sich Menschen aufhalten, die nicht zu Gemeinschaftsorten oder Veranstaltungen kommen → Bewegung: hingehen zu den Menschen
- Eine Chance kirchlichen Handelns in der Stadt, da sie nicht die Fülle an gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen hat als Andere, wäre, zu schauen wo man welche Akzente setzt → „FreiRÄUME geben, damit Neues entstehen kann“

Themen, die für die Kirche interessant wären/ sind:

- Thema Berufsmigration
- Das Thema Armut
- Das Thema bezahlbarer Wohnraum in und um Trier

Weiterer Wunsch:

- Es wurde der Wunsch geäußert, dass Kirche in Trier als jemand wahrgenommen werden soll, mit dem man rechnen kann, und der da ist.
- Im Bereich der offenen Seniorenarbeit werden im Oktober 2019 die unterschiedlichen Akteure in Trier zu einem Austausch einladen. Dabei sind auch kirchliche Vertreter angesprochen, weil gerade in den Pfarreien (noch) viele Seniorenangebote durchgeführt werden. Hier besteht der Wunsch nach gemeinsamen Perspektiven, welche Aufgaben künftig von wem mit welchen Ressourcen übernommen werden können – oder wo es zu Engpässen bzw. Problemen kommen kann.
- In den bestehenden Stadtteilnetzwerken sind die Pfarreien in der Regel bereits vertreten und können sich so in die soziale Stadtteilentwicklung im Rahmen ihrer Möglichkeiten einbringen. In den Netzwerken, in denen Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten die Pfarreien vertreten, besteht oft eine gute

Zusammenarbeit. Bei ehrenamtlichen Vertretungen scheitert die Teilnahme mitunter an den Sitzungsterminen während der üblichen Arbeitszeiten. Es ist zu überlegen, inwieweit künftig hauptamtliche Personen im Rahmen ihrer Stellenbeschreibungen mit der Aufgabe der Mitwirkung in den Stadtteilnetzwerken betraut werden können. – Umgekehrt wäre zu überlegen, inwieweit in der neuen Großpfarrei auch städtische Vertreter dauerhaft in die Gremienarbeit eingebunden werden könnten. Derzeit wäre eine Teilnahme an Sitzungen der Pfarrgemeinderäte oder Verwaltungsräte wohl aus Kapazitätsgründen eher unrealistisch, könnte aber im Bedarfsfall abgestimmt werden. – Die verbindliche Vernetzung „Kirche-Stadt“ durch einen eigenen Arbeitskreis bzw. ein Netzwerk sollte zusätzlich weiterverfolgt werden.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Kirche hat eine hohe Mitverantwortung für die Stadtteil-, Quartier- und Dorfentwicklung. Wunsch nach einer besseren, zeitigen Kommunikation mit Blick auf anstehende Immobilienverkäufe; aber auch umgekehrt sollte die Stadt darüber informieren was sie vorhat.

Gründung eines Arbeitskreises/Netzwerkes bestehend aus Vertretern der Kommune und kirchlicher Verantwortungsträger vor Ort, die sich darüber austauschen, wie Sozialraum gedacht wird und wie Zivil- und Kirchengemeinde gemeinsam Verantwortung für Soziales und Nahraum übernehmen können.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

13



Kernaussage(n)

- Viele ältere Menschen entscheiden sich im Alter aus diversen Gründen für einen Wohnortwechsel und dafür ihr Haus zu verkaufen.
- Der Neuanfang fällt vielen schwer und sie ziehen sich innerlich zurück.
- Bei vielen Menschen, die länger alleine waren/ sind, nimmt die Dialogfähigkeit ab. Es fällt ihnen schwer aktiv auf andere zuzugehen, jemand anderem zuzuhören.
- Durch das Projekt wird die Dialogfähigkeit bei vielen wieder angestoßen.
- Das **Thema Wohnungsmangel/ Wohnungspreise** spielt in Trier auch für Studenten eine große Rolle und wird im Rahmen eines generationenübergreifenden Wohnprojektes von der Seniorenresidenz aufgegriffen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Leben auch im Alter attraktiv(er) und kommunikativ(er) gestalten
Generationenübergreifende Zusammenleben (Wohnprojekt von Senioren und Studierenden)

Was war Auslöser für die Erkundung?

In einem Radiobeitrag von SWR1 wurde über das Projekt "Residenz-WG" der Residenz am Zuckerberg Trier aufmerksam gemacht.

Wer hat erkundet?

Annika Frank

Was war Gegenstand der Erkundung?

Ein Besuch in der **Residenz am Zuckerberg Trier** und ein Gespräch mit der Assistentin der Geschäftsführung und Initiatorin des Projektes „Residenz-WG“ Frau Nicole Caspers

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/ Interview mit einer Schlüsselperson

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

21.03.2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- **Das Konzept des Projektes**

(Siehe Beschreibung Homepage: <https://residenz-am-zuckerberg.de/wg/> (Stand: 03.04.19):

„Studierende wohnen mietfrei in der Residenz in einer 2er WG und verbringen 35 Stunden im Monat mit unseren Bewohnern. Hier geht es um gesellige Zeit, den Lesekreis am Morgen, in dem die Tageszeitung vorgelesen und eventuell diskutiert wird. Es geht um Besuche auf den Wochenmarkt, zum Theater, ins Konzert oder das Begleiten bei internen Veranstaltungen. Ideen (Veranstaltungen, Aktivitäten, etc.) zu entwickeln, zu planen und umzusetzen wird ein weiterer Bestandteil der Zusammenarbeit sein.

Die Studenten teilen sich zu zweit eine Wohnung mit zwei separaten Zimmern, einem gemeinsamen Wohn-/Esszimmer mit Balkon und integrierter Küche. Es gibt einen Fahrradkeller, Wasch- und Trockenmöglichkeiten, TV, WLAN, sowie Bett, Schrank, Sofa, Esstisch und Stühle.

Die Rahmenbedingungen bzgl. Umfang und Aufgaben werden vertraglich festgelegt. Die Mietdauer beträgt mindestens 6 Monate und kann danach jeweils um weitere 3 Monate verlängert werden. Mit Erreichen des 68. Lebensjahres wird der Mietvertrag jedoch in ein kostenpflichtiges Mietverhältnis im Residenzwohnen umgewandelt – auch wenn Sie noch studieren sollten.“

- **Von der Idee zur Umsetzung/ Hintergründe**

- Das **Thema Vereinsamung** spielt bei vielen älteren Menschen eine Rolle.
- Viele ältere Menschen entscheiden sich im Alter für eine Seniorenresidenz oder Ähnliches (wenn die Pflege noch kein Thema ist), weil sie beispielsweise keine Familienangehörigen in der Nähe haben bzw. ihnen nicht zur Last fallen wollen, im ländlichen Raum leben und das alltägliche Leben im Alter nicht mehr so leicht zu bewerkstelligen ist, etc. ... D.h. sie verlassen bzw. verkaufen ihr Haus, verlassen ihre sozialen Beziehungen und Bindungen, werden dadurch **„entwurzelt“ und müssen „neu anfangen“**. Der Neuanfang fällt vielen schwer und sie **ziehen sich innerlich zurück**.
- Frau Caspers wurde durch eine Reportage über das Thema der „Grijze Druk“ auf die Idee gebracht. In der Reportage ging es darum, wie dem „grauen Druck“ (älter werdende Gesellschaft) entgegengewirkt werden und wie **Leben auch im Alter attraktiv(er) und kommunikativ(er)** gestaltet werden kann. Dabei wurde beispielsweise ein Projekt vorgestellt, bei dem ein Pflegeheim mit Studenten kooperiert.
- Das **Thema Wohnungsmangel/ Wohnungspreise** spielt in Trier eine große Rolle – gerade für Studenten.
- *Die Residenz* ist eine mehrgliedrige Einrichtung für Seniorenwohnen und bietet neben eigenständigem Residenzwohnen und ambulanter pflegerischer Versorgung auch vollstationäre Pflege für ältere Menschen in der eigenen Wohnung an. Dadurch, und durch den integrierten Hotelbetrieb, ist in der *Residenz* ein offenes, generationenübergreifende Wohnen möglich. Somit ist es von den Voraussetzungen grundsätzlich her (Konzept und Wohnsituation) gut möglich, dass Student*innen in der *Residenz* wohnen können.

- Die Geschäftsführung unterstützte und förderte die Idee von Frau Caspers. Für das Projekt wurden zwei 3-Zimmerwohnungen, die jeweils von zwei Student*innen als WG genutzt werden (können) zur Verfügung gestellt. Herr Universitätspräsident Prof. Dr. Jäckel hat die Schirmherrschaft über die *Residenz-WG* übernommen.
 - Im Dezember 2018 wurde die Idee an der Universität in einer eigenen Veranstaltung vorgestellt.
 - Um am Projekt teilnehmen zu können, müssen sich interessierte Student*innen bewerben, denn neben den geforderten Fähigkeiten und den vertraglichen Verpflichtungen, die eingegangen werden, muss es auch zwischen allen Beteiligten „passen“.
 - In einem Vertrag verpflichten sich die Student*innen dazu 35 Stunden im Monat mit den Bewohner*innen zu verbringen. Dabei geht es um gesellige Zeit (Spaziergänge, Veranstaltungen (besuchen, planen, durchführen), Kochen, Lesen, Zuhören...) und nicht um Pflege. Im Gegenzug können die Studierenden mietfrei in einer 2er WG leben. Da *die Residenz* an einer langfristigen Zusammenarbeit interessiert ist, verpflichten sich die Studierenden mindestens ein halbes Jahr in der *Residenz* zu leben. Passend zu ihrem Stundenplan und ihren sonstigen Verpflichtungen wird ein „Einsatzplan“ erstellt.
 - Anfang des Jahres eingezogen ist die erste Studentin eingezogen. Mittlerweile leben zwei Studentinnen in der *Residenz*. Im Oktober wird eine dritte Studentin dazu kommen (Stand 21.03.19). Zum 01.10.2019 werden 4 Studentinnen sowie 1 Student in der *Residenz* wohnen und das Projekt begleiten; die entsprechenden Verträge sind bereits unterschrieben (Stand 06.09.19).
 - Bei der Suche nach Studierenden hat sich eine weitere Säule des Projektes entwickelt, denn einige Studentinnen, die sich für das Projekt interessiert haben, können aufgrund von Verpflichtungen die 35 Stunden ehrenamtliches Engagement nicht aufbringen. Da sie von der Idee aber so begeistert sind, bringen sie sich nun ehrenamtlich (ohne in der *Residenz* zu leben) in das Projekt mit reduzierter Stundenzahl ein.
- **Erfahrungen mit dem Projekt**
 - Die jungen Frauen „kommen gut an“. Es gibt viel positives Feedback der Bewohnerinnen und Bewohner. Es ist zu beobachten, dass viele „aufblühen“ und wieder in einer anderen Form am Leben teilhaben können.
 - Bei Menschen, die länger alleine waren/ sind, nimmt die Dialogfähigkeit ab. Es fällt schwer aktiv auf andere zuzugehen, jemand anderem zuzuhören. Durch das Projekt wird diese Fähigkeit wieder angestoßen. Die älteren Menschen brauchen Zeit und Mut wieder zu lernen aus sich heraus zu gehen, sich zu öffnen und über den eigenen Schatten zu springen.
 - Beispiele für die gemeinsame Zeit: Dienstags gehen einige gemeinsam mit einer Studentin zum Markt. ES wurde eine Tanzveranstaltung in der *Residenz* geplant und durchgeführt. Demnächst wird eine Gruppe zum Theater gehen. Oder, eine Studentin, die „Gassigeherin“ beim Tierheim ist hat angeregt einen Kontakt zum Tierheim her zu stellen.
 - Auch für die Studentinnen ist das generationenübergreifende Zusammenleben eine gute Erfahrung, da sie auch sehr viel von den älteren Bewohner*innen lernen können.

- **Themen, die wahrgenommen werden:**

- Der **Pflegenotstand** wird sich in den nächsten 10 Jahren weiter verschlechtern.
- Tendenz: Im Großraum Trier verlassen immer mehr Menschen im Alter die Orte im ländlichen Raum, in denen sie leben, und lassen sich in Trier oder im direkten Umfeld von Trier nieder.
- Kirche wird aufgrund von eigenen Erfahrungen als „altbacken“, unbeweglich und „festgefahren“ erlebt. Frau Caspers würde sich mehr Menschlichkeit, Unkompliziertheit und einen lockereren Umgang mit bestimmten Themen wünschen.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Frau Caspers könnte sich vorstellen, dass eine Kooperation mit der Kirche möglich ist, da auch viele der Bewohnerinnen und Bewohner einen Bezug zur Kirche haben.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Während des Gesprächs mit Frau Caspers wurde eine sehr große Begeisterung für dieses Projekt spürbar.
- Frau Caspers hatte eine Idee, und diese Idee – ohne zu wissen ob sie funktioniert – wurde von der Geschäftsleitung unterstützt.
- Frau Caspers meldete zurück, dass sie positiv über meinen Anruf überrascht war und sich gefreut hat, dass eine kirchliche Vertreterin Interesse am Projekt zeigt, und sie durch den Kontakt eine „Beweglichkeit“ von Kirche erfahren durfte.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Menschen, die sich innerlich zurückgezogen haben, denen der Neuanfang schwer gefallen ist, blühen wieder auf.
- Junge Menschen haben die Bewohnerinnen und Bewohner, mit dem was sie in ihrem Leben erlebt haben, was sie zu erzählen haben gut im Blick und begegnen ihnen auf Augenhöhe.
- U.a. dadurch erfahren sie ein würdiges Leben im Alter.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“, (vgl. Joh. 14, 2ff)

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

b. Kontakt:

Residenz am Zuckerberg Trier

Nicole Caspers

Assistentin der Geschäftsführung und Initiatorin des Projektes „Residenz-WG“

Telefon: 0651-97932110

Email: caspers@residenz-trier.de

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

14



Kernaussage(n)

- Die Einrichtungen, die ein gutes Freiwilligen-Management haben, haben keine Probleme Menschen zu finden, die sich engagieren.
- Wertschätzung, Einstiegs-, Willkommens- und Abschiedskultur sind im Bereich Ehrenamt sehr wichtig

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Außenperspektive zum Thema Ehrenamtliches Engagement

Was war Auslöser für die Erkundung?

Bei unseren Gesprächen stellte das Thema Ehrenamt (Umgang mit Ehrenamtlichen, Wertschätzung und Gewinnung) ein immer wiederkehrendes Thema dar. Daher waren wir sehr an der Außensicht einer nichtkirchlichen Organisation interessiert.

Wer hat erkundet?

Annika Frank und Ulrike Jung-Ristic

Was war Gegenstand der Erkundung?

Ein Besuch in der Ehrenamtsagentur in Trier sowie das Gespräch mit Herrn Carsten Müller-Meine, dem Leiter der Agentur

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/ Interview mit einer Schlüsselperson

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

15.04.19

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Beobachtungen zum Bereich Ehrenamt

- Das Ehrenamt (EA) als solches hat sich in den letzten Jahren gewandelt, v.a. mit Blick auf die Form, in der Menschen sich engagieren möchten. Folgende Tendenzen sind erkennbar:
 - Mehr **Durchlässigkeit** für EA in unterschiedlichen Bereichen
 - Vermeidung von langen Vorbereitungszeiten
 - **Kurzfristiges/ punktuelleres Engagement** ist sehr gefragt im Gegensatz zu Langfristigkeit
 - **Abschreckend sind Mitgliedschaften** in Vereinen
 - Viele wollen lieber einfache, helfende Tätigkeiten anstatt Ämter übernehmen
- Immer weniger Menschen binden sich an Vereine. Laut Herrn Müller-Meines Einschätzung werden sich in Zukunft immer mehr Vereine (in einem Ort) zusammenschließen (z. B.: aus der Sportverein Pfalzel, dem Musikverein und weiteren Vereinen wird eventuell der Bürgerverein Pfalzel)
- Das **Thema Qualität** in der Ehrenamtsarbeit spielt in Form von vorbereiteten Schulungsangeboten, einer Begleitung/ ggf. Supervision eine große Rolle. Darüber hinaus legen EA in diesem Kontext Wert auf eine Dankes-, Wertschätzungs-, und Abschiedskultur.
- Die Altersspanne der EA, die bei der EA-Agentur registriert sind (die Statistik erfasst alle Personen, die mit der EA-Agentur in Kontakt treten und beraten werden Durchschnitt etwa 275 Personen pro Jahr) reicht von 16 – 82. Davon handelt es sich um etwa 73% Frauen. → Beobachtung „Frauen machen die Arbeiten, Männer die Ämter“)
- Der Anteil der Studierenden in den Statistiken der EA-Agentur liegt bei 35%. „Balu und du“ ist bsp. ein Projekt, das besonders diese Zielgruppe anspricht.
- Viele, die mit der EA-Agentur in Kontakt treten sagen, dass sie gerne außerhalb ihres bisherigen Engagements etwas „anderes“ machen würden.
- Inhaltliche „Trends“ liegen derzeit im Bereich der ehrenamtliche Arbeit mit Kindern (z.B. Kinderhospiz, Lesepatenschaften...)

Arbeit/ Vorgehen der Ehrenamtsagentur

- Erst- und Beratungsgespräche zu Beginn
- Miteinander im Gespräch herausfinden: Wo liegen Potentiale der Person? Und welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es?
- Begleitungsangebote während dem ehrenamtlichen Engagement
- Nach Ende der Tätigkeit: Nachfrage: War das Angebot passend?

Wahrnehmungen zu ehrenamtlichem Engagement in Alteneinrichtungen

- Die Einrichtungen, die ein gutes Freiwilligen-Management haben, haben keine Probleme Menschen zu finden, die sich engagieren.
- Die Einrichtungen, in denen das anders ist, haben eine höhere Fluktuation. Dort fehlt es oftmals an Begleitung und Absprachen. Außerdem herrscht dort keine gute „Ehrenamtskultur“.

Thema „Ehrenamtskultur“

- Wertschätzung, Einstiegs-, Willkommens- und Abschiedskultur sind im Bereich Ehrenamt sehr wichtig, doch oftmals fehlt es vielen Einrichtungen daran – auch der

im Bereich der Kirche.

- Neben einer guten Begleitung gehört es dazu, Ehrenamtlichen einen guten Einstieg und Rahmen für ihr Engagement zu ermöglichen, Erwartungen miteinander abzuklären, und die Dinge von Zeit zu Zeit auch miteinander zu überprüfen. Das nimmt zwar Zeit in Anspruch, jedoch hilft es allen Beteiligten miteinander eine Struktur festzulegen, die Sicherheit gibt. → In diesem Bereich liegt für die Kirche noch Entwicklungspotenzial.
- Zu diesem Punkt gehört es auch zu akzeptieren, wenn sich jemand entscheidet seine Aufgabe zu beenden und einen anderen Weg einzuschlagen.

Wahrnehmungen zum Ehrenamt im kirchlichen Kontext:

- Kirchliches Ehrenamt in den Pfarreien bewegt sich oft noch im „eigenen Kosmos“.
- Die Vernetzung der EA-Agentur mit den Pfarreien/ Hauptamtlichen ist noch „ausbaufähig“.
- Mit kirchlichen Institutionen gibt es bereits gute Vernetzungen, aber auch dieser Bereich ist noch „ausbaufähig“.
- Einige geben im Fragebogen der EA-Agentur an „Nein, kein Engagement im kirchlichen Bereich“ → dabei interessieren sie sich viele dieser Personen für Tätigkeiten wie beispielsweise im Projekt „Haltepunkt“, die eigentlich kirchlich sind, hinter denen sie aber keine Kirche vermuten.

Wahrnehmungen zur Kirche allgemein

- „Kirche in Trier ist gerade „nur“ Missbrauch“ – und das ist für die Kirche in und um Trier derzeit nicht besonders förderlich.
- Kirchliche Jugendarbeit wird in den Stadtteilen immer weniger wahrgenommen. Dabei liegen im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit viele Chancen, da sie positive Erfahrungen für die jungen Menschen ermöglicht.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Perspektiven Ehrenamt im kirchlichen Kontext:

- Chancen und Perspektiven des ehrenamtlichen Engagements in den Pfarreien liegen durch die konkrete räumliche Anbindung und Verortung (im Stadtteil, im Ort) beispielsweise im Bereich der Besuchsdienste für Alleinstehende und kranke Menschen.
- Imagekampagne → Blick dafür weiten, was alles zu Kirche zählt und welche unterschiedlichen Ehrenämter dort möglich sind.
- Bzw. „das Pferd von hinten aufzäumen“: Definition des Ehrenamts über die Tätigkeit, und nicht über die Institution.

Impulse und Hinweise für kirchliche Handlungsfelder

- Obdachlosigkeit und Armut: → Mehr Aufsuchendes und niederschwellige Angebote
- Einsamkeit und Alter: → Diese Menschen besonders im Blick haben
- Begegnungsmöglichkeiten eröffnen → niederschwellige Zugangsmöglichkeiten, keine Erwartungen und Zwänge
- Kirche könnte stärker im Netzwerk mit anderen Gruppierungen und Institutionen arbeiten

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

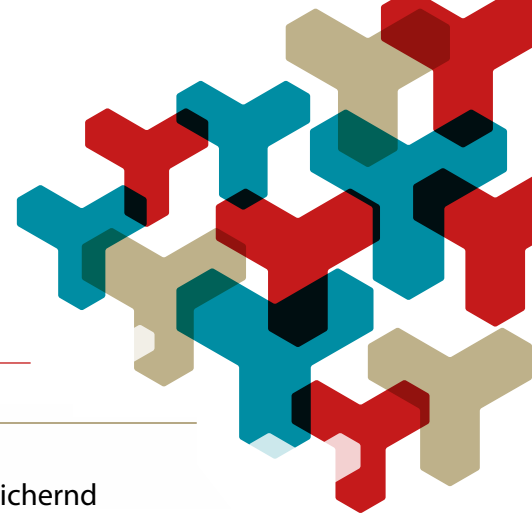
Die Arbeit der Ehrenamtsagentur der Stadt Trier und die Ehrenamtsentwicklung des Bistums könnten durch eine starke Vernetzung voneinander profitieren.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

15



Kernaussage(n)

Ein inklusives und generationenübergreifendes Leben (Wohnen) ist bereichernd

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Einblicke in ein inklusives Wohnprojekt in der Trierer Südstadt

Was war Auslöser für die Erkundung?

Die Erkunder*innenausbildung im Oktober 2017

Wer hat erkundet?

Annika Frank und weitere diözesane Erkunderinnen

Was war Gegenstand der Erkundung?

Ausschnitte der Lebenswirklichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des Schammatdorfes

Welche Methoden wurden angewandt?

Gruppeninterview

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

05.10.2017

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Informationen zum Wohnprojekt:

- Das Schammatdorf ist ein inklusives Wohnprojekt in der Trier Südstadt neben der Abtei St. Matthias, die das Projekt auch begleitet. Erbaut in den 70er Jahren, wohnen dort Menschen mit und ohne Behinderung in Häusern zusammen, in Höfen, die aufeinander zugeordnet sind.
- Um das Projekt zu verwirklichen haben sich die Stadt, die Abtei St. Matthias, interessierte Menschen (1. Generation der Bewohnerinnen und Bewohner) und die GBT.
- Insgesamt gibt es 10 klassische Wohnhöfe, die sich je einen gemeinsamen Innenhof teilen. In jedem Wohnhof gibt es Wohnungen, die rollstuhlgerecht gestaltet sind, sowie Familienwohnungen. Die Wohnfläche variiert.
- Da die Anfrage an Familienwohnungen immer größer wurde, wurden 1994 drei Familienhäuser mit je sechs Wohnungen fertiggestellt.
- Insgesamt gibt es 144 Wohnungen und 260 Bewohnerinnen und Bewohner (Stand 05.10.2017).
- Träger sind heute: Der Verein, die Stadt und die Abtei; die GBT kümmert sich um die Gebäude

Leben im Schammatdorf:

- Die Bewohnerinnen und Bewohner „fühlen sich als Dorf“, das zum Stadtteil Trier-Süd geöffnet ist.
- Viele haben dort „eine Familie“ und „eine Heimat“ gefunden. „Das Schammatdorf ist ein Haus, eine Heimat“ und ist durch die Haltung ausgezeichnet, dass „jeder anderen gibt“. Behinderungen und Beeinträchtigungen spielen keine Rolle für den Umgang und miteinander.
- Im Schammatdorf und dem Miteinander der Bewohnerinnen und Bewohner werden viele christliche Werte und Haltungen deutlich, wie man in einer Gemeinschaft trotz aller Unterschiede, gut miteinander leben kann.
- Es gibt viele Gemeinschaftsaktion → z.B. Karneval, Maibaumstellen, Kochgruppen, ...
- Gemeinsame Orte: Das „Kneipchen“, der Kiosk, ...
- Durch das Miteinander und das gemeinsame Leben herrscht auch so eine Art „soziale Kontrolle“/ Fürsorge. Man hat einander im Blick.
- In der benachbarten Saarstraße befindet sich alles, was zum alltäglichen Leben notwendig ist.
- Ursprünglich haben dort viele junge Familien gelebt, die auch dort geblieben sind. Die Folge ist daher derzeit ein „Generationenproblem“.
- 2005 bestand die Möglichkeit Wohnungen zu kaufen. Das haben auch viele getan. Mit der Folge, dass viele der großen Familienwohnungen „blockiert“ sind und derzeit für Familien kaum Wohnraum zur Verfügung steht – auch mit Blick auf die Tatsache, dass die Kosten für Wohnraum in Trier sehr teuer sind.
- Das Schammatdorf gilt in und um Trier als ein attraktiver Lebensort.
- Es gibt im Schammatdorf das Amt des „kleinen Bürgermeisters“ und jeder Hof hat einen „Hofsprecher“.
- Einmal im Quartal gibt es eine öffentliche Vorstandssitzung des Vereins. 90% der Bewohner*innen sind Mitglied im Verein. Darüber hinaus gibt es auch weitere Mitglieder. Der Verein fühlt sich für das Dorfleben verantwortlich.
- Die Abtei und der „kleine Bürgermeister“ entscheiden wer einziehen darf.

Themen im Schammatdorf:

- Das Thema „Überalterung“
- „Blockierter Wohnraum“
- Das Thema Tod spielt aufgrund der „Überalterung“ eine immer größere Rolle.
- Auch das Thema Pflege der älteren Bewohner*innen nimmt einen größeren Stellenwert ein.
- Umgang der Kirche mit Brüchen im Leben (Scheidung, Wiederheirat, ...) und sexueller Ausrichtung. Durch ihren Umgang damit hat die Kirche sehr viele Verletzungen und Nöte bei Menschen ausgelöst.

Kontakt:

Schammatdorfzentrum
Im Schammat 13 a
54294 Trier

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

16



Kernaussage(n)

Bewohner engagieren sich für Projekte, die ihren Stadtteil in den Blick nehmen und weiterentwickeln.

Einrichtung eines Stadtteiltreffs

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kennenlernen des Projektes L(i)ebeswertes Kürenz und Durchführung einer „Zukunftswerkstatt“

Was war Auslöser für die Erkundung?

Ein Hinweis des Caritasdirektors Dr. Bernd Kettern und eine Einladung des Teams vor Ort

Wer hat erkundet?

Annika Frank, Tim Sturm, Ulrike Jung-Ristic

Was war Gegenstand der Erkundung?

- Kennenlernen des Projektes
 - Gemeinsame Planung und Durchführung einer Veranstaltung für die Räte der Pfarrei St. Bonifatius
- Gesprächspartnerinnen waren: Christine Imping-Schaffrath, Mitarbeiterin des Caritasverbandes im Stadtteilbüro und Susanne Bierau, Gemeindeferentin

Welche Methoden wurden angewandt?

Einzelgespräch/ Interview
Zukunftswerkstatt

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Zwei vorbereitende Gespräche und eine Veranstaltung im Zeitraum von August bis Oktober 2018

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Präsentation der Initiative „L(i)ebenswertes Kürenz“

Die Initiative ist ein Kooperationsprojekt des Caritasverbandes für die Region Trier e.V. mit der Pfarrei St. Bonifatius. Im Stadtteil Kürenz leben viele Senioren, Familien und auch Studenten und es besteht der Bedarf für einen Begegnungsort.

Es gibt einen aktiven Ortsvorsteher und Ortsbeirat.

In den Räumen des Pfarrheims im Stadtteil Kürenz befindet sich das Stadtteilbüro, das Anlaufstelle für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils sein soll und von dem bereits einige Angebote initiiert wurden wie beispielsweise ein Seniorenstammtisch, Kreativ- und Bewegungsangebote und ein Frühstückstreff.

Ziel ist es, gemeinsam mit den Bewohnern des Stadtteils einen Stadtteiltreff für möglichst viele Bewohnergruppen zu initiieren, der zum Engagement einlädt und zu einem guten Miteinander beitragen soll. Das Gemeindezentrum könnte ein solcher Ort sein. Die Pfarrgemeinde möchte sich und das Pfarrheim dafür öffnen und zur Verfügung stellen

Im Rahmen der kontinuierlichen (Weiter-)entwicklung haben bisher zwei sog. Zukunftsgespräche mit den Räten stattgefunden, die im Ergebnis Stärken und Handlungsfelder zum Ausdruck gebracht haben:

- „Wir sind beweglich und unkompliziert“ (es gibt viele personelle Überschneidungen und die Zusammenarbeit ist unkompliziert)
- die Erfahrung für sich selbst zu sorgen und offen zu sein für Veränderungen.
- Zusammenarbeit mit Kita
- andere Gottesdienstformen/Werktagkapelle
Die Werktagkapelle wurde von Ehrenamtlichen ohne finanzielle Mittel des Bistums renoviert.

Anliegen an das Erkunderteam

Ein Anliegen von Frau Imping-Schaffrath und Frau Bierau war, dass das 3. Treffen der Räte vom Erkunderteam (mit-)gestaltet wird unter der Fragestellung: „Wie kann man sich als Kirche im Raum weiterentwickeln/Welche Möglichkeiten bietet die Synodenumsetzung vor Ort?“

- Ideen entwickeln, was möglich ist, Ideen der Menschen vor Ort
- Wer hat welche Ressourcen?
- Ideen, die schon da sind
- ins Gespräch kommen und bestärken, dass sich der Einsatz lohnt
- als Kirchort lebendig werden/sein

Durchführung einer „Zukunftswerkstatt“ für den Stadtteil Alt-Kürenz unter der Überschrift:

Alt- Kürenz 2025 und den Fragestellungen:

- *Sie wohnen in diesem Stadtteil. Wie geht es Ihnen, wie fühlen Sie sich dort?*
- *Wie gestaltet sich das Leben vor Ort?*
- *Wer hat das Sagen? Was sind wichtige (Ansprech-)Personen?*
- *Was sind Herausforderungen? Was läuft gut?*
- *Wer wohnt in Kürenz? Machen Sie sich ein Bild*
- *Was sind die Anliegen/Themen der Menschen vor Ort? Was brauchen sie?*

Die Ergebnisse wurde betrachtet mit Hilfe folgender Fragen:

- *Gibt es Gemeinsames? Themen, Orte, Personen, die sich herauskristallisieren?*
- *Gibt es Personen, die für ein Thema brennen und es bearbeiten möchten? (Eigeninitiative stärken)*
- *Motivation = anders Denken dürfen/*
- *Impuls: Wir fühlen uns zum aktiven Handeln ermutigt*
- *Gibt es nächste Schritte? Wer müsste am Prozess beteiligt werden? Wie läuft Kommunikation vor Ort?*

b. *Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?*

Ein großes Interesse an einer gemeinsamen Weiterentwicklung der Stadtteilarbeit in einem Verbund von Netzwerk- und Kooperationspartnern gemeinsam mit den Bewohnern vor Ort!!

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Da, wo Menschen etwas für Ihr Umfeld/Stadtteil/Quartier tun können sind sie auch bereit Ressourcen (Zeit, Geld, Räume etc.) zu investieren.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Ehrenamtliche wollen ihre Interessen einbringen und gehen Ideen/Projekte proaktiv an und warten nicht bis für sie entschieden wird.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Subsidiarität greift erst, wenn das Potential vor Ort ausgeschöpft ist und Hilfe notwendig wird.

Der Nahraum ist eine entscheidende Bezugsgröße für die Menschen. Diesen können sie mitgestalten.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Kirche sollte die Energie der Ehren- und Hauptamtlichen vor Ort nutzen und sich als wichtiger Player vor Ort in der Stadtteilentwicklung einbringen. Das generationsübergreifende Wohnprojekt (Bauprojekt am Kloster) der Benediktinerinnen von Kürenz/Barmherzigen Brüder und der Caritas sollte im Auge behalten und begleitet werden.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

17a

Kernaussage(n)

Dem Leben und den Menschen am Uni-Campus dienen

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

**Erkundung am Campus:
Universität als Lebensort – Runder Tisch an der Universität Trier**

Was war Auslöser für die Erkundung?

St. Augustinus liegt als Kirche mitten auf dem Campus, dort gibt es Räume, die nicht genutzt werden. Hier bewegen sich viele Menschen (Anwohner, Studierende, Lehrende). Die Uni benötigt Räume

Wer hat erkundet?

Pfr. Dr. Michael Bollig, Annika Frank, Tim Sturm, TeilnehmerInnen Runder Tisch

Was war Gegenstand der Erkundung?

Der Campus der Uni soll als Lebensort in den Blick genommen werden.

Welche Methoden wurden angewandt?

Ortsbegehung, Interviewgespräche mit Schlüsselpersonen,

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Seit Juli 2018 (Erkundung ist angestoßen und läuft selbständig weiter)

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- „Wie kann die Universität als Lebensort weiterentwickelt und gestaltet werden?“ Unter dieser Frage entstand im Rahmen der Erkundungsphase zur Synode im Bistum Trier die Idee eines runden Tisches, an dem alle beteiligt werden sollen, die sich einbringen wollen, um Leben und Zusammenleben an der Universität Trier zu gestalten. Es geht um eine netzwerkartige Zusammenarbeit unterschiedlicher Personen und Institutionen, die das gemeinsame Ziel verfolgen, die Universität als Lebensort weiterzuentwickeln.
- Der Runde Tisch versteht sich dabei als Anlaufstelle für alle Anliegen, die der Entwicklung der Lebensqualität dienen. Gemeinsam sollen Themen und Fragen aufgegriffen werden, die über das Studium und den regulären Arbeitsalltag hinaus das Leben von Studierenden und Lehrenden betreffen.
- Gedacht ist z.B. an die Entwicklung von Lebensorten, die der Erfahrung von Gemeinschaft, Zusammenarbeit, Beheimatung und Begegnung dienen. Dabei können bestehende Angebote mit dem Ziel wechselseitiger Unterstützung und Bereicherung vernetzt werden.
- Angezielt ist ein nichtkommerzielles und zweckfreies Aufgreifen aller Fragen und Anliegen, die diesem Ziel dienen.
- Beteiligte Institutionen/Personen:
Studentennetzwerk, Präsident und Kanzlerin Uni Trier, KHG, ESG, AStA (Uni/Theo Fak), Ortsvorsteher, Studierendenwerk, Hochschulgruppen, IZ ... (die Gruppe ist offen)
- Es fehlt an (Frei-) Räumen an der Universität. Die Pfarrei Hl. Edith Stein hat in ihrem Pfarrzentrum unterhalb der Kirche sehr großzügige und leerstehende Räume. Diese sollen ertüchtigt und zur Verfügung gestellt werden. In einem gemeinsamen Prozess soll überlegt werden, wie diese sinnvoll für die Studierenden genutzt werden können.
- Ziel: Die Kirche möchte vor Ort (am Campus) mit ihren Möglichkeiten (Räumlich, personell, thematisch) dem „Leben dienen“.
- Eine Frage, die in diesem Zusammenhang aufgetaucht ist und viele beschäftigt: Wie kommt es, dass nach den Weihnachtsferien viele Erstsemester nicht mehr zum Studieren zurück kommen? Welche Erklärungen haben wir dafür? Welche Faktoren spielen eine Rolle (These: Heimweh)?

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Der Runde Tisch wurde im Juli 2018 installiert. Seitdem trifft sich das Gremium regelmäßig zum Austausch und zur Weiterarbeit. Einige Ideen (z.B. Raumnutzung) befinden sich in konkreter Umsetzung.
- Der Runde Tisch führt seine Arbeit selbständig unter der Leitung von Pfr. Dr. Michael Bollig fort. Er ist der Initiator und Motivator der Idee und Gruppe.
- Zielformulierung und die Perspektiven s.o.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Menschen, Themen und Orte bringen Menschen zusammen und lassen eine Netzwerk entstehen.
- Je mehr das Thema eine Person betrifft, desto mehr ist sie auch bereit sich einzubringen.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Dass sehr unterschiedliche Interessen (Institutionen und Personen) zusammengefunden haben

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

- der Runde Tisch trifft sich in regelmäßigen Abständen. Pfr. Dr. Bollig lädt dazu ein.

b. Kontakt:

- Pfarrei Hl. Edith Stein
Pfr. Dr. Michael Bollig
Im Treff 15
54296 Trier

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

17b



Kernaussage(n)

- Das fetzen-café der Katholischen Hochschulgemeinde Trier ist ein pastoraler Ort auf dem Campus der Universität.
- Im fetzen-café wird Verkündigung gelebt, indem Gottes Liebe im Umgang miteinander erfahrbar wird. Diese Liebe Gottes gilt allen Menschen gleichermaßen, unabhängig ihrer religiösen Überzeugungen und Lebensformen.
- Die Kirche ist im Sinne der Verkündigung des Evangeliums herausgefordert, neue Wege in der Seelsorge zu gehen und in diesem Zusammenhang auch neue, andere Orte (neben den sakramentalen Orten gelebten Glaubens) aufzusuchen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

**Erkundung am Campus:
Das fetzen-café als pastoraler Ort**

Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Einladung von Frau Denker-Burr

Wer hat erkundet?

Annika Frank

Was war Gegenstand der Erkundung?

Das Gespräch mit der Leiterin der Katholischen Hochschulgemeinde Trier Frau Kirsten Denker-Burr

Welche Methoden wurden angewandt?

Gesprächsinterview

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Januar 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- In den 80er Jahren wurde auf dem Gelände der Universität das fetzen-café eröffnet, damit Kirche in Form der KHG auf dem Campus präsent ist und einen Treffpunkt für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität bietet.
 - Neben dem Cafébetrieb, der durch ein ehrenamtliches Team zu kostengünstigen Preisen ermöglicht wird, finden dort u.a. Musik- und Kochabende, Vortragsveranstaltungen sowie weitere Veranstaltungsformate statt. Außerdem finden dort auch geistliche Angebote statt.
 - Durch die Rahmenbedingungen des Studiums ist mit Blick auf die Zielgruppe eine sehr hohe Fluktuation zu beobachten.
 - Das ehrenamtliche Team rund um das fetzen-café umfasst derzeit ca. 15 Mitglieder. Mehrmals im Semester trifft sich das gesamte Team um miteinander über aktuelle Themen und Fragen zu beraten und sie zu klären. Neben diesen praktischen Fragen spielen aber auch das gemeinsame Miteinander eine große Rolle.
 - Das fetzen-café ist ein multifunktionaler Ort, der zum einen als Treffpunkt und Begegnungsstätte für Menschen in all ihrer Vielfalt dient sowie ein Ort des Lebens, Lernens und Glaubens. Darüber hinaus ist das fetzen-café aber auch ein Ort der Beheimatung und Gastfreundschaft für viele Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität.
 - Da, gerade für die Studierende die Anforderungen im Studium sehr hoch sind, versucht die Katholische Hochschulseelsorge den Studierenden mit einer Haltung der Annahme, der Wertschätzung, des Zuspruches und des Respektes gegenüber zu treten. Diese Haltungen zeigen sich u.a. in der Gastfreundschaft, mit der die Menschen im fetzen-café aufgenommen werden.
 - Auch im Sinne der Synode ist das fetzen-café ein Ort von Kirche, in dem die Perspektivwechsel verwirklicht und gelebt werden.
-

Kontakt:

Kirsten Denker-Burr
Katholische Hochschulgemeinde Trier
Im Treff 27, 54296 Trier
Tel: 0651-96796447
Email: kirsten.denker-burr@bistum-trier.de

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

18



Kernaussage(n)

Dem Leben und den Menschen am Uni-Campus dienen

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

„Auf Erkundung“ in und um Trier für Studierende und Interessierte

Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Kooperation mit dem Lehrstuhl für Pastoraltheologie der Theologischen Fakultät Trier (Prof. Dr. Martin Lorsch).

Im Rahmen eines Vorbereitungstreffens wurde beschlossen, den Uni-Campus als Teil des Gebietes der PdZ Trier gemeinsam mit Studierenden und Interessierten zu erkunden. Dabei war es ein Anliegen herauszufinden, welche Campusorte positiv und oft genutzt werden und welche Verbesserungsvorschläge es zur Gestaltung des Campus-Leben hervorgebracht werden.

Wer hat erkundet?

Prof. Dr. Martin Lorsch, Nina Jungblut, Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm sowie Studierende der Theologischen Fakultät

Was war Gegenstand der Erkundung?

Mit Menschen an der Universität in Kontakt kommen und erfahren, was sie beschäftigt und wichtig ist.

Welche Methoden wurden angewandt?

Ortsbegehung, Interviewgespräche

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Mai und Juni 2019

siehe Anlagen:

Flyer
Ablauf des Vorbereitungstreffens
Leitfragen (Vorbereitungstreffen)
Fragebogen
Auswertung Diagramme
Auswertung Diagramme Persönliche Angaben
Zahlen Auswertung

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- **Vorbereitungstreffen (Dienstag, den 21. Mai 2019, 20 Uhr, Priesterseminar):**

Das Treffen diente der Vorbereitung der Erkundung am Campus. Zunächst wurde in die Thematik „Erkundung“ eingeführt. Ziele und Haltungen wurden vorgestellt und benannt. Im Anschluss daran wurde nach möglichen Themen gesucht, in denen eine mögliche Erkundung stattfinden kann.

Themensammlung:

Sprache/Kommunikation: Wie spricht „Kirche“ und wird sie verstanden?

Medienkompetenz/Medien (Ethik und Verantwortung)

Umgang mit Zweifel

Domviertel als Sozialraum entdecken und teilen

Suche nach geistlicher Gemeinschaft/Heimat/Bindung (Verein, Freunde)

Ausbildung/Berufswahl/Entscheidungen treffen

Mobilität und Ökologie als Herausforderung für Quartiersentwicklung/Klimawandel

Randgruppenorientierung (Wie gewinnen wir das Vertrauen von Menschen in

prekären Situationen? Theologie am Menschen: Wie können wir Not miterleben und keinen oberflächlichen Blick haben)

Sozialraumorientierung

Gewalt – Macht – Ohnmacht im Quartier als Thema der Sozialraumanalyse

Open Space Trierer Dom

Leben und Seelsorge am Campus (Uni)

Die Studentinnen haben sich dazu entschieden eine Befragung im Umfeld der Universität durchzuführen und selbständig zu erarbeiten. Dies geschah basierend auf den vorausgegangenen Erkundungserfahrungen im Rahmen eines Seminars für Lehramtsstudierende.¹ In diesem Seminar versuchten die Studierenden mit Hilfe der Nadelmethode eine Auskunft über relevante Orte der Uni in Erfahrung zu bringen. Da die verwendete Karte allerdings zu unpräzise war, entwickelten die Studentinnen einen Fragebogen, auf dem die relevanten Orte angekreuzt und eine Rückmeldung dazu gegeben werden konnte.

- **Reflexion (Donnerstag, den 27 Juni 2019, 18 Uhr, Theologische Fakultät):**

Drei Studentinnen haben einen Fragebogen (siehe Anlage) erstellt und mit diesem 35 Studierende befragt. Basierend auf den Erfahrungen der Erkundung im Rahmen der Seminarveranstaltung in Pastoraltheologie, dass die verwendete Karte zu unpräzise für die Befragung war, entwickelten die Studentinnen diesen neuen Fragebogen.

Die Befragung bezog sich schwerpunktmäßig auf das Gebiet von Campus I.

Die Befragung fand zur Mittagszeit statt. Vor der Mensa konnten nur wenige Studierende angetroffen werden, die auch tatsächlich dazu bereit waren den Fragebogen auszufüllen. Daher entschieden sich die Erkunderinnen, die Befragung verstärkt bei Theologiestudierenden durchzuführen, deren

Mitwirkungsbereitschaft größer war. Angemerkt werden kann, dass viele der Befragten im E-Gebäude der Universität (Theologengebäude) anzutreffen waren, viele der Befragten Theologie studieren und zudem 26 der 34 Befragten angaben, römisch-katholisch zu sein.

Erfahrungen der Projektgruppe:

- Verhaltene Reaktion der Befragten und überwiegend Frauen (ausschließlich Studierende wurden befragt)
- Taktik in der Befragung geändert: „Wir sind vom Bistum Trier, Erkundung...“ hin zu „Es geht darum die Uni zu verschönern ...“
- Die letzte Frage des Fragebogens wurde oft gestrichen (Spiritualität/Religiosität)
- Die Ergebnisse der Befragung werden an den Runden Tisch Uni Trier weitergeleitet.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Das AB-Café, der Uni-See sowie das E-Gebäude sind beliebte Orte, um sich mit Freunden zu treffen. Gerade an den Standpunkten, an denen es Cafés gibt, wünscht man sich jedoch eine Ausweitung der Räumlichkeit, um Freunde zu treffen und ins Gespräch kommen zu können.

- Vor allem der See sowie das AB-Café und die Mensa sind Orte, die ausgesucht werden, um Kraft zu tanken. Gewünscht (aber bislang nicht umgesetzt) wird sich dies vor allem auch im Café au C sowie in der Bibliothek und in der KHG.

- Die Bibliothek und das E-Gebäude werden als gute Lernorte angeboten; zudem wünscht man sich im E-Gebäude eine Erweiterung von Orten zum Lernen und gemeinsamen Arbeiten.

- Von der KHG wünscht man sich ein neues und vor allem zielgruppenorientierteres Konzept. St. Augustinus wird hingegen als Orte der Spiritualität wahrgenommen.

→ Der Uni-Campus bietet bisher nur vereinzelt die Möglichkeit zur Begegnung und zu Gesprächen.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Das Bistum sollte den Erkundungsprozess dauerhaft weiterführen.
- Es gehört zu einem Grundauftrag der Kirche zu HÖREN (was die Menschen bewegt).
- Methoden sind Hilfsmittel und nie perfekt.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- „Kein Mensch glaubt, dass die Kirche sich in anderen Bereichen aufhalten will und kann!“

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Was heißt es sein Kreuz tragen zu müssen? Die Erkundung „zwingt“ bzw. fordert dazu auf die Komfortzone zu verlassen und sich als Christ zu positionieren.
- „Was soll ich dir tun?“ – es ist wichtig zu fragen, offen zu sein und rauszugehen.
- Wie ist Jesus gestartet? Außer einer Vision hatte er nichts dabei.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Im Gehen entsteht Neues.
- PlanDoCheckAct (PDCA-Zyklus)
- Begrifflichkeit „Erkundung“ ist schwierig und unverständlich (Welche Sprache benutzen wir, sodass man uns versteht?).

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

- Eine Zuwendung zu allen verschiedenen Gruppierungen lässt uns unseren Auftrag erfüllen.
- Dazu gehört es Räume zu schaffen, um Menschen Rückzugsorte sowie Orte der Begegnung zu ermöglichen.

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

- Die Ergebnisse werden an den Runden Tisch „Lebensort Uni Trier“ weitergeleitet.

b. Kontakt:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

19



Kernaussage(n)

„Nur ein gemeinsamer Einsatz für unsere Umwelt kann unsere Zukunft und die der nachfolgenden Generationen retten“

„Wir möchten von Politikern und führenden Menschen in der Gesellschaft ernstgenommen werden.“

„Ich habe keine Erwartungen an eine spezielle Gruppe, denn es betrifft alle. Jeder hat Verantwortung, jeder muss handeln.“

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Die Jugendbewegung „Fridays for future“

Was war Auslöser für die Erkundung?

Das Thema Klima, Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung rückt immer mehr in das Interesse der Öffentlichkeit.

Das Erkunderteam wollte in diesem Zusammenhang mit jungen Menschen, die sich bei der Jugendbewegung „Fridays for future“ engagieren, ins Gespräch kommen.

Wer hat erkundet?

Annika Frank und Miterkunderin Nina Jungblut

Was war Gegenstand der Erkundung?

Eine Veranstaltung der Jugendbewegung „Fridays for Future“ in Trier

Welche Methoden wurden angewandt?

Interview

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

April 2019

siehe Anlagen:

Fragen Interview

Ausgefüllte Fragebögen von Gruppeninterviews

- Interview 1
- Interview 2
- Interview 3
- Interview 4
- Interview 5
- Interview 6
- Interview 7
- Interview 8

Foto

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Angeführt von der Umweltaktivistin Greta Thunberg haben sich auch in Deutschland in immer größerem Umfang Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammengefunden, die an festgesetzten Freitagen den Schulunterricht, die Arbeit oder die Verlesungen ausfallen lassen, um statt dessen „auf die Straße zu gehen“ um auf das Thema Umweltschutz aufmerksam zu machen.

Das Thema Umwelt und Umweltschutz ist in immer stärkerem Maße in der Öffentlichkeit präsent und spielt auch im alltäglichen Leben eine immer größere Rolle.

Gerade junge Menschen wollen über ihre Zukunft und die Zukunft nachfolgender Generationen mitbestimmen und gehen auf die Straße um gehört zu werden. Sie wollen sich mit dieser Aktion vor allem an Menschen richten, die in Politik und Gesellschaft „etwas zu sagen“ haben und von diesen auch ernstgenommen werden.

Die meisten der Befragten der Befragten wurden durch soziale Medien auf dieses Vorhaben aufmerksam.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Das Thema Umwelt und somit auch das Thema Schöpfung lösen in den Menschen mehr aus, als man in den letzten Jahren möglicherweise gedacht hat.

„Nur ein gemeinsamer Einsatz für unsere Umwelt kann unsere Zukunft und die der nachfolgenden Generationen retten“

„.....Der Schutz der Schöpfung, also auch des Klimas ist ein biblischer Wert. Das ist ein ursprüngliches Thema der Kirche. Deshalb muss si sich auch dafür einsetzen.....“

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Nur in einem synodalen Weg des Miteinanders, auf dem sich jeder ernstgenommen fühlt, kann Kirche der Zukunft entstehen.

Menschen müssen gerade in einem Prozess der Veränderung und des Neuentstehens (stärker) mit eingebunden sein.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Der Auftrag des Menschen, die Erde zu bebauen und zu beherrschen, beinhaltet auch, die Erde im Sinne Gottes zu pflegen und zu beschützen. Es muss daher zum Grundauftrag von Kirche zählen, sich dafür einzusetzen.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Das Thema „Umwelt“ darf von Kirche nicht vernachlässigt werden. Gerade auch Personen, die in der Öffentlichkeit stehen (Bischof, Generalvikar) sind gefragt, bei diesem Thema Präsenz zu zeigen und damit auch ein Signal zu setzen, dass die Anliegen der Menschen gehört und ernstgenommen werden.

Hinsichtlich des Themas Kommunikation gibt es auch Entwicklungspotential von Kirche im Bereich der Nutzung aktueller sozialer Medien.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Es ist immer wieder eine Bereicherung, das Gespräch mit Menschen zu suchen und als Kirche präsent zu sein.

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

20



Kernaussage(n)

Begegnungs- und Kommunikationsräume schaffen/zur Verfügung stellen
Impulse für eine Auseinandersetzung mit aktuellen/existenziellen Themen geben
„Gemeinsam sind wir stark.“

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Thema Umweltschutz/Klima

Was war Auslöser für die Erkundung?

Die zufällige Entdeckung dieses kreativen Begegnungs- und Kommunikationsraums
- Eine Entdeckung auf den 2. Blick -

Wer hat erkundet?

„Entdeckt“ wurde die Galerie von Annika Frank und Ulrike Jung-Ristic
Nina Jungbluth hat als Miterkunderin im August 2019 das Gespräch mit den Galeristen
geführt.

Was war Gegenstand der Erkundung?

Die Galerie „Netzwerk“, eine Galerie, mit einer besonderen Philosophie, die sich aktuell
mit dem Thema „Umwelt“ auseinandersetzt und in ihren Räumlichkeiten in Trier, die
Möglichkeit bietet, zu diesem Thema in Kommunikation treten zu können.

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

August 2019

siehe Anlagen:

Fotos

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

In der Galerie „Netzwerk“ finden monatlich wechselnde Ausstellungen von Künstlern statt.

Momentan gibt es eine Ausstellung zum Thema **Umwelt**, die von den Galeristen selbst angefertigt wurde. Die Offenheit der Räume lädt zum Hereinkommen und Verweilen ein.

Vor allem aber haben die Besucher die Möglichkeit, sich selbst zu diesem Thema kreativ zu äußern. Sie können Wände bemalen, Bilder aufhängen und z.B. auch Wünsche und Forderungen an einen Baum hängen, der dann an den Oberbürgermeister der Stadt Trier übergeben werden soll.

Die Galerie bietet auch Raum, (zu diesem Thema) ins Gespräch zu kommen, miteinander zu diskutieren und Zeit zu verbringen. Die Galeristen wollen mit ihrer Kunst bewegen, zum Nachdenken anregen und Menschen zusammenbringen.

Abends gibt es Live-Musik, Lesungen, Diskussionsrunden, verschiedene Kurse, etc. und durch diese unterschiedlichen Abendangebote fühlt sich eine große Bandbreite der Gesellschaft angesprochen.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Kirche muss sich mehr einbringen, gerade auch in diesem Thema, was sie selbst maßgeblich betrifft. Kirche muss Räume bieten, in denen man zusammenkommen kann und dahingehend auch ihre eigenen Räume öffnen.

Das Thema „Umwelt“ und im übergeordneten Sinn somit auch der Umgang mit der Schöpfung betrifft jeden Menschen und wird in der Gesellschaft immer mehr wahrgenommen. Es siegelt einen Bereich wider, für den gemeinsam gekämpft werden will. Kirche darf sich daher nicht herausnehmen, sondern muss auf dieses wichtige Thema aufmerksam machen und sich in ihren eigenen „Räumen“ und darüber hinaus dafür stark machen.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Ein 2. Blick lohnt sich... „Neues“ in „Bekanntem“ entdecken.....

Was hat uns als Erkundende berührt?

Das Engagement der Initiatoren und die Beteiligung der Menschen dieser Raum auf-/besuchen:

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Geht hinaus zu den Menschen und verkündet das Evangelium, dass frei macht und befreit.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Das Konzept dieses Begegnungs- und Kommunikationsraums hat uns angesprochen. Es lädt dazu ein, in diesem Sinne auch in kirchlichen Bezügen solche kreativen Kommunikations- und Begegnungsräume zu schaffen. Es biete auch Perspektiven für Kooperationen über den „Tellerrand“ hinaus.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

b. Kontakt:

Galerie Netzwerk, Neustr. 10, 54290 Trier

Mehr zur Philosophie der Galerie, zu Ausstellungen und Projekten unter:

www.galerie-netzwerk.de

(11.09.2019, 12:30 Uhr)



4. Anlagen

Anlagen zu Kurzdoku 1

| | |
|-----------|--|
| Anlage 1 | Einladung zum „Rendezvous im neuen Raum“ Pfarrbrief |
| Anlage 2 | Einladung zum „Rendezvous im neuen Raum“ Plakat & Flyer |
| Anlage 3 | Erkundungsphase kurz und knapp |
| Anlage 4 | Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier zum Mitnehmen |
| Anlage 5 | Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier zum Mitnehmen |
| Anlage 6 | Workshopfragen |
| Anlage 7 | Mit-Erkunderin oder Mit-Erkunder werden Einwilligung |
| Anlage 8 | Rückmeldebogen mit Empfehlungen |
| Anlage 9 | Einladung Hauptamtliche |
| Anlage 10 | Ablauf Treffen mit Hauptamtlichen |
| Anlage 11 | Dokumentation Treffen mit Hauptamtlichen |
| Anlage 12 | PowerPoint-Präsentation zum „Rendezvous“ |
| Anlage 13 | „Rendezvous“ in Trier Ablauf |
| Anlage 14 | „Rendezvous“ in Trier Workshops |
| Anlage 15 | „Rendezvous“ in Trier Flipchart |
| Anlage 16 | „Rendezvous“ in Trierweiler Ablauf |
| Anlage 17 | „Rendezvous“ in Trierweiler Workshops |
| Anlage 18 | „Rendezvous“ in Trierweiler Dokumentation der Workshops |
| Anlage 19 | „Rendezvous“ in Trierweiler Flipchart |
| Anlage 20 | „Rendezvous“ in Waldrach Ablauf |
| Anlage 21 | „Rendezvous“ in Waldrach Workshops |
| Anlage 22 | „Rendezvous“ in Waldrach Flipchart |

Anlagen zu Kurzdoku 2

- Anlage 23 Miterkunderinnen- und Miterkundertreffen in Waldrach
- Anlage 24 Leitfragen für den Austausch in Neigungsgruppen

Anlagen zu Kurzdoku 16

- Anlage 25 Treffen Räte/Caritas Stadtteil Kürenz
- Anlage 26 PowerPoint-Präsentation Treffen Räte

Anlagen zu Kurzdoku 18

- Anlage 27 Erkundung für Studierende und Interessierte | Flyer
- Anlage 28 Erkundung für Studierende und Interessierte | Fragebogen
- Anlage 29 Auswertung der Befragung
- Anlage 30 Diagramme zur Auswertung
- Anlage 31 Auswertung persönliche Angaben
- Anlage 32 Leitfragen für den Austausch in den Themengruppen
- Anlage 33 Vorbereitungstreffen der Erkundungsaktion

Anlagen zu Kurzdoku 19

- Anlage 34 Interviews bei „Fridays for Future« im April 2019 in Trier

Anlagen zu Kurzdoku 20

- Anlage 35 Galerie Netzwerk | Fotos

Anlage 1

„Rendezvous im neuen Raum in der Pfarrei der Zukunft Trier“

Start der Erkundungsphase

Im Rahmen des Umsetzungsprozesses der Trierer Bistums Synode hat Bischof Stephan eine sogenannte „Erkundungsphase“ eingeleitet. Thema der Erkundung sind nicht Strukturen und Vermögen. Im Mittelpunkt der Erkundung steht dabei die Frage, wie die Menschen in ihren jeweiligen Orten leben, was ihnen wichtig ist und welchen Beitrag die Kirche dazu leisten kann.

Wenn Sie – als Expert*in vor Ort - Interesse daran haben, in der Erkundungsphase aktiv mitzuwirken, dann laden wir Sie herzlich zu unseren Rendezvous-Veranstaltungen in der Pfarrei der Zukunft Trier ein.

Sie haben die Wahl zwischen folgenden Terminen und Orten:

„Rendezvous in Trierweiler“

am 06. September 2018 von 19.00 bis 22.00 Uhr im Pfarrsaal, Kirchstraße 11, 54311 Trierweiler

oder

„Rendezvous in Trier“

am 10. September 2018 von 19.00 bis 22.00 Uhr

im Robert-Schuman-Haus, Auf der Jüngt 1, 54293 Trier

oder

„Rendezvous in Waldrach“

am 13. September 2018 von 19.00 bis 22.00 Uhr

im Verbandsgemeindesaal der VG Ruwer, Untere Kirchstraße 1, 54320 Waldrach

Bei diesen Veranstaltungen möchten wir Ihnen kurz vorstellen, was wir unter Erkundung verstehen und wie wir das angehen wollen. Wir werden miteinander ganz praktisch ausprobieren wie das gehen kann und mit Ihnen zusammen überlegen wie Sie sich an der Erkundung beteiligen können.

Wir bitten um Ihre **Anmeldung bis zum 03., 05. bzw. 10. September 2018**. Auf der Startseite unserer Homepage **www.trier.erkundung.info** finden Sie einen Link, über den Sie sich direkt anmelden können. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail mit Name und Kontaktdaten, dann übernehmen wir das für Sie. Die Adresse lautet: **erkundung.trier@bistum-trier.de**.

Wem eine elektronische Anmeldung nicht möglich ist, der wendet sich bitte an das **Synodenbüro: Telefonnummer: 0651-7105623**.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Erkundungsteam

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

Anlage 2

Einladung

Rendezvous im neuen Raum

Erkundungsphase im Bistum Trier
in den Pfarreien der Zukunft

Sie haben Lust am Kontakt mit Menschen und wollen erfahren, was sie bewegt und was ihnen wichtig ist?

Dann laden wir Sie ein zum Rendezvous im neuen Raum.



Rendezvous **in der Pfarrei der Zukunft Trier**

Sie haben die Wahl zwischen folgenden Terminen und Orten:

„Rendezvous in Trierweiler“

am 06. September 2018,
von 19.00 bis 22.00 Uhr
im Pfarrsaal,
Kirchstraße 11,
54311 Trierweiler

„Rendezvous in Trier“

am 10. September 2018,
von 19.00 bis 22.00 Uhr
im Robert-Schuman-Haus,
Auf der Jüngt 1,
54293 Trier

„Rendezvous in Waldrach“

am 13. September 2018,
von 19.00 bis 22.00 Uhr
im Saal der VG Ruwer,
Untere Kirchstraße 1,
54320 Waldrach

Folgendes wird Sie an den Terminen erwarten:

- ❖ Informationen darüber was unter „Erkundung“ zu verstehen ist
- ❖ Praktisches Ausprobieren wie „Erkundung“ gehen kann
- ❖ Beteiligungsmöglichkeiten um aktiv bei der Erkundungsphase mitzuwirken

Wir bitten um Ihre **Anmeldung bis zum 03., 05. bzw. 10 September 2018:**

- ➔ auf der Homepage www.trier.erkundung.info
- ➔ oder per Email: erkundung.trier@bistum-trier.de.



Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Erkundungsteam
Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 2

Einladung

Rendezvous im neuen Raum

Erkundungsphase im Bistum Trier
in den Pfarreien der Zukunft

Sie haben Lust am Kontakt mit Menschen und wollen erfahren, was sie bewegt und was ihnen wichtig ist?

Dann laden wir Sie ein zum Rendezvous im neuen Raum.



 www.erkundung.bistum-trier.de

Wenn Sie - als Experte/In vor Ort - Interesse daran haben, in der Erkundungsphase **aktiv mitzuwirken**, dann laden wir Sie herzlich zu unseren Rendezvous-Veranstaltungen in der **Pfarrei der Zukunft Trier** ein. Sie haben die Wahl zwischen folgenden Terminen und Orten:

| | | |
|---|--|---|
| <p>„Rendezvous in Trierweiler“ am 06. September 2018, von 19.00 bis 22.00 Uhr im Pfarrsaal, Kirchstraße 11, 54311 Trierweiler</p> | <p>„Rendezvous in Trier“ am 10. September 2018, von 19.00 bis 22.00 Uhr im Robert-Schuman-Haus, Auf der Jüngt 1, 54293 Trier</p> | <p>„Rendezvous in Waldrach“ am 13. September 2018, von 19.00 bis 22.00 Uhr im Verbandsgemeindesaal der VG Ruwer, Untere Kirchstraße 1, 54320 Waldrach</p> |
|---|--|---|

Bei diesen Veranstaltungen möchten wir Ihnen kurz vorstellen, was wir unter Erkundung verstehen und wie wir das angehen wollen. Wir werden miteinander ausprobieren wie das gehen kann und mit Ihnen zusammen überlegen, wie Sie sich an der Erkundung beteiligen können.

Wir bitten um Ihre **Anmeldung bis zum 03., 05. bzw. 10. September 2018**. Auf der Startseite unserer Homepage www.trier.erkundung.info finden Sie einen Link, über den Sie sich direkt anmelden können. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail mit Name und Kontaktdaten, dann übernehmen wir das für Sie. Die Adresse lautet: erkundung.trier@bistum-trier.de.

Wem eine elektronische Anmeldung nicht möglich ist, der wendet sich bitte an das Synodenbüro:
Telefonnummer: 0651-7105623

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Erkundungsteam
Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm



Anlage 3

Erkundung: Erfahren, was die Menschen bewegt Erkundungsphase kurz und knapp



Erkundung: Erfahren, was die Menschen bewegt

- Bevor 2020 die neuen (großen) „Pfarreien der Zukunft“ (PdZ) gebildet werden, gibt es in jeder dieser zukünftigen PdZ eine „Erkundung“.
- Konkret bedeutet das: Kirchlich engagierte Menschen (diözesane Erkunder/-innen, Ehrenamtliche, Seelsorger/-innen usw.) suchen Kontakt zu Menschen oder Gruppen.
- Sie sprechen mit ihnen über ihre Lebenssituation, hören gut zu und erfahren von ihnen, was sie im Guten wie im Schlechten bewegt, welche Anliegen und Themen sie haben.
- Das geschieht durch unterschiedliche Methoden, z.B. durch Stadtteil- oder Ortsbegehungen, Gespräche mit bestimmten Gruppen, Leitfadeninterviews mit Schlüsselpersonen und anderes – je nachdem was in der Situation am besten passt.

KEINE Spionage, KEIN Feststellen von Mängeln

- Die Erkundungsteams sollen nicht die Arbeit in den bisherigen Pfarreien überprüfen und beurteilen, um den Bischof darüber zu berichten. Keinesfalls sollen sie sagen, was es in Zukunft weiter geben „darf“ und was nicht.
- Darum brauchen die Gruppen und Gremien vor Ort ihre bisherige Arbeit nicht zu verteidigen oder gar „zu retten“. Es liegt bei ihnen selbst, was sie weiter machen wollen was sie verändern möchten.

KEINE flächendeckende Analyse

- Eine umfassende und flächendeckende Erkundung wird nicht möglich sein. Weder die diözesanen Erkundungsteams noch die beteiligten Ehren- und Hauptamtlichen vor Ort können das schaffen.
- Die Erkundung ist darum exemplarisch und punktuell – der Beginn einer immer wiederkehrenden Erkundungs-Aufgabe.

Das Erkundungs-Team erkundet nicht allein

- Das **diözesane Erkundungs-Team** bringt den Erkundungsprozess in Gang und gestaltet ihn.
- Die eigentlichen Erkundungs-Begegnungen geschehen aber zusammen mit freiwilligen **lokalen Mit-Erkunder/-innen**. Denn nur sie können das, was sie über das Leben der Menschen neu verstanden haben, als Impulse mitnehmen und in das kirchliche Leben einbringen.
- Das Erkundungs-Teams wird darum vor allem:
 - freiwillige Mit-Erkunder/-innen gewinnen,
 - ihnen „Schnupper“-Erkundungen anbieten,
 - sie mit den Methoden vertraut machen,
 - für eine gemeinsame Planung sorgen (Wo, wer, was soll erkundet werden?),
 - bei der Ergebnissicherung und Auswertung unterstützen usw.

Nicht nur das „Kirchliche Leben“ erkunden

- Es ist verständlich, dass viele kirchliche Gremien und Gruppen möchten, dass wertschätzend wahrgenommen wird, welche Fülle an kirchlichem Leben sie vor Ort auf die Beine stellen. Dieses Engagement muss in der PdZ auch wirklich gewürdigt und vor allem unterstützt werden.
- In der Erkundungsphase allerdings soll weniger „kirchliches Leben“ erkundet werden, sondern die Lebenssituation, die Anliegen und Themen der Menschen, auch die der Menschen, die uns als Kirche bisher eher **fern und fremd** sind.
- *„Im Entdecken, im Sehen von Menschen, die in unserem vertrauten Gesichtskreis unsichtbar bleiben, beginnt die Sichtbarkeit Gottes unter uns, befinden wir uns auf seiner Spur.“* (Johann Baptist Metz)
- Ein Grund dafür, vor allem das „uns Ferne und Fremde“ in den Blick zu nehmen, ist die Wahrnehmung, dass Kirche (und damit oft auch die christliche Botschaft) für große Teile der Bevölkerung ihre Bedeutung verloren haben.

Anlage 3

Kein „Bericht“ an den Bischof

- Was man in den einzelnen Erkundungs-Begegnungen hört und wahrnimmt, soll natürlich „gesichert“ werden, z.B. durch Notizen, Fotos o.ä.
- Die vielen Einzelergebnisse werden dann gemeinsam vor Ort ausgewertet und gebündelt. Anschließend werden sie verständlich aufbereitet und gegen Ende der Erkundung in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt. Diese Ergebnisse werden auch dem Bischof zugänglich gemacht.
- Die Hauptadressaten sind aber die Interessierten aus den verschiedenen Gemeinden der Pfarrei der Zukunft.
- Es ist also nicht die Aufgabe des Erkundungsteams, am Ende einen Plan zu entwerfen, wie zukünftiges seelsorgliches Handeln in der PdZ und ihren Gemeinden aussehen soll. Auch der Bischof wird das nicht tun. Dies ist und bleibt in den Händen der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden in der PdZ nach ihrer Gründung.

Wozu das alles?

- Mehr als bisher möchte die Trierer Kirche ihr Handeln daran ausrichten, wie die Menschen leben und was sie für Bedürfnisse haben.
- Das Synodendokument drückt das so aus: *„Eine Kirche, ... die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst. Eine Kirche, die Jesus Christus folgt, weiß sich an die Ränder und Grenzen gesandt.“* (Synodenbeschluss S. 13)
- Dazu ist einerseits wichtig, Gutes, Lebendiges und Bewährtes vor Ort fortzuführen.
- Andererseits braucht die lokale Gemeinde Hinweise darauf, wie sie für die Menschen hilfreich sein kann, die vom Kontakt mit der Kirche nicht mehr viel erwarten.
- Und solche Hinweise bekommen wir am ehesten, indem wir hingehen, das direkte Gespräch suchen, die Situation vor Ort bewusst wahrnehmen, mit Kennern der Situation sprechen usw.

Haltung des Hinhörens praktizieren

- Fragen, sich interessieren, zuhören, hinhören – das ist nicht so einfach und selbstverständlich, wie es sich anhört. Oft planen wir kirchliche Veranstaltungen aus unserer Kirchenperspektive heraus. Mehr als bisher will die Trierer Kirche aber „vom einzelnen Menschen her denken.“ (Synodenbeschluss S. 15)
- Solche „Haltungen“ können die Beteiligten am Erkundungsprozess lernen, mit ihnen experimentieren, sie einüben.

Erste Schritte in den Erkundungs-Prozess

- Im März 2018 wurden die Erkunder/-innen vom Bischof beauftragt und den einzelnen Pfarreien der Zukunft zugeordnet.
- Als nächste Schritte von April bis Juli 2018
 - nehmen die Teams Kontakt zu den Verantwortlichen vor Ort auf,
 - führen Rendezvous- Veranstaltungen durch, um vor Ort Mit-Erkunder/-innen zu gewinnen.
 - entwerfen mit ihnen zusammen einen vorläufiger Plan, wo und wie erkundet werden soll.

Der weitere Ablauf

- **Erkundungen durchführen:**
Im Zeitraum nach den Sommerferien finden dann die unterschiedlichen Treffen, Gespräche, Ortsbegehungen etc. der Erkundung statt – je nach Wunsch und Möglichkeiten der beteiligten Personen.
- **Auswerten:**
Die Ergebnisse werden festgehalten, z.B. durch Mitschriften, Fotos, Plakate. Ab ca. April 2019 werden diese Ergebnisse dann verständlich aufbereitet und in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt.
- **Abschließen? – Weitermachen!**
Ende September 2019 endet die „ausdrückliche“ Erkundungsphase. Das Zugehen auf die Menschen, um ihre Freuden und Sorgen zu erfahren, soll aber weitergehen und eine selbstverständliche Haltung werden.

Aktuelle Informationen zum Erkundungsprozess erhalten Sie:

www.trier.erkundung.info

Grundlegende Informationen zum Erkundungsprozess auf der Bistum-Seite:

www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 4

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Zum Mitnehmen, darüber nachdenken und um mit anderen ins Gespräch zu kommen....

- ❖ Von wo komme ich und wo erlebe ich an meinem Ort lebendige Kirche?
- ❖ Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?
- ❖ Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?
- ❖ Mit welchen (Schlüssel)-Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich - würde ich gerne/würden wir gerne zusammenarbeiten?
- ❖ Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die Pfarrei der Zukunft Trier relevant sein könnten?
- ❖ Ihre Institution/ Gemeinde/Ihr Ort in Zahlen – welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus?
- ❖ Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und wie kann es lebendig bleiben?
- ❖ Sie haben eine Idee? Wie würden Sie sie umsetzen?

Sie haben Lust mit zu erkunden? Zu diesem Thema geht es weiter am:

„Rendezvous in Trierweiler“
am 06. September 2018,
von 19.00 bis 22.00 Uhr
im Pfarrsaal,
Kirchstraße 11,
54311 Trierweiler

„Rendezvous in Trier“
am 10. September 2018,
von 19.00 bis 22.00 Uhr
im Robert-Schuman-Haus,
Auf der Jüngt 1,
54293 Trier

„Rendezvous in Waldrach“
am 13. September 2018,
von 19.00 bis 22.00 Uhr
im Verbandsgemeindesaal
der VG Ruwer,
Untere Kirchstraße 1,
54320 Waldrach

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bringen Sie gerne weitere interessierte Menschen mit.

Aktuelle Informationen zum Erkundungsprozess erhalten Sie:

www.trier.erkundung.info

Grundlegende Informationen zum Erkundungsprozess auf der Bistum-Seite:

www.erkundung.bistum-trier.de

Kontakt zum Erkundungsteam:

erkundung.trier@bistum-trier.de



Anlage 5

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Zum Mitnehmen, darüber nachdenken und um mit anderen ins Gespräch zu kommen....

- ❖ Von wo komme ich und wo erlebe ich an meinem Ort lebendige Kirche?

- ❖ Mit welchen (Schlüssel)-Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich - würde ich gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?

- ❖ Sie haben eine Idee? Wie würden Sie sie umsetzen?

- ❖ Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und wie kann es lebendig bleiben?

- ❖ Ihre Gemeinde/Ihr Ort in Zahlen – welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus?

Zu diesem Thema unterhalten wir uns weiter am:



Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bringen Sie gerne weitere interessierte Menschen mit.

Aktuelle Informationen zum Erkundungsprozess erhalten Sie:

www.trier.erkundung.info

Grundlegende Informationen zum Erkundungsprozess auf der Bistum-Seite:

www.erkundung.bistum-trier.de

Kontakt zum Erkundungsteam:

erkundung.trier@bistum-trier.de



Anlage 6

Workshop 1:

***Wo sind Orte an denen wir etwas über Menschen und ihre Themen erfahren können?
(Karte)***

Workshop 4:

Wenn Kirche „auf Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und was würden Sie gerne an Neuem in den Blick nehmen?

Workshop 2:

Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?

Workshop 5:

Erfahrungsbericht von Katharina Zey-Wortmann (KEB Trier) zu dem Projekt „Kulturkapellen“

Workshop 3:

Mit welchen Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?

Workshop 6:

Erfahrungsbericht von Michael Bollig (Pfarrei Hl. Edith Stein) zu : „Kirche und Campus“

Anlage 7



Mit-Erkunderin oder Mit-Erkunder werden

Ich interessierte mich für eine Mitarbeit in der Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier.

Name _____ Pfarrei/Institution: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Meine Rolle/ mein Engagement in der Kirche: _____

Ich kann mir vorstellen, mitzuwirken...

bei konkreten lokalen Erkundungen

bei der Planung von Erkundungen

bei der Auswertung von Daten

bei der Öffentlichkeitsarbeit

Ich weiß noch nicht, ob ich mitmache, **möchte aber informiert werden.**

Ich habe folgende Erfahrungen, Fähigkeiten, Ausbildungen, Kontakte etc.

die für den Erkundungsprozess hilfreich sein können:

Meine zeitlichen Möglichkeiten

(Zeitlicher Umfang – Grenzen – Tageszeiten – Wochentage – punktuell oder kontinuierlich ...)

Meine räumlichen Interessen:

überall in der PdZ Trier

bevorzugt in: _____ und/oder _____

Meine thematischen Interessen:

folgendes interessiert mich besonders: _____

ich bin offen für alles

ich entscheide wenn ich sehe, was geplant ist

Sonstige Hinweise zu meiner Beteiligung:

Weitere Mit-Erkunder/-innen gewinnen:

Ich werde noch weitere Personen ansprechen, als Mit-/Erkunder/-in mitzuwirken, z.B.:

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse und Ihre Zeit!

Das Erkundungsteam für die Pfarrei der Zukunft Trier

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

erkundung.trier@bistum-trier.de

Anlage 7

Bis zum Abschluss der Erkundungsphase erteile ich meine Einwilligung dazu, dass Sie meine Daten speichern und verarbeiten zum Zwecke der Kommunikation im Rahmen der Erkundungsphase.

Nach Abschluss der Erkundungsphase werden wir die Daten innerhalb eines halben Jahres vernichten.

Ja, ich willige ein.

Ja, ich bin informiert. (über beigelegtes Informationsblatt)

Unterschrift: _____

Anlage 8



**Pfarrei der Zukunft
Trier**

www.erkundung.bistum-trier.de

Rückmeldebogen mit Empfehlungen an das Erkundungsteam

Sie sind herzlich eingeladen, sich an der Erkundungsphase im Gebiet der Pfarrei der Zukunft Trier zu beteiligen. Sie können z.B. selber in unterschiedlichen Rollen zu Erkunder*innen werden, Sie können den Prozess aber auch durch konkrete Empfehlungen zu verschiedenen Punkten oder die Mitwirkung an einer hoffnungsvollen Grundstimmung unterstützen.

Name und Kontaktdaten (optional): _____

Ich kann mir vorstellen, mitzuwirken

in der Planung von Erkundungen

bei konkreten lokalen Erkundungen

in: _____

Im Rahmen der Erkundungsphase sollen auch eine Reihe konkreter Erkundungen vor Ort durchgeführt werden. Sie können uns daher gerne bestimmte Gebiete (Dörfer, Stadtteile, Plätze o.ä.) angeben, wo es Ihrer Meinung nach interessant sein könnte, einmal näher hinzuschauen und hinzuhören.

Um vor Ort Veranstaltungen mit kleineren oder größeren Gruppierungen durchzuführen, werden immer wieder auch Räumlichkeiten benötigt. Wir sind dankbar für Empfehlungen nicht nur zu kirchlichen Häusern, sondern auch zu Bürgerhäusern, Vereinsheimen oder anderen Lokalitäten, wenn möglich mit Angaben zur Raumgröße und Kontaktdaten.

Anlage 8

Fallen Ihnen Personen oder Gruppierungen **außerhalb des kirchlichen Lebens** ein, die im Rahmen der Erkundungsphase interessante Kontaktpartner sein könnten? Wenn ja, nennen Sie uns bitte Namen und wenn möglich auch Kontaktdaten und eine kurze Begründung. (Bei Privatpersonen bitte unbedingt vorher mit den Betreffenden Rücksprache nehmen, ob Daten an uns weitergegeben werden dürfen).

Sonstige Ideen oder Empfehlungen:

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse und Ihre Zeit!

Ihr diözesanes Erkundungsteam für die Pfarrei der Zukunft Trier

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

Ausgefüllte Bögen können Sie per E-Mail oder Briefpost an uns senden.

Erkundungsteam für die Pfarrei der Zukunft Trier
erkundung.trier@bistum-trier.de

Postanschrift:
Erkundungsteam Bitburg/Daun/Schweich/Trier
Annika Frank
St. Veitstr. 14
56727 Mayen

Anlage 9



Erkundungsteam in den
Pfarreien der Zukunft
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
im Bistum Trier

07.06.2018

Erkundung der Pfarrei der Zukunft Trier

Sehr geehrte Mitarbeiter*innen in den kirchlichen Einrichtungen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Monaten und Wochen sind die Weichen für die neuen Pfarreien der Zukunft im Bistum Trier gestellt worden. Es wurde viel und teils auch heftig diskutiert, denn diese Neuordnung betrifft doch fundamental Ihre/unsere Arbeit und Vorstellung vom Kirchesein vor Ort.

Mitten in diesem Umbruch ist die Erkundungsphase des Bistums gestartet. Sie soll unseren Blick weiten: weg von den Strukturdebatten, hin zu den Menschen und ihren Anliegen, zu ihren Themen und Orten. Wir möchten uns Ihnen als Erkunderteam vorstellen und mit Ihnen/ Euch über die Erkundungsphase ins Gespräch kommen. Daher laden wir Sie/ Euch herzlich ein

zu einem **Informations- und Austauschtreffen**
am 26. Juni 2018, von 14.30-17.00 Uhr,
im **HS I des Priesterseminars** in Trier.

Leider erfolgt die Einladung zu dieser Veranstaltung sehr kurzfristig und findet in den Sommerferien statt. Aufgrund unseres engen Zeitrasters und einer Fülle an Terminen war es nicht anders zu organisieren. Wir hoffen an dieser Stelle auf Ihr/ Euer Verständnis.

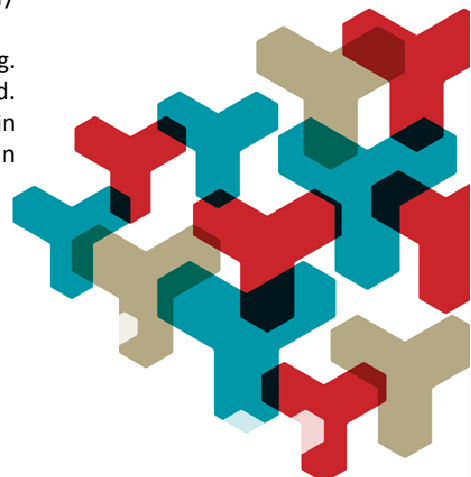
Sollte Ihnen/ Euch eine Teilnahme nicht möglich sein, so können Sie/ könnt ihr diese Einladung gerne in Ihrem / Eurem Hause oder in Ihrer/ Eurer Einrichtung weitergeben.

Darüber hinaus möchten wir auch darauf hinweisen, dass es noch sog. „Rendezvous-Veranstaltungen“ am 6., 10. und 13. September geben wird. Diese Veranstaltungen richten sich an Interessierte, die sich gerne aktiv in den Erkundungsprozess einbringen möchten. Einladungen dazu erfolgen in Kürze.

Annika Frank
Mobil 01 51 . 46 55 72 39
Ulrike Jung-Ristic
Mobil 01 71 . 5 51 99 32
Tim Sturm
Mobil 01 51 . 21 45 06 27

erkundung.bitburg@bistum-trier.de
erkundung.daun@bistum-trier.de
erkundung.schweich@bistum-trier.de
erkundung.trier@bistum-trier.de

Postadresse:
Dekanat Mayen-Mendig
Erkundungsteam
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
Annika Frank
St. Veitstraße 14
56727 Mayen



Anlage 9

Folgender Ablauf ist für das Treffen am 26. Juni vorgesehen:

Tagesordnung

| | |
|-----------|----------------------------------|
| 14.15 Uhr | Stehkaffee |
| 14.30 Uhr | Begrüßung und geistlicher Impuls |
| 14.45 Uhr | Gegenseitiges Wahrnehmen |
| 15.15 Uhr | Informationen zur Erkundung |
| 15.45 Uhr | Erste Schritte ins Erkunden |
| 16.45 Uhr | Vereinbarungen und Absprachen |
| 17.00 Uhr | Verabschiedung |

Bitte melden Sie sich/ meldet Euch hierzu unter folgender Emailadresse bis zum 25. Juni 2018 an: **erkundung.trier@bistum-trier.de**

Auf Ihr/Euer Kommen und den gemeinsamen Weg freuen sich

das Erkundungsteam für die PdZ Trier

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

Anlage 10

**Treffen mit Hauptamtlichen und Vertreter*innen der kirchlichen
Einrichtungen zu Beginn der Erkundungsphase
in der PdZ Trier am 26. Juni 2018**

- Ablauf -

Ziele:

- Die Teilnehmenden sind über die Erkundungsphase informiert.
- Die Teilnehmenden haben einen ersten Einstieg in das Thema Erkundung und der Arbeitsweise erfahren.
- Die Teilnehmenden haben sich darüber vergewissert wer bei der Veranstaltung anwesend ist.
- Die Veranstaltung hat die Teilnehmenden motiviert sich an der Erkundungsphase zu beteiligen und als Multiplikatoren zu fungieren.
- Es wurde gemeinsam geschaut welche Themen, Gruppierungen, etc. es im Raum der PdZ gibt.
- Die diözesanen Erkunder*innen haben erste Vereinbarungen zur Koordination und Organisation der Mitwirkung mit den Teilnehmenden getroffen

| Zeit | Was soll getan werden | Material | Wer |
|--------------|--|-----------------------|------------|
| Im Vorfeld | Gute Atmosphäre schaffen <ul style="list-style-type: none"> • Schön gestaltet für Leib und Seele • Stehempfang: Kaffe und Gebäck • Namensschilder werden ausgelegt • Verschiedene Postkarten werden auf den Stühlen verteilt • Plakate/ Powerpoint/ Karten, etc... | Verpflegung | |
| 14:30 | Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> • Unsere Vorstellung (alle) • Dank für die Organisation • Vorstellung des Ablaufs • Erklärung: Charakter, Sinn und Ziele dieser Veranstaltung • „Kurzfristigkeit“ thematisieren | Visualisierter Ablauf | |
| 14:40 | Geistlicher Impuls <ul style="list-style-type: none"> • Event. Impuls zu den Postkarten • Schwarzer Punkt | Postkarten | |

Anlage 10

| | | | |
|--|--|--------------------------------------|--|
| <p>14:45</p> <p>-</p> <p>10 – 15'</p> <p>10 - 15</p> | <p>Geigenseitiges Wahrnehmen</p> <p>→ <i>Dient dazu sich gegenseitig kennenzulernen (eventuell handelt es sich um eine neue Zusammensetzung für Sie) und gibt uns Orientierung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblenden der Karte der PdZ → <i>kurz erklären</i> • Stellübung „Landkarte“: <i>Wer kommt von wo? Wer kommt aus welcher Einrichtung/ Pfarreiengemeinschaft?</i> → Interviews • „Speed-Dating“ <ul style="list-style-type: none"> → <i>Zusammentun in KG (je nach Gruppengröße)</i> → <i>mit der Frage: „Wenn ich an Erkundung denke, dann... „</i> → <i>O-Töne der Gruppe auf Plakat sammeln</i> → <i>Zusammentragen im Plenum</i> <p><i>Übergang: Viele Emotionen im Spiel; Bitte sich auf die Informationen einzulassen; keinerlei Kritik an der bisherigen Arbeit</i></p> | <p>Beamer mit HDMI Kabel, Laptop</p> | |
| <p>15:15</p> <p>-</p> | <p>Informationsteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Erkundung → Allgemeiner Überblick <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Bezug zur Synode</i> ○ <i>Ein Prozess auf unterschiedlichen Ebenen</i> • Film einspielen <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Ziele und Haltungen der E-Phase</i> ○ <i>Was geschieht mit Informationen?</i> ○ <i>Wer erkundet?</i> ○ <i>Wie geschieht Erkundung Allgemein</i> • Konkret für die PdZ Schweich <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Nächste Schritte für die Pfarrei der Zukunft Schweich (Zeitschiene)</i> ○ <i>Intention Rendezvous:</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Charakter: Mitwirkung/ Beteiligung → KEINE Informationsveranstaltung</i> • <i>Multiplikatorenfunktion → einbringen für Themen, Menschen, die für die PdZ relevant sind</i> ○ <i>„Schnupper-Erkundungen“</i> | <p>Film Boxen</p> | |

Anlage 10

| | | | |
|-------|---|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> Gibt es Verständnisfragen? Danach Pause.... <p><i>Übergang: Was Erkundung konkret bedeuten kann, und wie es geschieht → zeigt der nächste Schritt</i></p> | | |
| 15:45 | <p>Erste Schritte der Erkundung: Vernissage [Die Teilnehmer*innen setzen sich mit der bevorstehenden Erkundung auseinander und können ihre ersten Ideen benennen, Themen so konkret wie möglich, Bezug zum Rendezvous]</p> <ul style="list-style-type: none"> Stationen mit folgenden Fragestellungen: <ol style="list-style-type: none"> Welches Thema aus ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig? Was wären Themen an denen Sie sich gerne beschäftigen würden? Nadelmethode: Wo sind Orte/ Themen, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? <ul style="list-style-type: none"> Vertraute Orte Orte darüber hinaus Wer könnten relevante Schlüsselpersonen sein? Was ist Ihrer Meinung nach noch zu berücksichtigen? ... <p>[Ggf. Reduzierung/ Schärfung der Themen und Differenzierung: kirchliche und nichtkirchliche Orte und Themen] Je nach Zeit gemeinsames Anschauen der Stationen</p> <p>→ Anknüpfungen/ Vereinbarungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Haben Sie Lust sich bei einem Thema einzubringen? Es in Ihrem Team anzugehen? Mit EA... Anwalt für ein Thema? Praxisangebot: Erkundung Interessanter Orte: Krankenhaus, Schule... Koordinierungsgruppe? | Karten, Stifte, Pinnadeln, Post it's, Klebepfeile Flipcharts Klebeband | |
| 16:45 | Vereinbarungen | | |
| 17:00 | <p>Ende der Veranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Blitzlicht: je nachdem, wie viel Zeit ist Verabschiedung ... | | |

Anlage 11

Dokumentation der Veranstaltung

der Hauptamtlichen aus den kirchlichen Einrichtungen

am 26. Juni 2018 im Priesterseminar in Trier

Erste Schritte ins Erkunden

❖ *Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?*

- Beteiligung braucht Zeit und verlässliche Rahmenbedingungen
- Partizipation muss gelernt werden und es braucht etwas Zeit → die Ergebnisse müssen unbedingt zurückfließen!
- Wertschätzung des bisher geleisteten (vor allem bei den Ehrenamtlichen) damit der Weg zur Veränderung geöffnet wird.
- Einführung einer Dankeskultur

- Orientierungsangebote für junge Erwachsene

- Familien in Not
- „Kirchenfremde“ Familien
- Familien freundlich
- Unterstützung von Familien und Entlastung

- Religiöse Sozialstation, Ermutigung/ Befähigung zur eigenen Spiritualität

- Katechese

- Stellenwert der Schulen als Ort von Kirche
- Lehrerkollegium als Ort von Kirche
- Schulpastorale Ressourcen
- Schulalltag ist:
 - Familien in Not (z.B. Betreuung)
 - Kinder im Zeit - Stress
- Anknüpfungspunkte für Schüler in Pfarreien bzw. zur Kirche über Schule hinaus

Anlage 11

- Bewahrung der Umwelt → Zuschuss ÖPNV für kirchliche Mitarbeiter
- Liturgie
- Kirchenmusikalische Gruppierungen/ Chöre

❖ *Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?*

- Strukturen
- Religiöse Bildung an Förderschulen
- Tag der Förderschulen bei den Heilig Rock Tagen
- Regelmäßiger Tag der Schulen (früher Heilig Rock Tage) (Plattform für Präsentation)
- Möglichkeit der Öffnung der Schulen für Gemeinde
- Pastorale Fragen in Schule
- Lebensberatung (der Schüler)
- Schülerakquise
- Familien heute
- Familien und Kinder
- Konkrete Hilfen/ Ansprechpartner für Familien in Not
- Liturgische Bildung
- Begleitung/ Unterstützung des Ehrenamtes
- Fresh Expressions <-> Erkundung
- Wie geht „Katholisch“? Gesten, Riten und Symbole erklären → Vorträge Erwachsenenbildung, Eltern und (Kommunion-) Kinder
- Kirchenferne Milieus
- Nachhaltigkeit (Bewahrung der Schöpfung)
- Begleitung von anvertrauten Personen
- Seelsorge, Altenheim

Anlage 11

❖ **Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die Pfarrei der Zukunft Trier relevant sein könnten?**

(vertraute Orte und Orte darüber hinaus)

- Uni/ Hochschule
- Katholische Familienbildungsstätte
- Trier – Galerie
- Bürgerhaus TR – Nord
- TuFa

❖ **Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein?**

(am besten konkret: Name, Kontaktadresse, für welches Thema, ...)

- Streetworkerin des Caritasverbandes
- Quartiersmanager/in
- Simeon Friedrich (Sozialplaner der Stadt)
- Jugendpfleger Stadt Trier Michael Dahmen

- Felixianer_innen

- MSS- Schülerinnen
- Schulleitungen und Schulseelsorge der Bistumsschulen
- Teams von Lehrerinnen und Lehrern der kirchlichen Schulen
- Dr. Wirtz (BGV – Schulabteilung)
- Jakob Kalsch (BGV – Schulabteilung)

- Kitaleitungen
 - Frau Bergheim-Cornelius aus der Pfarrei St. Matthias
 - Frau Lieser
 - Kitaleitung Christ-König und St. Simeon
 - Oder: St. Peter und Montessori jeweils das Team

- Dekanats- und Regionalkantoren
- Kirchenmusiker
- Vielseitige Landschaft der Chorsänger

- Kfd – Geschäftsstelle, Dekanats-, Ortsgruppen

Anlage 11

❖ *Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?*

- Hauptamt versus Ehrenamt
- Kooperationen beachten
- Ressourcen in allen Bereichen
- „Menschen am Rand“ in den Blick nehmen“
- Vernetzung vorhandener kirchl. Orte
- Familienfreundlichkeit

- Wahrung von Formen/ Traditionen, die sich etabliert haben
- Gemeinden in der PdZ nicht nur vom Raum her, sondern auch aufgrund spiritueller Akzente

- (Bistums-) Schulen als Ort von Kirche
- Eltern in Schulen kontaktieren

- Bildung (Gesicht vor Ort) und darüber hinaus
- Bildung in verschiedenen Bereichen, z.B. in der Kirchenmusik
- Bildungskette: Kita → (Musik-) Grundschule → Bischöfliches Gymnasium → Felixianum → Erwachsenenbildung
- Thema: Heimat Kulturkapelle
- Bildungseinrichtung/ Kita
- Bildungseinrichtung Kita auch für Erwachsene

- Inklusionsplan Stadt Trier
- Jugendgerechte Kommune
- Aktionsplan Entwicklungspolitik


- Wo bleibt die Teilprozessgruppe Schule/ Bildung im synodalen Prozess?

Anlage 12

www.erkundung.bistum-trier.de


Erkundungsphase im Bistum Trier in den Pfarreien der Zukunft

Ein Überblick



Ablauf

- ❖ Begrüßung
- ❖ Geistlicher Impuls
- ❖ Gegenseitiges Wahrnehmen
- ❖ Informationen zur Erkundungsphase
- ❖ Erste Schritte ins Erkunden
- ❖ Vereinbarungen und nächste Schritte
- ❖ Verabschiedung



www.erkundung.bistum-trier.de



Geistlicher Impuls



Neue Wege
wagen statt verzagen



www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 12



Geistlicher Impuls

Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu, wenn wir Irrwege nicht erkennen, wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir. Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundliches Angesicht.

Begegne uns mit deinem Erbarmen und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen.

Amen.

irisches Segensgebet

www.erkundung.bistum-trier.de



Gegenseitiges Wahrnehmen



Bezug zur Synode

>> *Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit* << (S 12f.)

❖ „So öffnet sich die Kirche von Trier über ihre Grenzen hinaus auf andere hin.“

→ „WOZU SIND WIR KIRCHE?“

❖ „Diese Hoffnung (auf das Reich Gottes) lässt auch die Kirche im Bistum Trier aus sich herausgehen, ruft sie zu einem Suchprozess heraus und ermutigt sie zur Neuorientierung.“

www.erkundung.bistum-trier.de



Anlage 12



Bezug zur Synode

>> *Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit* << (S 12f.)

„Eine Kirche, die sich so versteht, die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst. (...)

Die Kirche Jesu gibt Zeugnis von der Hoffnung, die sie erfüllt. Sie begibt sich dabei in das ihr selbst das Fremde. Sie sucht Begegnung mit Anderem und mit Anderen und lässt sich davon irritieren, betreffen, inspirieren: sie lässt sich evangelisieren.“



www.erkundung.bistum-trier.de



Ziele und Haltungen

>> *Wozu sind wir Kirche im Bistum Trier?* <<

Vorzeichen: Vieles davon passiert schon/keine Kritik an bisheriger Arbeitsweise

- ❖ Gemeinsam mit den Menschen vor Ort nehmen die Erkundungsteams die sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, religiösen und kirchlichen Situationen und Gegebenheiten wahr und entdecken sie.
- ❖ Aufmerksames Sehen, Hören und Erfahren der Lebensthemen der Menschen vor Ort...



www.erkundung.bistum-trier.de



Ziele und Haltungen

>> *Wozu sind wir Kirche im Bistum Trier?* <<

- ❖ ... auch von Menschen, die nichts (mehr) mit der Kirche zu tun haben (wollen) und die auch für uns „fern“ und „fremd“ sind.
- ❖ Ausprobieren, Einüben und Konkret werden lassen der vier Perspektivwechsel.
- ❖ Erkundung als geistlicher Prozess
- ❖ Die Erkundungsphase leistet einen Beitrag und einen Impuls zur innerkirchlichen Kulturveränderung.



www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 12



Wer erkundet?

Erkundung – eine gemeinsame Aufgabe

- ❖ Das diözesane Erkundungsteam begleitet den Prozess vor Ort bis Herbst 2019.
 - ❖ Rolle: (Begleitung bei der) Vorbereitung und Durchführung von Erkundungen, Befähigung von lokalen Erkunder*innen, ...
- ❖ Personen und Gruppen von vor Ort bringen sich in den Prozess ein und gestalten ihn mit.
- ❖ Erkundet wird gemeinsam mit den Menschen in ihren jeweiligen Lebensgewohnheiten.
- ❖ Ggf. Gründung einer lokalen Erkundungsgruppe

www.erkundung.bistum-trier.de



Wie geschieht Erkundung?

Allgemein

- ❖ Erkundung geschieht immer beteiligungsorientiert
- ❖ Mit Menschen an ihren jeweiligen Lebensorten ins Gespräch kommen.
- ❖ Entdecken der Lebenswirklichkeiten:
 - ❖ Was sind die gesellschaftlichen Herausforderungen?
 - ❖ Was sind die Lebens- und Nutzungsräume der Menschen?
 - ❖ Wo sind wir hier als Kirche bereits präsent? Wo wäre Handlungsbedarf?
- ❖ Erkundung geschieht zugewandt, achtsam und wertschätzend.
- ❖ Erkundung geschieht exemplarisch.

www.erkundung.bistum-trier.de



Wie geschieht Erkundung?

Und wie geht das konkret?

- ❖ Im Prozess des Erkundens erfolgt das gemeinsame Wahrnehmen, Zusammentragen und Vergewissern von Wissen, Gegebenheiten und Erfahrungen.
- ❖ Erkundung der Lebenswirklichkeiten mit Hilfe von Methoden der Sozialraumanalyse:
 - Interviews (mit Schlüsselpersonen oder Gruppen), Stadtteilerkundungen (mit Schlüsselpersonen), Institutionenbefragung, ...
- ❖ Sichten und Auswerten von Datenmaterial
- ❖ Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung:
 - Zur Verfügung stellen als „Schlüsselperson“ und Multiplikator*in
 - Mitarbeit in einer Koordinierungsgruppe für die Prozessgestaltung vor Ort
 - Tätigkeit als lokale/r Erkunder*in: Z.B. Durchführung von eigenständigen Erkundungen als lokaler Erkunder

www.erkundung.bistum-trier.de



Anlage 12



herALIS gerufen erkunden

Erste Schritte der Erkundung?

Fragen zur Auseinandersetzung

- ❖ Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?
- ❖ Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?
- ❖ Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? (vertraute Orte und Orte darüber hinaus)
- ❖ Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein?
- ❖ Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?

www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 13

Rendezvous in der PdZ Trier am 10. September 2018 in Trier

(Stand 07.09.2018)

| Zeit | WAS | Material | WER |
|--------------|--|--|--------------------|
| | <p>Vorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tische: Namensschilder, Eddings, TN-Listen, Datenschutzformulare, Kugelschreiber, Infomaterialien, Visitenkarten • Stellwände → Stellwände mit der Karte der PdZ • Tischgruppen • Blumen/ Vasen • Beamer: „Herzlich Willkommen“ | <p>Namensschilder, Eddings, Stifte, TN-Liste, Datenschutzformulare, Infomaterial, Stellwände Karte Beamer Laptop</p> | <p>ALLE</p> |
| 18:45 | Ankommen der Teilnehmer*innen | | |
| 19:00 | Einstieg | | |
| (10') | <p>Begrüßung und Moderation</p> <p>Vorstellung Team</p> <p>Vorstellung Ablauf</p> | <p>PowerPoint</p> | <p>AF → GL</p> |
| (5') | Geistlicher Impuls: „Schwarzer Punkt“ oder „Taxifahren“ | | <p>AF</p> |

Anlage 13

| | | | |
|--|---|--|-----------------------|
| <p>19:15 (15') (5' Puffer)</p> | <p>Gegenseitiges Wahrnehmen: Aufstellungen im Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woher kommen Sie? (Landkarte) → Kurze Vorstellung/ Interview: <ul style="list-style-type: none"> ○ In welchem Bereich sind Sie aktiv? ○ In welchen „außerkirchlichen Bezügen“ sind Sie noch aktiv? • Stellübung – Skala (1-10): „Wenn ich an die Erkundungsphase denke... - bin ich eher skeptisch... - sehe ich Chancen...“ | | UJR |
| <p>19:35</p> | <p>Informationen zur Erkundung</p> | | |
| <p>(15') (10') (15')</p> | <p>Informationen zur Erkundung und Einordnung in den Gesamtprozess: Präsentation</p> <p>Mauschelgruppen an den Tischgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Fragen tun sich auf? ○ Wie verstehe ich das Gehörte? Was löst das Gehörte in mir aus? <p>Fragen sammeln und beantworten [hinweisen begrenzte Zeit: 15' „Was ist Ihnen jetzt noch nicht klar?“]</p> <p>→ <i>Ansprechen: Ab hier besteht die Möglichkeit zu gehen</i></p> | <p>PowerPoint Karten & Stifte auf den Tischen</p> | <p>AF GL</p> |
| <p>20:15</p> | <p>PAUSE</p> | | |

Anlage 13

| | | | |
|--------------------------|--|---|--|
| | | | |
| <p>20:25</p> <p>(5')</p> | <p>Erste Schritte ins Erkunden: Workshops</p> | <p>Erklärung der Workshop Phase:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Um zu erfahren was Erkundung bedeutet → praktische Beispiele; bzw.: erste Erkundungshinweise sammeln → Die Ergebnisse der Workshop Phase werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden. ○ Ablauf in den Workshops: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Über die jeweilige Fragestellung/ das jeweilige Thema ins Gespräch kommen ▪ Kurze Auswertung in den Workshops unter dem Aspekt: <ul style="list-style-type: none"> • 3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrungen → auf Karten festhalten <p>Vorstellen der verschiedenen Workshop Möglichkeiten mit den entsprechenden Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Workshop 1:</u> <i>Wo sind Orte an denen wir etwas über Menschen und ihre Themen erfahren können? (Karte)</i> ○ <u>Workshop 2:</u> <i>Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?</i> ○ <u>Workshop 3:</u> <i>Mit welchen Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?</i> ○ <u>Workshop 4:</u> <i>Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und was würden Sie gerne an Neuem in den Blick nehmen?</i> ○ <u>Workshop 5:</u> <i>Erfahrungsbericht von Katharina Zey-Wortmann (KEB Trier) zu dem Projekt „Kulturkapellen“</i> | <p>Power Point</p> <p>Leitfaden/ Anleitung für die Workshop Arbeit</p> |
| | | <p>ALLE</p> | <p>GL</p> |

Anlage 13

| | | |
|-------|--|--|
| | <p>o Workshop 6: Erfahrungsbericht von Michael Bollig (Pfarrei Hl. Edith Stein) zu : „Kirche und Campus“</p> <p>Zeit für die Workshops</p> | |
| (35') | | |

| | | |
|-------|---|--|
| | Auswertung der Workshops | |
| (15') | <p>Plenum: Vorstellen der Workshop-Erfahrungen/ Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen der Erfahrungen/ Ergebnisse der einzelnen Workshops unter dem Aspekt: <ul style="list-style-type: none"> o 3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrungen als Favoriten mitteilen • Werden Schnittmengen, Verdichtungen deutlich? • Eventuell Themen/ Orte für weitere „Schnupperangebot festhalten | GL |
| (10') | <p>Mit-Erkunder*innen</p> <p>Plenum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation: "Wie kann eine Mitarbeit aussehen?" und „Wie geht es konkret weiter?“ ❖ Eigenständige Erkundungsprojekte im eigenen Ort/ in der eigenen Pfarreiengemeinschaft/ in den eigenen Bezügen/ in eigenen Gruppierungen/ etc. | Präsentation Flipchart UJR/ AF |

Anlage 13

| | | |
|--|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> ❖ (Punktueller) Mitarbeit in Themen bzw. Interessensgruppen/ Erkundungsprojekten, die vom Erkundungsteam begleitet werden ❖ Teilnahme an Schnupper-Erkundungen (Interviews, Gespräche, „Exkursionen“, Ortsbegehungen, etc.....) die vom Erkundungsteam vorbereitet und organisiert werden. | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Miterkundertreffen: Donnerstag, 27.09.18 • „Schnupperangebote“ → z.B. Gespräch mit Simeon Friedrich am 20. September, 15:00-17:00 Uhr) | |
| <p>21:25 (5')</p> <p>Motivation zum Miterkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Aufstellung: Grober Überblick "Wie ist Ihre persönliche Bereitschaft zur Mitarbeit – unverbindlich! – ich will mitmachen – es reizt mich, aber es gibt gute Gründe, die mich zögern lassen – ich möchte nicht mitmachen" (3 Interviews – evtl. weglassen?) • Als was möchte ich mitmachen? • Was brauchen Unentschlossene? | <p><i>(kann bei zeitlicher Enge wegfallen!)</i></p> | |
| <p>21:35 (5')</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist bereit, sich zu beteiligen? → <i>Aushängen der Flipchartblätter</i> | <p>Flipchart Mit-Erkunder-Karten Genügend Stifte</p> |
| <p>21:40 (5')</p> | <p>Offizieller Abschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellübung – Skala (wie zu Beginn): „Wenn ich jetzt an Erkundung denke, dann ...!“ • Verabschiedung • Ggf. Geistlicher Abschlussimpuls | <p>Power Point</p> |

Anlage 14

Rendezvous in der PdZ Trier am 10. September in Trier

Workshop 1:

Wo sind Orte an denen wir etwas über Menschen und ihre Themen erfahren können?

(Karte)

- TAFEL
- Krankenhaus
- Suppenküche
- Alle KiTas
- Alle Jugendzentren
- Friedhof
- Spielplatz
- Familienzentrum
- Wohlfahrtsverbände
- Kiosk
- Einkaufsmarkt
- Alle Flüchtlingshilfen
- Seniorennachmittag
- Seniorenpflegeheim
- Regionale Feste
- Vereine/Gruppen
- Essbare Stadt
- Ehrenamtsagentur
- Bahnhofmission

Workshop 2

Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?

- Multi-kulturelle Gesellschaft – „Wie geht das?“
- Die KiTa engagiert sich in der Pfarrei...und andersrum?
- Thema: Flüchtlingsarbeit
- Partizipation
- Begegnungen mit anderen Menschen
- Verbindung „Leben und Glauben“ in pers. Bezügen

Anlage 14

Rendezvous in der PdZ Trier am 10. September in Trier

- Akzeptanz von Lebensentwürfen
- Perfektionismus unserer Gesellschaft
- Nicht – angenommen fühlen

Workshop 3

Mit welchen Personen/Gruppen – kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?

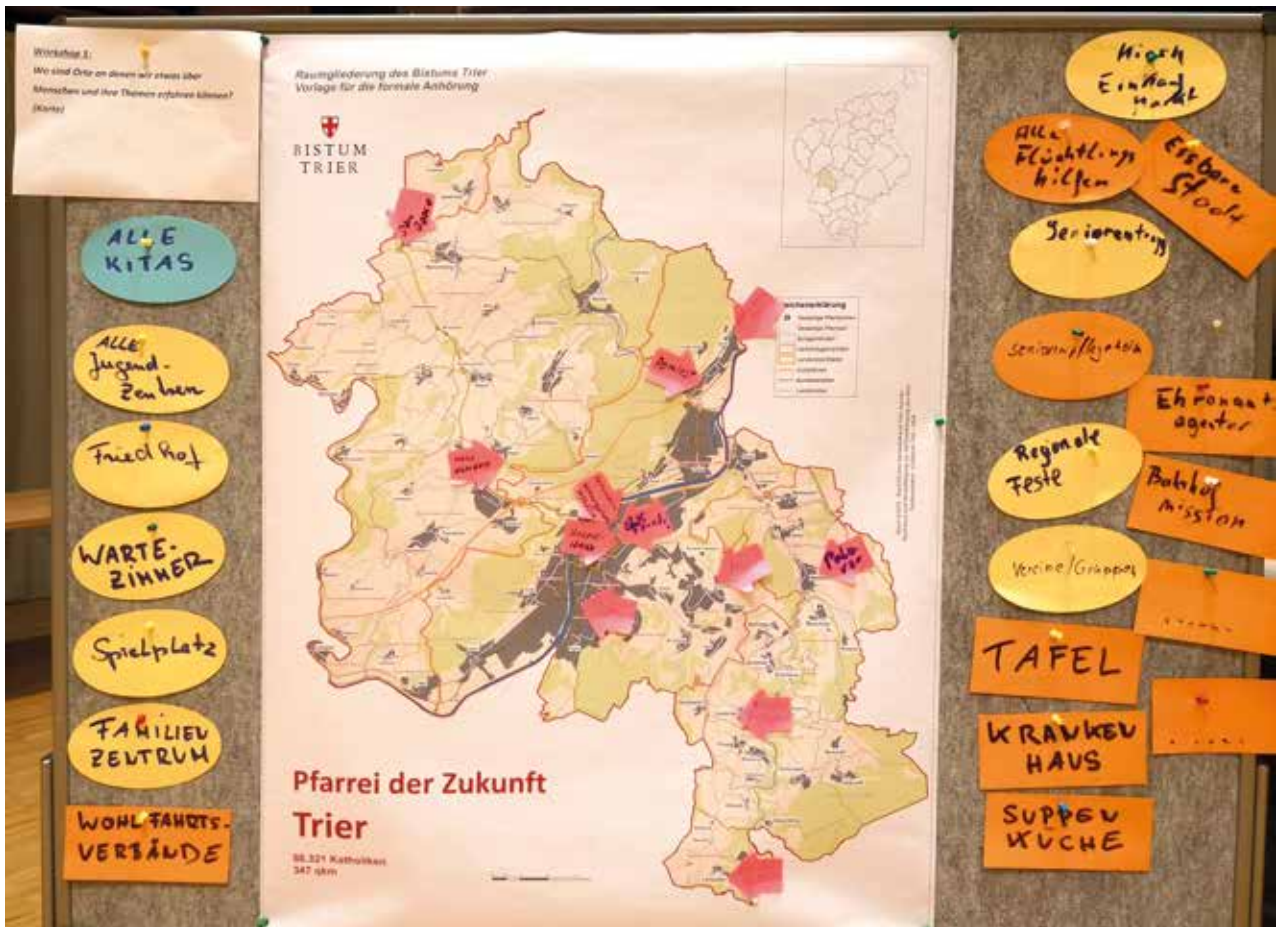
- Rufen wir Erwartungen hervor, die wir letztlich nicht bedienen können?
- Kooperation Ortsgemeinde z. B. Räume Jugend
- Kinder/Jugendliche – Ferienangebote – Gespräche
- Kita mit Profil/Christl. Werte
- Flüchtlingsarbeit hat neue Kontakte eröffnet
- Kinder + Familien (Taufe)
- Junge Familien sind Exoten in vielen Gottesdiensten
- Wie geht das von den Leuten her denken, handeln mit ihnen
-

Workshop 5

Erfahrungsbericht von Katharina Zey-Wortmann (KEB Trier) zu dem Projekt „Kulturkapelle

- Vernetzung
- Orte entdecken (vor Ort entdecken)
- Verknüpfung von Interessen
- Freiheit gewähren
- Eigeninitiative zulassen
- Charismen entdecken Talente
- Lebenswelten verbinden
- Heimat

Anlage 15



Anlage 16

**Rendezvous in der PdZ Trier
am 06. September 2018 in Trierweiler**

(Stand 06.09.2018)

| Zeit | WAS | Material | WER |
|--------------|--|--|---------------|
| | <p>Vorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tische: Namensschilder, Eddings, TN-Listen, Datenschutzformulare, Kugelschreiber, Infomaterialien, Visitenkarten • Stellwände → Stellwände mit der Karte der PdZ • Tischgruppen • Blumen/ Vasen • Beamer: „Herzlich Willkommen“ | <p>Namensschilder, Eddings, Stifte, TN-Liste, Datenschutzformulare, Infomaterial, Stellwände Karte Beamer Laptop</p> | <p>ALLE</p> |
| 18:45 | Ankommen der Teilnehmer*innen | | |
| 19:00 | Einstieg | | |
| (10') | <p>Begrüßung und Moderation</p> <p>Vorstellung Team</p> <p>Vorstellung Ablauf</p> | <p>PowerPoint</p> | <p>Annika</p> |
| (5') | Geistlicher Impuls: „Schwarzer Punkt“ | | <p>Tim</p> |

Anlage 16

| | | | |
|---|---|--|--------------------------|
| <p>19:15 (15')</p> <p>(5' Puffer)</p> | <p>Gegenseitiges Wahrnehmen: Aufstellungen im Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woher kommen Sie? (Landkarte) → Kurze Vorstellung/ Interview: <ul style="list-style-type: none"> ○ In welchem Bereich sind Sie aktiv? ○ In welchen „außerkirchlichen Bezügen“ sind Sie noch aktiv? • Stellübung – Skala (1-10): „Wenn ich an die Erkundungsphase denke... - bin ich eher skeptisch... - sehe ich Chancen...“ | <p>Ulrike</p> | |
| <p>19:35</p> <p>Informationen zur Erkundung</p> | | | |
| <p>(15')</p> <p>(10')</p> <p>(15')</p> | <p>Informationen zur Erkundung und Einordnung in den Gesamtprozess: Präsentation</p> <p>Mauschelgruppen an den Tischgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Fragen tun sich auf? ○ Wie verstehe ich das Gehörte? Was löst das Gehörte in mir aus? <p>Fragen sammeln und beantworten [hinweisen begrenzte Zeit: 15' „Was ist Ihnen jetzt noch nicht klar?“]</p> <p>→ <i>Ansprechen: Ab hier besteht die Möglichkeit zu gehen</i></p> | <p>PowerPoint</p> <p>Karten & Stifte auf den Tischen</p> | <p>Annika</p> <p>Tim</p> |
| <p>20:15</p> | <p>PAUSE</p> | | |

Anlage 16

| | | |
|---|--|---------------|
| <p>20:25</p> <p>(5')</p> | <p>Erste Schritte ins Erkunden: Workshops</p> | |
| <p>Erklärung der Workshop Phase:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Um zu erfahren was Erkundung bedeutet → praktische Beispiele; bzw.: erste Erkundungshinweise sammeln → Die Ergebnisse der Workshop Phase werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden. ○ Ablauf in den Workshops: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Über die jeweilige Fragestellung/ das jeweilige Thema ins Gespräch kommen ▪ Kurze Auswertung in den Workshops unter dem Aspekt: <ul style="list-style-type: none"> • 3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrungen → auf Karten festhalten | <p>Power Point</p> <p>Leitfaden/ Anleitung für die Workshop Arbeit</p> | <p>Ulrike</p> |
| <p>Vorstellen der verschiedenen Workshop Möglichkeiten mit den entsprechenden Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Workshop 1:</u> <i>Wo sind Orte an denen wir etwas über die Menschen und ihre Themen erfahren können? (Karte)</i> ○ <u>Workshop 2:</u> <i>Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?</i> ○ <u>Workshop 3:</u> <i>Mit welchen Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?</i> ○ <u>Workshop 4:</u> <i>Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und was würden Sie gerne an Neuem in den Blick nehmen?</i> ○ <u>Workshop 5:</u> <i>Erfahrungsbericht von Andrea Steyven über ihr Praktikum bei CarMen (Caritas für Menschen in Beschäftigung)</i> | | |

Anlage 16

| | | | |
|-------|------------------------|---|--|
| | | <p><u>Workshop: Erfahrungen vor Ort: „Kultur-Kapellen“</u> (Katharina Zey-Wortmann)</p> <p><u>Workshop: Erfahrungen vor Ort: „Kirche und Campus“</u> (Michael Bollig)</p> <p><u>Workshop: Ortsrundgang unter einer bestimmten Fragestellung</u></p> | |
| (35') | Zeit für die Workshops | | |

| | | | |
|--------------|---------------------------------|---|--|
| | | | |
| 21:00 | Auswertung der Workshops | | |
| (15') | Tim | <p>Plenum: Vorstellen der Workshop-Erfahrungen/ Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen der Erfahrungen/ Ergebnisse der einzelnen Workshops unter dem Aspekt: <ul style="list-style-type: none"> ○ 3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrungen als Favoriten mitteilen • Werden Schnittmengen, Verdichtungen deutlich? • Eventuell Themen/ Orte für weitere „Schnupperangebot festhalten | |
| 21:15 | Mit-Erkunder*innen | | |
| (10') | Annika | Präsentation Flipchart | <p>Plenum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation: "Wie kann eine Mitarbeit aussehen?" und „Wie geht es konkret weiter?“ ❖ Eigenständige Erkundungsprojekte im eigenen Ort/ in der eigenen Pfarreiengemeinschaft/ in den eigenen Bezügen/ in eigenen Gruppierungen/ etc. |

Anlage 16

| | | | |
|-----------------------|---|--|------------|
| | <ul style="list-style-type: none"> ❖ (Punktueller) Mitarbeit in Themen bzw. Interessensgruppen/ Erkundungsprojekten, die vom Erkundungsteam begleitet werden ❖ Teilnahme an Schnupper-Erkundungen (Interviews, Gespräche, „Exkursionen“, Ortsbegehungen, etc....) die vom Erkundungsteam vorbereitet und organisiert werden. | <p>(kann bei zeitlicher Enge wegfallen!)</p> | |
| <p>21:25 (5')</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Miterkundertreffen: Donnerstag, 27.09.18 • „Schnupperangebote“ → z.B. Gespräch mit Simeon Friedrich am 20. September, 15:00-17:00 Uhr) | <p>Mit-Erkunder-Karten Genügend Stifte</p> | |
| <p>21:25 (5')</p> | <p>Motivation zum Miterkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Aufstellung: Grober Überblick "Wie ist Ihre persönliche Bereitschaft zur Mitarbeit – unverbindlich! – ich will mitmachen – es reizt mich, aber es gibt gute Gründe, die mich zögern lassen – ich möchte nicht mitmachen" (3 Interviews – evtl. weglassen?) • Als was möchte ich mitmachen? • Was brauchen Unentschlossene? | | <p>Tim</p> |
| <p>21:35 (5')</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist bereit, sich zu beteiligen? → <i>Aushängen der Flipchartblätter</i> | | |
| <p>21:40</p> | <p>Offizieller Abschluss</p> | | |
| <p>(5')</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Stellübung – Skala (wie zu Beginn): „Wenn ich jetzt an Erkundung denke, dann ...!“ • Verabschiedung • Ggf. Geistlicher Abschlussimpuls | <p>Power Point</p> | |

Anlage 17

Rendezvous in der PdZ Trier am 6. September in Trierweiler

Workshop 1:

Wo sind Orte an denen wir etwas über die Menschen und Ihre Themen erfahren können? (Karte)

- „Kirmes“ Feste, Veranstaltung
- Gaststätte
- Geschäfte
- Arzt (Wartezimmer)
- Kirche als Oase
- KiTa
- Altenheim
- Schule
- Vereinsleben

Workshop 2

Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?

- Sinnfrage Gemeinschaft/Kommunikation
- „Angst“ vor... -wie geht's weiter – Dorfsterben
- Ängste sind nicht immer real – Gottvertrauen
- Entschleunigung / Zeit haben
- alltägliche Themen (Beruf..., Familie,..)
- Kirche alltäglich leben-> vor Ort / Mobilität (ältere Menschen)
- Miteinander vs. Vereinzelung
- Gesehen werden/wertschätzend Achtsamkeit finden
- Druck / Leistung

Workshop 3

Mit welchen Personen/Gruppen – kirchlich und außerkirchlich- würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?

- Über Glauben zu sprechen ist ein Tabu -> nicht „gesellschaftsfähig“
- Dorfmoderation
- junge Familien
- Arbeitsplatz

Anlage 17

Rendezvous in der PdZ Trier am 6. September in Trierweiler

- Frage nach Glauben + Sinn spielen eine Rolle
- Zugang über Themen

Workshop 5

Erfahrungsbericht von Andrea Steyven über ihr Praktikum bei CarMen (Caritas für Menschen Beschäftigung)

- In Kontakt kommen
- Interesse signalisieren
- Wichtig ist, unter den Menschen zu sein

Anlage 18

Erste Schritte ins Erkunden –Rendezvous in Trierweiler

am 06.09.18

Dokumentation der Workshops und der gesammelten Erkenntnisse

Workshop 1:

Wo sind Orte an denen wir etwas über die Menschen und Ihre Themen erfahren können? (Karte)

- „Kirmes“ Feste, Veranstaltung
- Gaststätte
- Geschäfte
- Arzt (Wartezimmer)
- Kirche als Oase
- KiTa
- Altenheim
- Schule
- Vereinsleben

Workshop 2

Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?

- Sinnfrage Gemeinschaft/Kommunikation
- „Angst“ vor... -wie geht´s weiter – Dorfsterben
- Ängste sind nicht immer real – Gottvertrauen
- Entschleunigung / Zeit haben
- alltägliche Themen (Beruf..., Familie,..)
- Kirche alltäglich leben-> vor Ort / Mobilität (ältere Menschen)
- Miteinander vs. Vereinzelung
- Gesehen werden/wertschätzend Achtsamkeit finden

Anlage 18

- Druck / Leistung

Workshop 3

Mit welchen Personen/Gruppen – kirchlich und außerkirchlich- würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?

- Über Glauben zu sprechen ist ein Tabu -> nicht „gesellschaftsfähig“
- Dorfmoderation
- junge Familien
- Arbeitsplatz
- Frage nach Glauben + Sinn spielen eine Rolle
- Zugang über Themen

Workshop 4

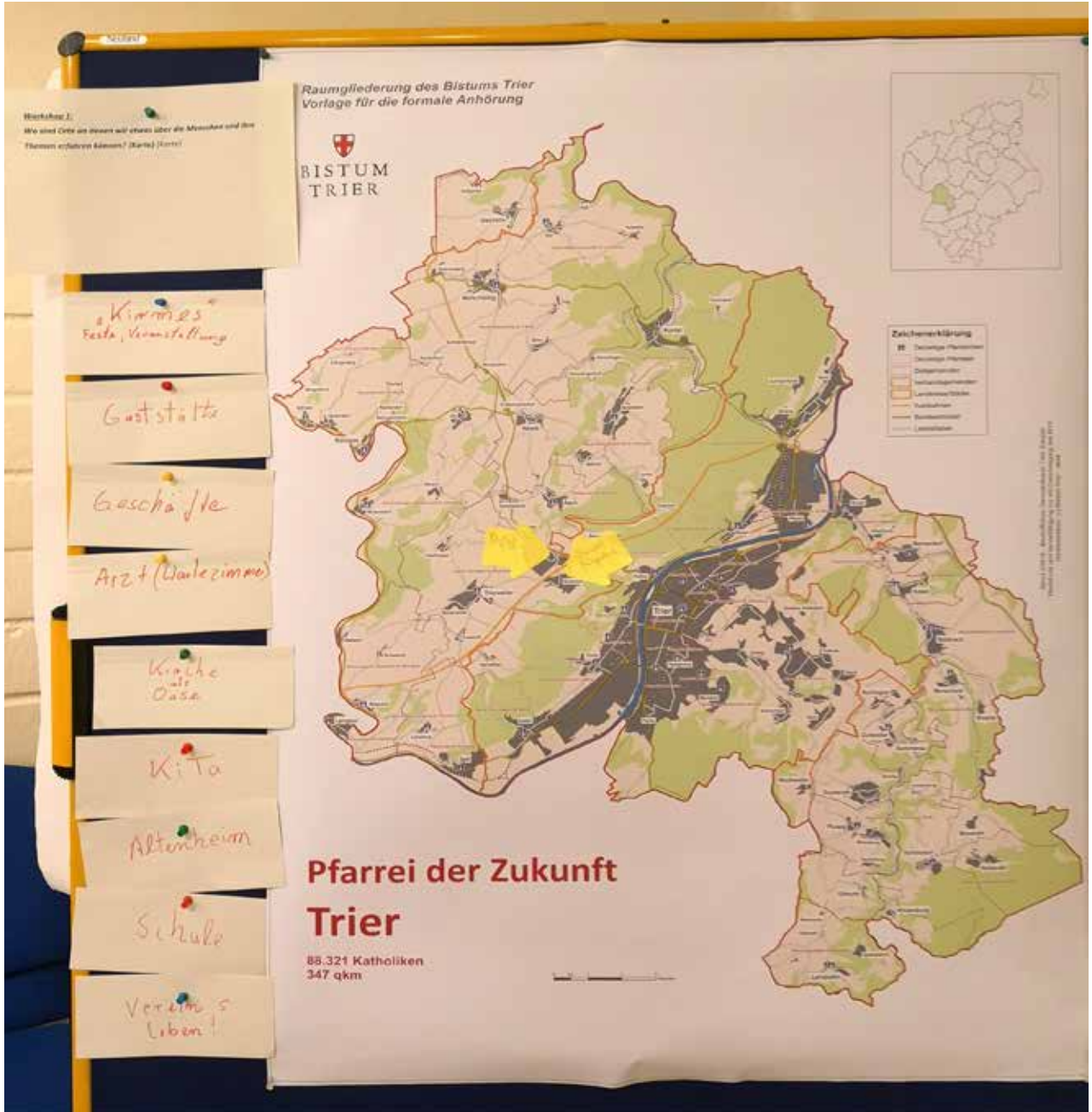
Erfahrungsbericht von Andrea Steyven über ihr Praktikum bei CarMen (Caritas für Menschen in Beschäftigung)

- In Kontakt kommen
- Interesse signalisieren
- Wichtig ist, unter den Menschen zu sein

➔ Siehe dazu auf der Homepage: www.bistum-trier.de:

<https://www.bistum-trier.de/news-details/pressedienst/detail/News/geschaeftsfuehrerin-wird-zur-praktikantin/?L=0&cHash=dbc360d8f30ea006db7c4696d9200d25>

Anlage 19



Anlage 20

**Rendezvous in der PdZ Trier
am 13. September 2018 in Waldrach**

(Stand 05.09.2018)

| Zeit | WAS | Material | WER |
|--------------|--|--|---------------|
| | <p>Vorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tische: Namensschilder, Eddings, TN-Listen, Datenschutzformulare, Kugelschreiber, Infomaterialien, Visitenkarten • Stellwände → Stellwände mit der Karte der PdZ • Tischgruppen • Blumen/ Vasen • Beamer: „Herzlich Willkommen“ | <p>Namensschilder, Eddings, Stifte, TN-Liste, Datenschutzformulare, Infomaterial, Stellwände Karte Beamer Laptop</p> | <p>ALLE</p> |
| 18:45 | Ankommen der Teilnehmer*innen | | |
| 19:00 | Einstieg | | |
| (10') | <p>Begrüßung und Moderation</p> <p>Vorstellung Team</p> <p>Vorstellung Ablauf</p> | <p>PowerPoint</p> | <p>Annika</p> |
| (5') | Geistlicher Impuls: „Schwarzer Punkt“ oder „Taxifahren“ | | <p>Tim</p> |

Anlage 20

| | | | |
|--|--|--|---------------------------------|
| <p>19:15 (15') (5' Puffer)</p> | <p>Gegenseitiges Wahrnehmen: Aufstellungen im Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woher kommen Sie? (Landkarte)→ Kurze Vorstellung/ Interview: <ul style="list-style-type: none"> ◦ In welchem Bereich sind Sie aktiv? ◦ In welchen „außerkirchlichen Bezügen“ sind Sie noch aktiv? • Stellübung – Skala (1-10): „Wenn ich an die Erkundungsphase denke... - bin ich eher skeptisch... - sehe ich Chancen...“ | | Ulrike |
| <p>19:35</p> | <p>Informationen zur Erkundung</p> | | |
| <p>(15') (10') (15')</p> | <p>Informationen zur Erkundung und Einordnung in den Gesamtprozess: Präsentation</p> <p>Mauschelgruppen an den Tischgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Welche Fragen tun sich auf? ◦ Wie verstehe ich das Gehörte? Was löst das Gehörte in mir aus? <p>Fragen sammeln und beantworten [hinweisen begrenzte Zeit: 15' „Was ist Ihnen jetzt noch nicht klar?“]</p> <p>→ Ansprechen: Ab hier besteht die Möglichkeit zu gehen</p> | <p>PowerPoint Karten& Stifte auf den Tischen</p> | <p>Annika/Tim ALLE</p> |
| <p>20:15</p> | <p>PAUSE</p> | | |

Anlage 20

| | | | |
|--------------|---|--|---------------------------|
| <p>20:25</p> | <p>Erste Schritte ins Erkunden: Workshops</p> <p>Erklärung der Workshop Phase:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Um zu erfahren was Erkundung bedeutet → praktische Beispiele; bzw.: erste Erkundungshinweise sammeln → Die Ergebnisse der Workshop Phase werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden. <ul style="list-style-type: none"> ○ Ablauf in den Workshops: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Über die jeweilige Fragestellung/ das jeweilige Thema ins Gespräch kommen ▪ Kurze Auswertung in den Workshops unter dem Aspekt: <ul style="list-style-type: none"> • 3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrungen → auf Karten festhalten <p>Vorstellen der verschiedenen Workshop Möglichkeiten mit den entsprechenden Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Workshop 1:</u> <i>Wo sind Orte an denen wir etwas über Menschen und ihre Themen erfahren können? (Karte)</i> ○ <u>Workshop 2:</u> <i>Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?</i> ○ <u>Workshop 3:</u> <i>Mit welchen Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?</i> ○ <u>Workshop 4:</u> <i>Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und was würden Sie gerne an Neuem in den Blick nehmen?</i> ○ <u>Workshop 5:</u> <i>Erfahrungsbericht von Katharina Zey-Wortmann (KEB Trier) zu dem Projekt „Kulturkapellen“</i> <p>Zeit für die Workshops</p> | <p>Power Point</p> <p>Leitfaden/ Anleitung für die Workshop Arbeit</p> | <p>Ulrike</p> <p>ALLE</p> |
| <p>(5')</p> | | | |
| <p>(35')</p> | | | |

Anlage 20

| | | | |
|-------|---|---------------------------|--------|
| 21:00 | <p>Auswertung der Workshops</p> | | |
| (15') | <p>Plenum: Vorstellen der Workshop-Erfahrungen/ Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen der Erfahrungen/ Ergebnisse der einzelnen Workshops unter dem Aspekt: <ul style="list-style-type: none"> ○ 3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrungen als Favoriten mitteilen • Werden Schnittmengen, Verdichtungen deutlich? • Eventuell Themen/ Orte für weitere „Schnupperangebot festhalten | | Ulrike |
| 21:15 | <p>Mit-Erkunder*innen</p> | | |
| (10') | <p>Plenum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation: "Wie kann eine Mitarbeit aussehen?" und „Wie geht es konkret weiter?“ ❖ Eigenständige Erkundungsprojekte im eigenen Ort/ in der eigenen Pfarreiengemeinschaft/ in den eigenen Bezügen/ in eigenen Gruppierungen/ etc. ❖ (Punktuelle) Mitarbeit in Themen bzw. Interessensgruppen/ Erkundungsprojekten, die vom Erkundungsteam begleitet werden ❖ Teilnahme an Schnupper-Erkundungen (Interviews, Gespräche, „Exkursionen“, Ortsbegehungen, etc....) die vom Erkundungsteam vorbereitet und organisiert werden. | Präsentation Flipchart | Annika |

Anlage 20

| | | |
|-----------------------|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Miterkundertreffen: Donnerstag, 27.09.18 • „Schnupperangebote“ → z.B. Gespräch mit Simeon Friedrich am 20. September, 15:00-17:00 Uhr) | |
| <p>21:25 (5')</p> | <p>Motivation zum Miterkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Aufstellung: Grober Überblick • "Wie ist ihre persönliche Bereitschaft zur Mitarbeit – unverbindlich! <ul style="list-style-type: none"> – ich will mitmachen – es reizt mich, aber es gibt gute Gründe, die mich zögern lassen – ich möchte nicht mitmachen" (3 Interviews – evtl. weglassen?) • Als was möchte ich mitmachen? • Was brauchen Unentschlossene? | <p>(kann bei zeitlicher Enge wegfallen!)</p> |
| <p>21:35 (5')</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist bereit, sich zu beteiligen? → <i>Aushängen der Flipchartblätter</i> | <p>Flipchart Mit-Erkunder-Karten Genügend Stifte</p> |
| <p>21:40</p> | <p>Offizieller Abschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellübung – Skala (wie zu Beginn): „Wenn ich jetzt an Erkundung denke, dann ...!“ • Verabschiedung • Ggf. Geistlicher Abschlussimpuls | <p>Power Point</p> |
| | | <p>Tim</p> |

Anlage 21

Rendezvous in der PdZ Trier am 13. September in Waldrach

Workshop 1:

Wo sind Orte an denen wir etwas über Menschen und ihre Themen erfahren können?

(Karte)

- auf dem Fußballplatz
- Feste/Veranstaltungen in der Gegend
- Verwaltungsämter/Behörden
- KiTas + Schulen
- Geschäfte
- Wartezimmer Arzt
- Kartoffelfeste
- Im Bus (Linie 30)
- Friseur
- auf der „Dorf-„ Bank
- Cafés
- Kfd
- Männertreffs
- Gottesdienste
- Altersheime/Seniorennachmittage
- im Krankenhaus
- beim Gassigehen
- Nachbarschaften
- auf dem Friedhof

Workshop 2:

Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?

- Wo kann Begegnung stattfinden?/ „Integration“ von Neubaugebieten...
- Keine Themen: 1) Gottesdienst
- Leben im Dorf/gemeinschaft -> kein Schlafort -> Begegnungsorte fehlen
- Sicherheit gewinnen
- Menschen stoßen an Grenzen – Beruf, Familie – Überforderung – neue Medien#

Anlage 21

Rendezvous in der PdZ Trier am 13. September in Waldrach

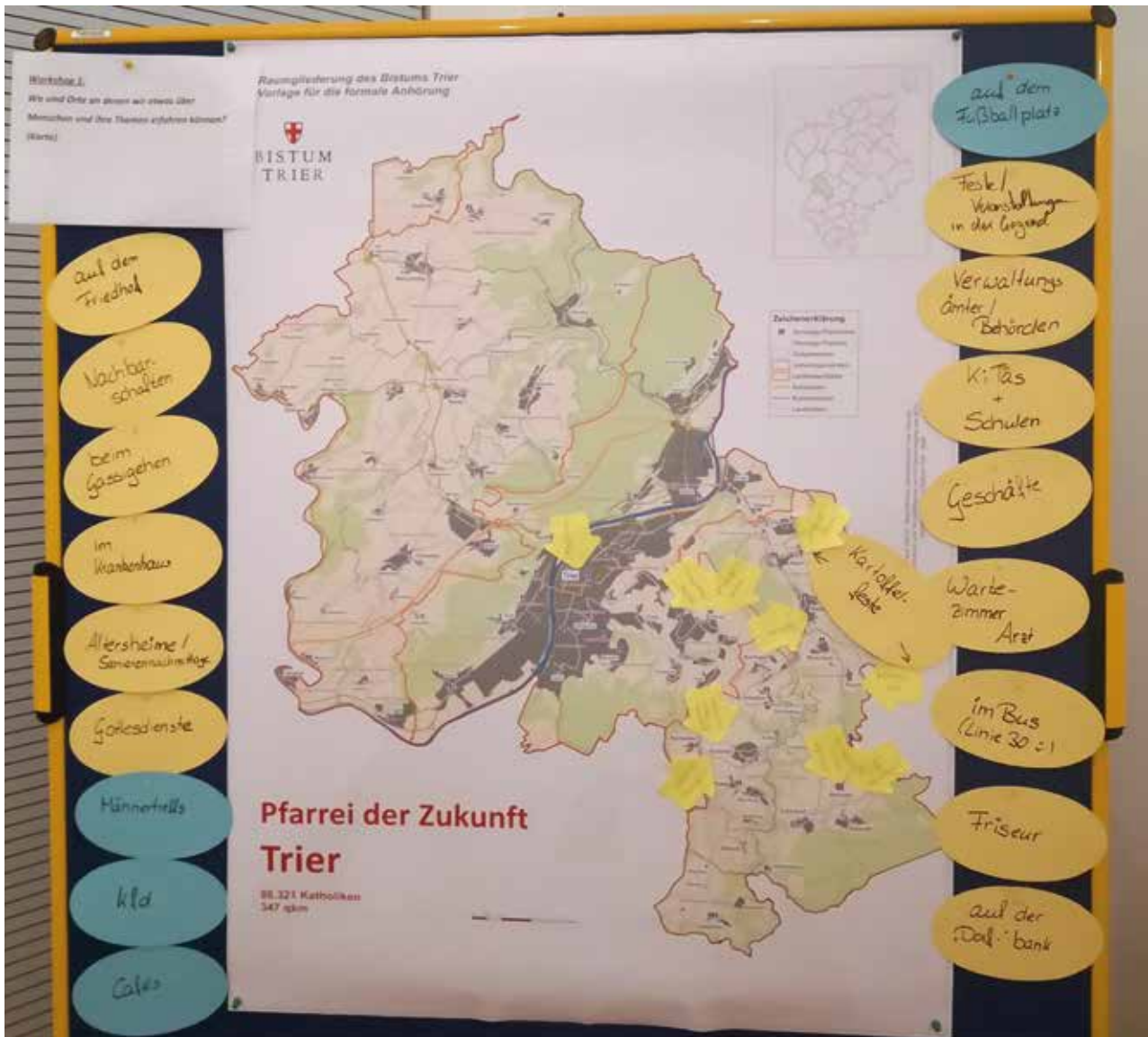
- Medienerziehung
- Bedeutung von SEGEN – Gottesfrage explizit/implizit
- Beanspruchung durch Alltag – Leistungsdruck – Zeit als Ressource
- Zukunft (gute) für unsere Kinder
- Frage nach Leben + Tod (Jenseits der Schwelle?) Was kommt danach
- Was ist eigentlich ein „gutes Leben“? – Geld?

Workshop 5

Ehrfahrungsbericht von Katharina Zey-Wortmann (KEB Trier) zu dem Projekt „Kulturkapell

- Lebendige Kapelle
- Vernetzung von Kapellen
- Kapellen sind aus einer Zeit, da hat Kirche noch in die Zukunft gebaut!
- Identität
- Meditative Augenblicke
- Motivation von Menschen vor Ort
- Musikalische Auszeiten
- Heimat
- Wohin mit den Ideen?

Anlage 22



Anlage 23

Miterkunderinnen- und Miterkundertreffen am 27.09.19 in Waldrach

Ablauf

| Zeit | Inhalt | Medien/ Bemerkungen | Moderation |
|--------|---|---------------------------|------------|
| 18:45 | Ankommen der Teilnehmer*innen | | |
| 19:00 | Einstieg | | |
| | <p>Begrüßung und Vorstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dank an alle, die gekommen sind ▪ Vorstellungsrunde <ul style="list-style-type: none"> ➔ <i>Wer bin ich und woher komme ich?</i> ➔ <i>Warum bin ich heute Abend gekommen?</i> <p>Vorstellung des Ablaufs</p> | | |
| 19:10 | Gedanken zu Erkundung | | |
| 10 min | <p>Geistlicher Impuls: Der brennende Dornbusch</p> <p>Situationsbeschreibung – Warum Erkundung?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ | | |
| 19:20 | Sichtung der bisher gesammelten Themen | | |
| 40 min | <p>1.) Übertrag: Woher kommen diese Themen?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezug zum Rendezvous + Infoveranstaltung + Erkenntnisse Erkundungen: ▪ Fragestellung beim Rendezvous: Was sind die Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe ▪ Fragestellung bei Einrichtungen: Was sind Themen in ihrem Berufsalltag? Und womit würden Sie sich gerne beschäftigen? <p>2.) Einzelarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Herumgehen, anschauen, lesen, kommentieren: <i>Spielregel: welche positive Perspektive fällt mir dazu ein? Welche Orte bringe ich mit den Themen in Verbindung?</i> <p>3.) Währenddessen: informell ins Gespräch kommen</p> <p>4.) Plenum:</p> | Plakate, Post-ist, Stifte | |

Anlage 23

| | | | |
|--------------|--|-----------------------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelarbeit: Themen, die mich besonders ansprechen und interessieren (auch über die aufgeführten hinaus) und aufschreiben ▪ Im Plenum benennen/ vorstellen → auf Pinnwand befestigen | | |
| 19:50 | Kurzinput: Methoden der Erkundung | | |
| 5 min | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellen von möglichen Methoden; ohne weitere Vertiefung <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsmethoden • Kreative Methoden • Statistische Methoden | Plakat mit Methoden | |
| 19:55 | Unterbrechung: Pause | | |
| 20:10 | Bündelung der Themen/ Interessensbekundung | | |
| 20 min | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für welches Thema würde ich mich gerne engagieren? (Wofür brenne ich? Rahmen und Ressourcen erst mal außenvorlassen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Konkrete Anwaltschaft übernehmen: Punkten oder Benennen ○ Koalitionen: Zusammenkommen in den Themenfeldern/ Neigungsgruppen ▪ Arbeit in Themenfeldern/ Neigungsgruppen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Anhand der Blätter mit den Fragen | Klebepunkte Arbeitsblätter | |
| 20:30 | Wie gehen wir weiter?/ Vereinbarungen | | |
| 25 min | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückmeldungen aus den Gruppen ins Plenum ▪ Was wird noch benötigt? ▪ Terminvorschau: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wird ein Methodenworkshop benötigt? ○ Terminierung Nachfolgetreffen (in den Neigungsgruppen kann sich auch eigenständig getroffen werden) ▪ Blitzlicht: Wie gehe ich nach Hause? ▪ Verabschiedung und Dank | | |
| 21:00 | ENDE | | |

Anlage 24

Erkundung Im Raum der Pfarrei der Zukunft Trier



Leitfragen für den Austausch in den Neigungsgruppen

| |
|--|
| 1. Das Erkundungsthema lautet: |
| 2. Was interessiert mich an diesem Thema? Warum spricht es mich an? Was will ich zu diesem Thema wissen? |
| 3. Was sind Fragen, die ich meinem Gegenüber dazu stellen würde? |
| 4. Welche Orte wären für dieses Thema interessant? |
| 5. Welche Personen/ Gruppen/ Institutionen wären zu diesem Thema interessante Gesprächspartner? |
| 6. Ich habe schon eine konkrete Idee..... |
| 7. Gibt es weitere Personen, die für eine Mitarbeit an diesem Thema interessant wären und, die Sie oder das Erkundungsteam ansprechen könnten? |
| 8. Was gilt es bezüglich einer Mitarbeit zu beachten? In welchem (zeitlichen) Umfang möchten Sie sich einbringen? |
| 9. Benötigen Sie Unterstützung durch das Erkunderteam? Welche Unterstützung benötigen Sie? |

Anlage 25

Treffen Räte/Caritas Stadtteil Kürenz (PdZ Trier)

am 16. Oktober 2018 in Kürenz

(Stand 09.10.2018)

| Zeit | Inhalt | Medien/ Bemerkungen | Moderation |
|--------|---|---|--------------------------------------|
| 18:45 | Ankommen der Teilnehmer*innen | Getränke und Gebäck vorbereiten | |
| 19:00 | Einstieg | | Fr. Bierau/ Fr. Imping-Schaffrath |
| | <p>Begrüßung und Vorstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dank an alle, die gekommen sind ▪ Vorstellung Erkunder*innen <p>Einführung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zeit der Synodenumsetzung/Was wird aus den kleinen Gemeinden/Gruppen vor Ort? 2. Caritas und Pfarrei nehmen gemeinsam Stadtteil in den Blick 3. Anknüpfen an Treffen vorher (2. Zukunftsgespräche) → was war bisher? Ergebnisse? 4. Musik spielt vor Ort! 5. Impuls: Wir nehmen die Zukunft in den Blick – was ist uns wichtig hier 6. Dafür haben wir die Erkunder*innen eingeladen/Blick von außen/Unterstützung | | Fr. Bierau/ Fr. Imping-Schaffrath |
| 19:15 | Gedanken zu Erkundung | | |
| 5 min | <p>Geistlicher Impuls: Der brennende Dornbusch</p> <p>Situationsbeschreibung – Warum Erkundung?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spannung der aktuellen Situation ▪ Mögliche Ziele und Chancen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Es geht nicht um Bewertung/ Schlechtreden ○ Geht um: <ul style="list-style-type: none"> ▪ ehrliches Hinschauen ▪ bewusst werden der eigenen blinden Flecken ▪ neugierig/ offen auf das Leben, die Menschen sein ▪ ... | PowerPoint | |
| 19:20 | Zukunftsszenario: Gruppenarbeit | | Erkunder*innen |
| 40 min | <p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Stadtteilkarte Powerpoint einblenden</i> ▪ <i>So sieht es jetzt aus/ das ist Kürenz</i> ▪ <i>2 Tischgruppen = 2 Zukunftsszenarien</i> ▪ <i>Es wird zunächst an der Karte ein grundsätzlicher Blick auf den Stadtteil Alt-Kürenz in 2025 geworfen. Wie sieht es dann dort aus?</i> | Laptop mit Powerpoint Flipchartpapier, Stifte | |

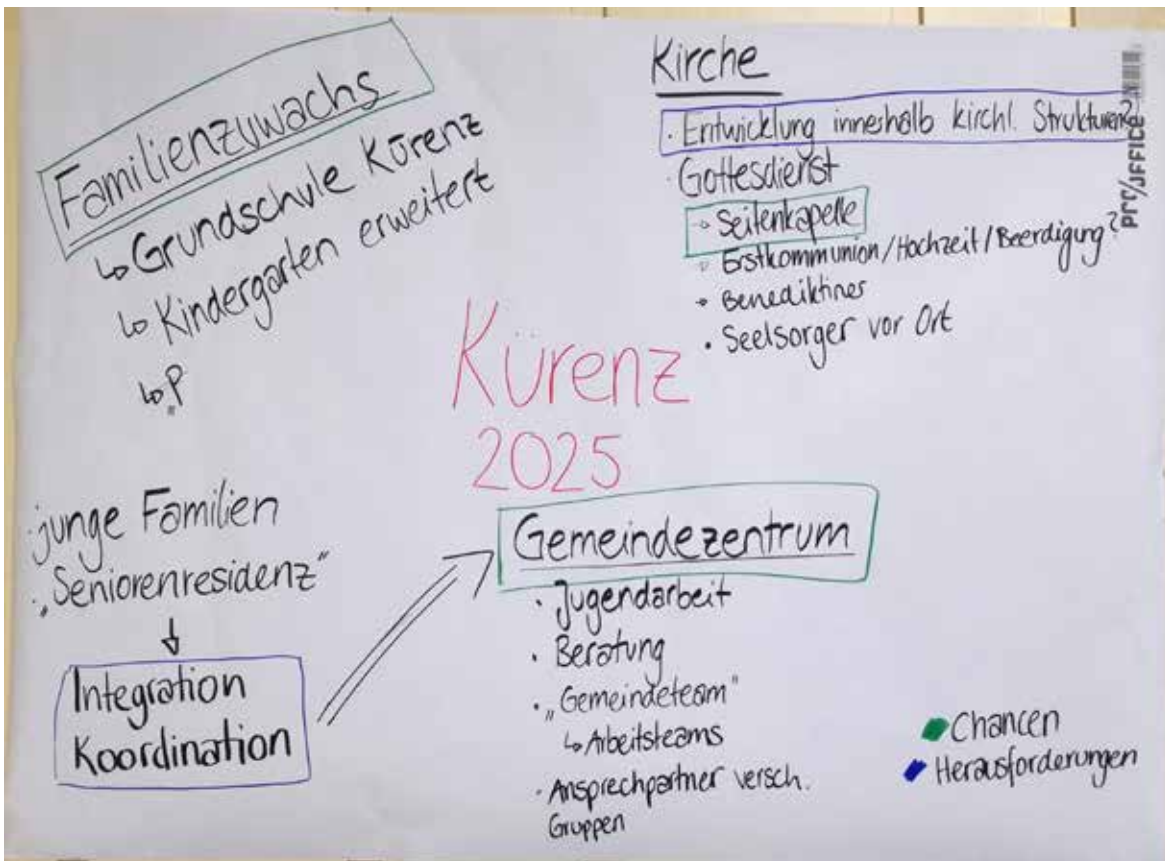
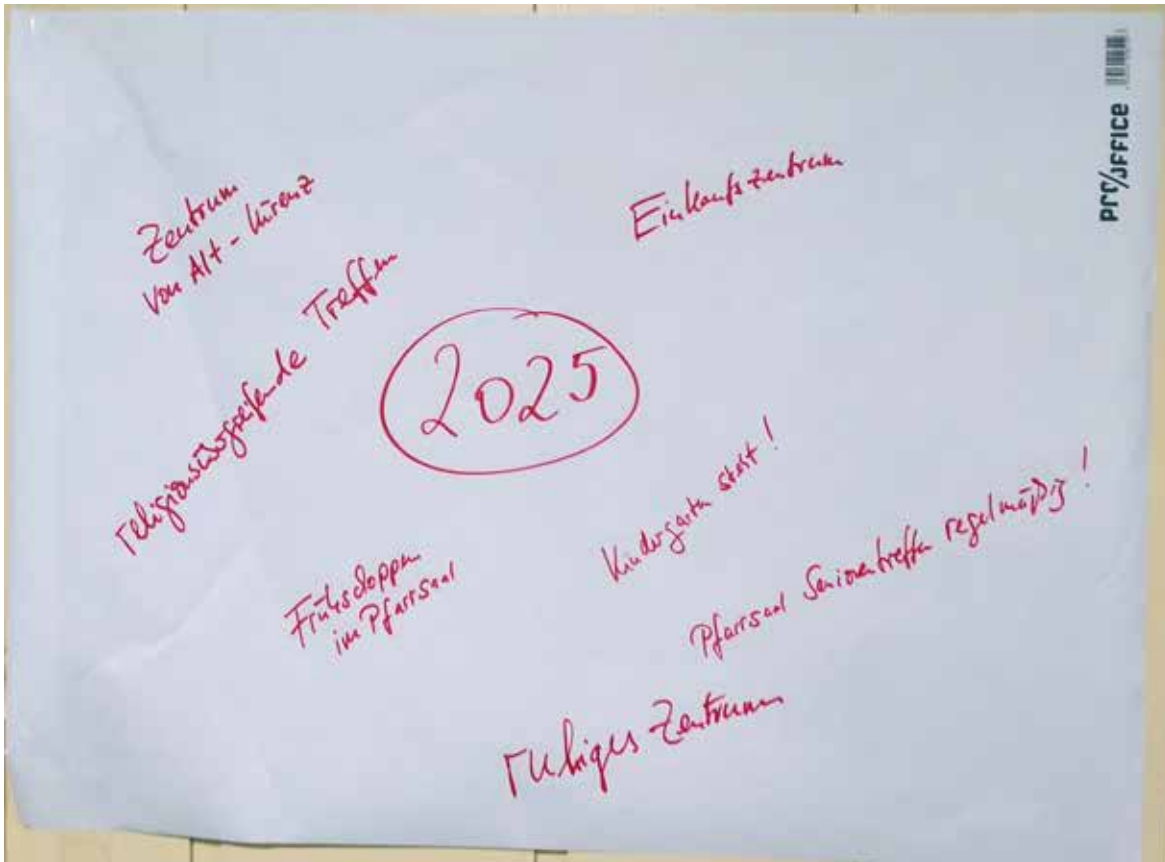
Anlage 25

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Danach werden zwei konkrete Szenarien in einer Gruppenarbeit vertieft. Es geht darum sich in eine andere Situation hinzuversetzen und frei jeder Konventionen zu denken und zum Nachdenken anzuregen. Die Leitfragen können als Hilfe für das anschließende Gruppengespräch dienen. Es ist sinnvoll, dass jeder 5 Min Zeit bekommt für sich die Fragen anzuschauen und Stichpunkte zu notieren bevor man ins Gespräch kommt.</i> <p><i>Stellen Sie sich folgende Situation vor. Wir sind im Jahr 2025. Der Stadtteil hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Die Umgehungsstraße Grüneberg ist gebaut. Es sind Neubauprojekte entstanden und ein Neubau mit Wohneinheiten für Senioren/betreutes Wohnen und die Schwestern aus Kürenz. Familien sind zugezogen und neue Studentenwohnungen sind gebaut. Die Synodenumsetzung ist Schnee von gestern. Die Pfarreien sind gegründet und arbeiten selbständig. Sie gehören zur PdZ Trier, vor Ort gibt es ein Gemeindeteam mit eigenem Budget und eigener Verantwortlichkeit.</i></p> <p>Gruppe A Die Kirche wurde verkauft und der Kindergartenkomplex musste aus baulichen Gründen abgerissen werden. Die KiTa ist derzeit in Containern im Schlosspark untergebracht und soll neugebaut werden (Integration eines Gemeindesaals?) Das Grundstück mit der Kirche wurde an einen Investor verkauft, der hier eine Studentenwohnanlage errichtet. Als Gottesdienstraum steht nur noch die Kapelle der Kürenzer Benediktinerinnen zur Verfügung. Obwohl es keine Gebäude der Kirchengemeinde mehr gibt, wohnen hier sehr engagierte Christen (Menschen), die etwas für sich und ihren Stadtteil wollen.</p> <p>Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Sie wohnen in diesem Stadtteil. Wie geht es Ihnen, wie fühlen Sie dich dort?</i> ▪ <i>Wie gestaltet sich das Leben vor Ort?</i> ▪ <i>Wer hat das Sagen? Was sind wichtige (Ansprech-)Personen?</i> ▪ <i>Was sind Herausforderungen? Was läuft gut?</i> ▪ <i>Wer wohnt in Kürenz? Machen Sie sich ein Bild</i> ▪ <i>Was sind die Anliegen/Themen der Menschen vor Ort? Was brauchen sie?</i> ▪ <i>Was ist der Auftrag der Kirche in diesem Stadtteil? Wozu sind wir Kirche vor Ort?</i> <p>Gruppe B Die PdZ Trier und der Stadtteil haben eine Immobilie und ein Grundstück in bester Lage in Kürenz. Es liegt zentral und stellt eine Art „Zentrum“/natürliche Mitte im Stadtteil da. Es gibt jede Menge Interessenten an dem Grundstück, Investoren versuchen schon seit Jahren die Immobilien abzukaufen. Doch: Das Gemeindeteam und der VR der PdZ wollen nicht verkaufen. Die Kita ist ein wichtiger Ort für junge Familien</p> | <p>2 Szenarien auf Zettel kopiert</p> <p>Impulsfragen auf Zettel kopiert mit Möglichkeit für Stichpunkte</p> | |
|--|---|--|--|

Anlage 25

| | | | |
|------------------------|--|-------------------|--------------------------------------|
| | <p>und kooperiert sehr gut mit der Grundschule. Ein Kinder- und Familiennetzwerk befindet sich im Aufbau. Es gibt jede Menge engagierte Eltern. Die Caritas ist seit 3 Jahren erfolgreich im Projekt „Young Caritas“, d.h. Jugendliche bieten 2x monatlich für Senioren und Rentner eine Social Media Schulung an und helfen bei technischen Problem am Handy bzw. Computer. Etc. Alle Gruppen treffen sich im Pfarrzentrum, das ein Anlaufpunkt für viele ist, gerade weil hier auch das Stadtteilcafe betrieben wird. Doch, der ganze Komplex ist in die Jahre gekommen. Drei Dinge sind klar:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir wollen den Standort nicht aufgeben. 2. Allein schaffen wir es unmöglich. 3. Es gibt jede Menge Engagement aus der Bevölkerung. <p>Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Sie wohnen in diesem Stadtteil. Wie geht es Ihnen, wie fühlen Sie dich dort?</i> ▪ <i>Wie gestaltet sich das Leben vor Ort?</i> ▪ <i>Wer hat das Sagen? Was sind wichtige (Ansprech-) Personen?</i> ▪ <i>Was sind Herausforderungen? Was läuft gut?</i> ▪ <i>Wer wohnt in Kürenz? Machen Sie sich ein Bild</i> ▪ <i>Was sind die Anliegen/Themen der Menschen vor Ort? Was brauchen sie?</i> ▪ <i>Was ist der Auftrag der Kirche in diesem Stadtteil? Wozu sind wir Kirche vor Ort?</i> | | |
| 20:05 | Vorstellen der Ergebnisse | | |
| 15 min | Die Gruppen stellen sich a) ihr Szenario vor und b) ihre Antworten auf die Fragen. | | Gruppen |
| 20:20 10 min | <p>Gemeinsamkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es Gemeinsames? Themen, Orte, Personen, die sich herauskristallisieren? ▪ Gibt es Personen, die für ein Thema brennen und es bearbeiten möchten? (Eigeninitiative stärken) ▪ Motivation = anders Denken dürfen/ ▪ Impuls: Wir fühlen uns zum aktiven Handeln ermutigt ▪ Gibt es nächste Schritte? Wer müsste am Prozess beteiligt werden? Wie läuft Kommunikation vor Ort? <ul style="list-style-type: none"> ➔ Ergebnisse werden festgehalten ➔ Was wird noch benötigt? | Flipchart/ Stifte | Erkunder*innen |
| 20:30 | Vereinbarungen | | |
| 5 min | | | |
| 20:35 | <p>Abschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie geht's weiter? ▪ Blitzlicht: Wie gehe ich nach Hause? ▪ Verabschiedung und Dank | | Fr. Bierau/ Fr. Imping-Schaffrath |
| 20:45 | ENDE | | |

Anlage 25



Anlage 26

www.erkundung.bistum-trier.de

Erkundungsphase im Bistum Trier in den Pfarreien der Zukunft

Gespräch mit den Räten
Pfarrei St. Bonifatius
16.10.2018 | Trier-Kürenz
19 Uhr | Domänenstr. 22

**heraus
gerufen**
erkunden



**heraus
gerufen**
erkunden

Herzlich Willkommen

Kirche vor Ort (neu) entdecken

www.erkundung.bistum-trier.de



**heraus
gerufen**
erkunden

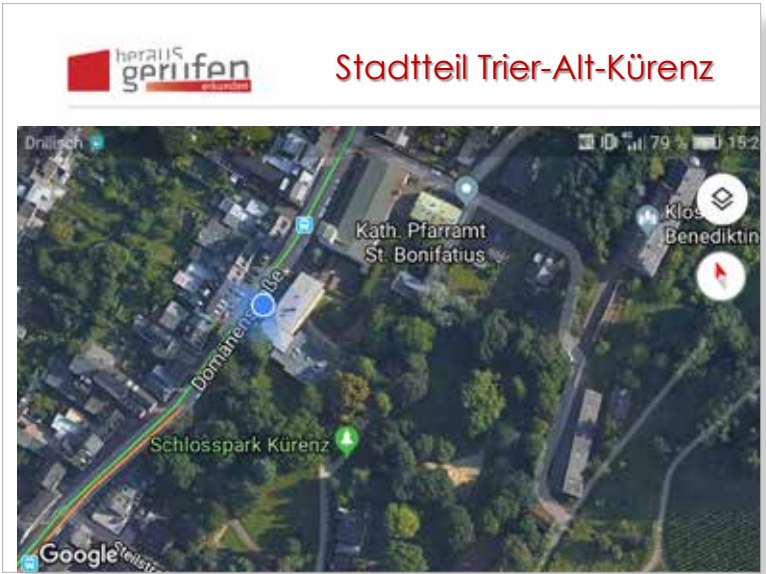
Ablauf

| | |
|-----------|--|
| 19:00 Uhr | Einstieg |
| 19:15 Uhr | Gedanken zur Erkundung Geistlicher Impuls |
| 19:20 Uhr | Zukunftsszenario Gruppenarbeit |
| 20:00 Uhr | Ergebnisse Gemeinsamkeiten |
| 20:30 Uhr | Vereinbarungen |
| 21:45 Uhr | Ende |

www.erkundung.bistum-trier.de



Anlage 26



Anlage 26


Zukunftsszenario

- *Sie wohnen in diesem Stadtteil. Wie geht es Ihnen, wie fühlen Sie sich dort?*
- *Wie gestaltet sich das Leben vor Ort?*
- *Wer hat das Sagen? Was sind wichtige (Ansprech-)Personen?*
- *Was sind Herausforderungen? Was läuft gut?*
- *Wer wohnt in Kürenz? Machen Sie sich ein Bild*
- *Was sind die Anliegen/Themen der Menschen vor Ort? Was brauchen sie?*
- ***Was ist der Auftrag der Kirche in diesem Stadtteil? Wozu sind wir Kirche vor Ort?***


www.erkundung.bistum-trier.de



Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu, wenn wir Irrwege nicht erkennen, wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir. Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundliches Angesicht.

Begegne uns mit deinem Erbarmen und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen. Amen.

irisches Segensgebet


www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 27



AUF ERKUNDUNG IN & UM TRIER

FÜR STUDIERENDE UND INTERESSIERTE

**“LASS MICH DICH LERNEN,
DEIN DENKEN UND SPRECHEN, DEIN FRAGEN UND DASEIN,
DAMIT ICH DARAN DIE BOTSCHAFT NEU LERNEN KANN”**
- BISCHOF KLAUS HEMMERLE -

- Sie haben Lust am Kontakt mit Menschen & wollen erfahren, was sie beschäftigt & ihnen wichtig ist?
- Dann laden wir Sie zu einer Erkundungsaktion ein, bei der wir das gemeinsam in und/ oder um Trier ausprobieren möchten.
- Das erwartet Sie:
Nach einem Vorbereitungstreffen werden wir in Kleingruppen an einem Termin (~3 Stunden), der frei gewählt werden kann, eine Erkundungsaktion durchführen. Die gemachten Erfahrungen und Ergebnisse werden dann bei einem Auswertungstreffen reflektiert.

VORBEREITUNGSTREFFEN

- **DIENSTAG, 21. MAI 2019, 20:00 UHR**
im Religionspäd. Institut
(Priesterseminar/ Jesuitenstraße 13, Trier)

AUSWERTUNG & REFLEXION

- **DONNERSTAG, 27. JUNI 2019, 18:00 UHR**
in den Räumlichkeiten der Theologischen Fakultät
(Universitätsring 19, Trier)

Die Erkundungsaktion wird durchgeführt, unterstützt & begleitet von dem Erkundungsteam für die Pfarrei der Zukunft Trier (Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic & Tim Sturm) & dem Lehrstuhl für Pastoraltheologie der Theologischen Fakultät Trier (Prof. Dr. Martin Lorsch & Nina Jungblut).

BEI RÜCKFRAGEN WENDEN SIE SICH AN:

- ✉ erkundung.trier@bistum-trier.de

Anlage 28

1. Alter:
2. Geschlecht:
3. Wohnort:
4. Konfession/Religion:
5. Familienstand:
6. Spiritualität (Skala 1-5):
7. Religiosität (Skala 1-5):

Methode Fragebogen: (Zutreffendes ankreuzen)

1) Wo gehen Sie hin, um sich mit Freunden zu treffen?

| Dort ist es gemütlich... | Dort wäre es wünschenswert... |
|---|---|
| <input type="radio"/> AB-Café | <input type="radio"/> AB-Café |
| <input type="radio"/> Café au C | <input type="radio"/> Café au C |
| <input type="radio"/> Mensa | <input type="radio"/> Mensa |
| <input type="radio"/> Bibliothek | <input type="radio"/> Bibliothek |
| <input type="radio"/> See | <input type="radio"/> See |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | <input type="radio"/> Studentenwohnheim |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | <input type="radio"/> Studi-Haus |
| <input type="radio"/> KHG | <input type="radio"/> KHG |
| <input type="radio"/> Sporthalle | <input type="radio"/> Sporthalle |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | <input type="radio"/> „Im Treff“ |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | <input type="radio"/> A-Gebäude |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | <input type="radio"/> B-Gebäude |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | <input type="radio"/> C-Gebäude |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | <input type="radio"/> D-Gebäude |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | <input type="radio"/> E-Gebäude |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | <input type="radio"/> V-Gebäude |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | <input type="radio"/> Gebäude DM 1 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | <input type="radio"/> N-Gebäude |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | <input type="radio"/> G-Gebäude |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | <input type="radio"/> P-Gebäude |
| <input type="radio"/> Audimax | <input type="radio"/> Audimax |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | <input type="radio"/> St. Augustinus |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | <input type="radio"/> Vorplatz Mensa |

2) Wo können Sie Kraft tanken?

| Dort gelingt es mir... | Dort bisher leider nicht... |
|---|---|
| <input type="radio"/> AB-Café | <input type="radio"/> AB-Café |
| <input type="radio"/> Café au C | <input type="radio"/> Café au C |
| <input type="radio"/> Mensa | <input type="radio"/> Mensa |
| <input type="radio"/> Bibliothek | <input type="radio"/> Bibliothek |
| <input type="radio"/> See | <input type="radio"/> See |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | <input type="radio"/> Studentenwohnheim |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | <input type="radio"/> Studi-Haus |
| <input type="radio"/> KHG | <input type="radio"/> KHG |
| <input type="radio"/> Sporthalle | <input type="radio"/> Sporthalle |

Anlage 28

| | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | <input type="radio"/> „Im Treff“ |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | <input type="radio"/> A-Gebäude |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | <input type="radio"/> B-Gebäude |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | <input type="radio"/> C-Gebäude |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | <input type="radio"/> D-Gebäude |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | <input type="radio"/> E-Gebäude |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | <input type="radio"/> V-Gebäude |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | <input type="radio"/> Gebäude DM 1 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | <input type="radio"/> N-Gebäude |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | <input type="radio"/> G-Gebäude |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | <input type="radio"/> P-Gebäude |
| <input type="radio"/> Audimax | <input type="radio"/> Audimax |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | <input type="radio"/> St. Augustinus |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | <input type="radio"/> Vorplatz Mensa |

3) Wo finden Sie ein gutes Gespräch?

| Dort finde ich es... | Dort wäre es wünschenswert... |
|---|---|
| <input type="radio"/> AB-Café | <input type="radio"/> AB-Café |
| <input type="radio"/> Café au C | <input type="radio"/> Café au C |
| <input type="radio"/> Mensa | <input type="radio"/> Mensa |
| <input type="radio"/> Bibliothek | <input type="radio"/> Bibliothek |
| <input type="radio"/> See | <input type="radio"/> See |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | <input type="radio"/> Studentenwohnheim |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | <input type="radio"/> Studi-Haus |
| <input type="radio"/> KHG | <input type="radio"/> KHG |
| <input type="radio"/> Sporthalle | <input type="radio"/> Sporthalle |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | <input type="radio"/> „Im Treff“ |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | <input type="radio"/> A-Gebäude |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | <input type="radio"/> B-Gebäude |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | <input type="radio"/> C-Gebäude |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | <input type="radio"/> D-Gebäude |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | <input type="radio"/> E-Gebäude |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | <input type="radio"/> V-Gebäude |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | <input type="radio"/> Gebäude DM 1 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | <input type="radio"/> N-Gebäude |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | <input type="radio"/> G-Gebäude |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | <input type="radio"/> P-Gebäude |
| <input type="radio"/> Audimax | <input type="radio"/> Audimax |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | <input type="radio"/> St. Augustinus |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | <input type="radio"/> Vorplatz Mensa |

4) Wo sind gute Lern-/Arbeitsorte?

| Dort kann ich in Ruhe lernen... | Dort wäre es wünschenswert... |
|----------------------------------|----------------------------------|
| <input type="radio"/> AB-Café | <input type="radio"/> AB-Café |
| <input type="radio"/> Café au C | <input type="radio"/> Café au C |
| <input type="radio"/> Mensa | <input type="radio"/> Mensa |
| <input type="radio"/> Bibliothek | <input type="radio"/> Bibliothek |

Anlage 28

| | |
|---|---|
| <input type="radio"/> See | <input type="radio"/> See |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | <input type="radio"/> Studentenwohnheim |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | <input type="radio"/> Studi-Haus |
| <input type="radio"/> KHG | <input type="radio"/> KHG |
| <input type="radio"/> Sporthalle | <input type="radio"/> Sporthalle |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | <input type="radio"/> „Im Treff“ |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | <input type="radio"/> A-Gebäude |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | <input type="radio"/> B-Gebäude |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | <input type="radio"/> C-Gebäude |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | <input type="radio"/> D-Gebäude |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | <input type="radio"/> E-Gebäude |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | <input type="radio"/> V-Gebäude |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | <input type="radio"/> Gebäude DM 1 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | <input type="radio"/> N-Gebäude |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | <input type="radio"/> G-Gebäude |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | <input type="radio"/> P-Gebäude |
| <input type="radio"/> Audimax | <input type="radio"/> Audimax |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | <input type="radio"/> St. Augustinus |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | <input type="radio"/> Vorplatz Mensa |

5) Welche Orte sollten verändert werden?

| Dort ist es nötig... | Inwiefern? |
|---|-----------------------|
| <input type="radio"/> AB-Café | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Café au C | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Mensa | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Bibliothek | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> See | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> KHG | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Sporthalle | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Audimax | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | <input type="radio"/> |

Anlage 28

6. Gibt es einen Ort, der auf Sie spirituell und / oder religiös anziehend wirkt?

| Dieser Ort ist es für mich ... | Dieser Ort könnte es für mich werden ... |
|---|--|
| <input type="radio"/> AB-Café | <input type="radio"/> AB-Café |
| <input type="radio"/> Café au C | <input type="radio"/> Café au C |
| <input type="radio"/> Mensa | <input type="radio"/> Mensa |
| <input type="radio"/> Bibliothek | <input type="radio"/> Bibliothek |
| <input type="radio"/> See | <input type="radio"/> See |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | <input type="radio"/> Studentenwohnheim |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | <input type="radio"/> Studi-Haus |
| <input type="radio"/> KHG | <input type="radio"/> KHG |
| <input type="radio"/> Sporthalle | <input type="radio"/> Sporthalle |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | <input type="radio"/> „Im Treff“ |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | <input type="radio"/> A-Gebäude |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | <input type="radio"/> B-Gebäude |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | <input type="radio"/> C-Gebäude |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | <input type="radio"/> D-Gebäude |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | <input type="radio"/> E-Gebäude |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | <input type="radio"/> V-Gebäude |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | <input type="radio"/> Gebäude DM 1 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | <input type="radio"/> N-Gebäude |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | <input type="radio"/> G-Gebäude |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | <input type="radio"/> P-Gebäude |
| <input type="radio"/> Audimax | <input type="radio"/> Audimax |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | <input type="radio"/> St. Augustinus |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | <input type="radio"/> Vorplatz Mensa |

Anlage 29

1.
 - weiblich: 21
 - männlich: 12
 - 1mal keine Angabe
2. nicht ausgewertet
3. katholisch (26), evangelisch (5), konfessionslos (1), 2mal keine Angabe
4. nicht ausgewertet
5. 1 (4mal), 2 (9mal), 3 (2mal), 4 (13mal), 5 (5mal), 1mal keine Angabe
6. 1 (5mal), 2 (3mal), 3 (6mal), 4 (8mal), 5 (10mal), 2-3 (1mal), 1mal keine Angabe

1) Wo gehen Sie hin, um sich mit Freunden zu treffen?

Dort ist es gemütlich

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> AB-Café | 19 |
| <input type="radio"/> Café au C | 5 |
| <input type="radio"/> Mensa | 14 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 4 |
| <input type="radio"/> See | 19 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 3 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 12 |
| <input type="radio"/> KHG | 4 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 6 |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 5 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 0 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 0 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 19 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | 0 |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | 0 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | 0 |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | 0 |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | 0 |
| <input type="radio"/> Audimax | 0 |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 8 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 15 |

Dort wäre es wünschenswert

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> AB-Café | 13 |
| <input type="radio"/> Café au C | 11 |
| <input type="radio"/> Mensa | 10 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 7 |
| <input type="radio"/> See | 5 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 5 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 5 |
| <input type="radio"/> KHG | 9 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 2 |

Anlage 29

| | |
|--------------------------------------|----|
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 6 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 6 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 10 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | 2 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> Audimax | 3 |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 6 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 6 |

2) Wo können Sie Kraft tanken?

Dort gelingt es mir ...

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> AB-Café | 13 |
| <input type="radio"/> Café au C | 0 |
| <input type="radio"/> Mensa | 11 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 9 |
| <input type="radio"/> See | 18 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 3 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 4 |
| <input type="radio"/> KHG | 1 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 5 |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 2 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 6 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | |
| <input type="radio"/> Audimax | |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 10 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 6 |

Dort bisher leider nicht ...

| | |
|----------------------------------|----|
| <input type="radio"/> AB-Café | 9 |
| <input type="radio"/> Café au C | 11 |
| <input type="radio"/> Mensa | 9 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 12 |
| <input type="radio"/> See | 6 |

Anlage 29

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 6 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 6 |
| <input type="radio"/> KHG | 11 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 5 |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 6 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | 5 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> Audimax | 6 |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 6 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 5 |

3) Wo finden Sie ein gutes Gespräch?

Dort finde ich es ...

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> AB-Café | 21 |
| <input type="radio"/> Café au C | 4 |
| <input type="radio"/> Mensa | 20 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 4 |
| <input type="radio"/> See | 7 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 3 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 5 |
| <input type="radio"/> KHG | 3 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 4 |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 3 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 1 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 1 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 16 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | |
| <input type="radio"/> Audimax | |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 6 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 10 |

Dort wäre es wünschenswert

| | |
|---------------------------------|---|
| <input type="radio"/> AB-Café | 5 |
| <input type="radio"/> Café au C | 5 |

Anlage 29

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> Mensa | 3 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 5 |
| <input type="radio"/> See | 4 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 3 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 6 |
| <input type="radio"/> KHG | 11 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 4 |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 6 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | 4 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> Audimax | 4 |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 2 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 3 |

4) Wo sind gute Lern-/Arbeitsorte?

Dort kann ich in Ruhe lernen ...

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> AB-Café | 3 |
| <input type="radio"/> Café au C | 2 |
| <input type="radio"/> Mensa | 2 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 30 |
| <input type="radio"/> See | 9 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 5 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 6 |
| <input type="radio"/> KHG | 3 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 2 |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 2 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 5 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 13 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | 2 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> Audimax | 2 |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 1 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 3 |

Anlage 29

Dort wäre es wünschenswert ...

| | |
|---|---|
| <input type="radio"/> AB-Café | 5 |
| <input type="radio"/> Café au C | 6 |
| <input type="radio"/> Mensa | 4 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 4 |
| <input type="radio"/> See | 3 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | 1 |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 2 |
| <input type="radio"/> KHG | 5 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | 1 |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 4 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 6 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 8 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | 2 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> Audimax | 2 |
| <input type="radio"/> St. Augustinus | 3 |
| <input type="radio"/> Vorplatz Mensa | 3 |

5) Welche Orte sollten verändert werden?

Dort ist es nötig ...

| | |
|---|----|
| <input type="radio"/> AB-Café | 12 |
| <input type="radio"/> Café au C | 3 |
| <input type="radio"/> Mensa | 6 |
| <input type="radio"/> Bibliothek | 4 |
| <input type="radio"/> See | 2 |
| <input type="radio"/> Studentenwohnheim | |
| <input type="radio"/> Studi-Haus | 1 |
| <input type="radio"/> KHG | 8 |
| <input type="radio"/> Sporthalle | |
| <input type="radio"/> „Im Treff“ | 2 |
| <input type="radio"/> A-Gebäude | 3 |
| <input type="radio"/> B-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> C-Gebäude | 1 |
| <input type="radio"/> D-Gebäude | 2 |
| <input type="radio"/> E-Gebäude | 8 |
| <input type="radio"/> V-Gebäude | 1 |
| <input type="radio"/> Gebäude DM 1 | 1 |
| <input type="radio"/> N-Gebäude | 1 |
| <input type="radio"/> G-Gebäude | 1 |
| <input type="radio"/> P-Gebäude | 1 |
| <input type="radio"/> Audimax | |

Anlage 29

- o St. Augustinus 1
- o Vorplatz Mensa 1

Inwiefern?

- o AB-Café: „heller“, „schöneres Design“, „mehr Platz“, „mehr Sitzplätze“, „mehr Sitzplätze“, „Platz“, „vergrößern + zu laut“, „es sollte mehr wie ein Café sein und weniger wie eine Mensa“
 - o Café au C: „mehr Sitzplätze“
 - o Mensa: „könnte leiser sein“, „new look“
 - o Bibliothek: „Öffnungszeiten + Lernecken für Gruppen“, „mehr Gruppenarbeitsraum“, „Orte für Gruppenarbeiten/Diskussionen“
 - o See: „im Park könnte es mehr Sitzgelegenheiten und Tische geben“
 - o Studentenwohnheim
 - o Studi-Haus
 - o KHG: „Studentische Arbeit“, „einen Ort des Gesprächs, der Begegnung und der Ruhe einrichten“, „Angebote“, „neues Personal“, „Vieles“, „Zielgruppenorientiertes Programm“, „Angebote für Studierende“
 - o Sporthalle
 - o „Im Treff“: „Geschäfte mehr“, „mehr Sitzmöglichkeiten“
 - o A-Gebäude: „mehr Stühle + Stühle außerhalb des Cafés“, „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o B-Gebäude: „mehr Stühle + Stühle außerhalb des Cafés“, „mehr Sitzplätze“, „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o C-Gebäude: „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o D-Gebäude: „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o E-Gebäude: „Poster von Heiligen“, „schöner gestalten“, „gemütliche Sitzmöglichkeiten“, „Kaffeeautomat + Meditationsraum“, „Lernraum, „Meditationsraum, Gruppenraum“, „mehr Möglichkeit zum Aufhalten“, „Snack/Getränkeautomat“, „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o V-Gebäude: „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o Gebäude DM 1: „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o N-Gebäude: „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o G-Gebäude: „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o P-Gebäude: „mehr Raum für Studenten, sich zu treffen, zu arbeiten und diskutieren außerhalb der Bib“
 - o Audimax
 - o St. Augustinus: „Kniebänke“
 - o Vorplatz Mensa: „Sitz- und Arbeitsplätze“
- > überall: Wasserspender

Anlage 29

6. Gibt es einen Ort, der auf Sie spirituell und / oder religiös anziehend wirkt?

Dieser Ort ist es für mich ...

- | | | |
|-----------------------|-------------------|----|
| <input type="radio"/> | AB-Café | |
| <input type="radio"/> | Café au C | |
| <input type="radio"/> | Mensa | 1 |
| <input type="radio"/> | Bibliothek | |
| <input type="radio"/> | See | 5 |
| <input type="radio"/> | Studentenwohnheim | |
| <input type="radio"/> | Studi-Haus | |
| <input type="radio"/> | KHG | 2 |
| <input type="radio"/> | Sporthalle | |
| <input type="radio"/> | „Im Treff“ | |
| <input type="radio"/> | A-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | B-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | C-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | D-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | E-Gebäude | 7 |
| <input type="radio"/> | V-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | Gebäude DM 1 | |
| <input type="radio"/> | N-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | G-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | P-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | Audimax | |
| <input type="radio"/> | St. Augustinus | 15 |
| <input type="radio"/> | Vorplatz Mensa | |

Dieser Ort könnte es für mich werden ...

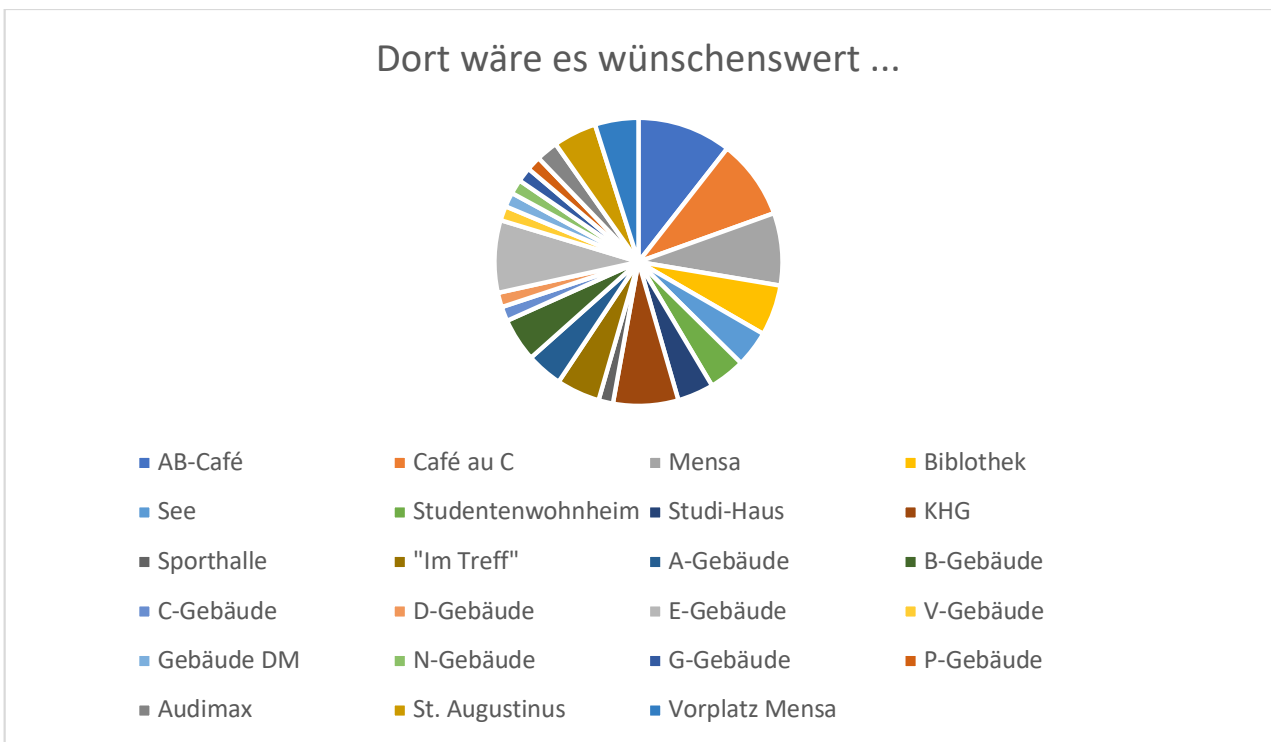
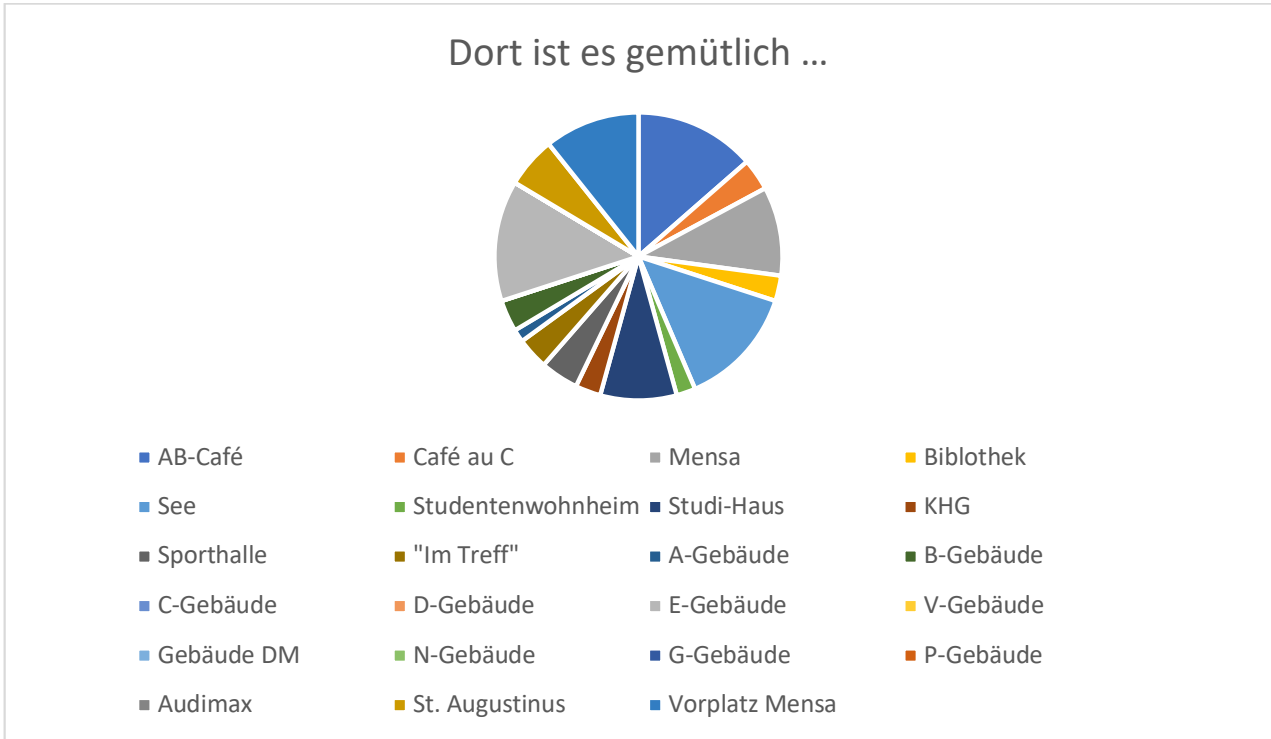
- | | | |
|-----------------------|-------------------|---|
| <input type="radio"/> | AB-Café | 1 |
| <input type="radio"/> | Café au C | |
| <input type="radio"/> | Mensa | 1 |
| <input type="radio"/> | Bibliothek | 2 |
| <input type="radio"/> | See | 1 |
| <input type="radio"/> | Studentenwohnheim | |
| <input type="radio"/> | Studi-Haus | |
| <input type="radio"/> | KHG | 8 |
| <input type="radio"/> | Sporthalle | |
| <input type="radio"/> | „Im Treff“ | 1 |
| <input type="radio"/> | A-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | B-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | C-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | D-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | E-Gebäude | 4 |
| <input type="radio"/> | V-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | Gebäude DM 1 | |
| <input type="radio"/> | N-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | G-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | P-Gebäude | |
| <input type="radio"/> | Audimax | |

Anlage 29

- o St. Augustinus 4
- o Vorplatz Mensa 1

Anlage 30

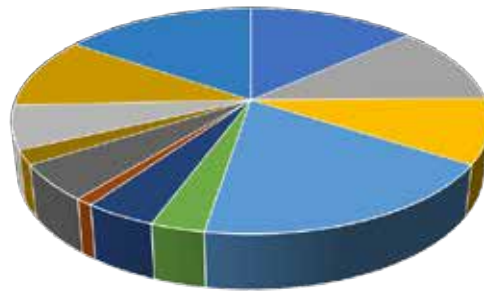
1) Wo gehen Sie hin, um sich mit Freunden zu treffen?



Anlage 30

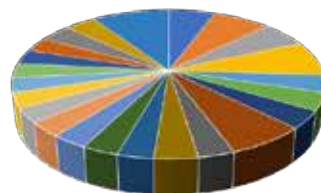
2) Wo können Sie Kraft tanken?

Dort gelingt es mir ...



- | | | | |
|--------------|---------------------|------------------|--------------|
| ■ AB-Café | ■ Café au C | ■ Mensa | ■ Bibliothek |
| ■ See | ■ Studentenwohnheim | ■ Studi-Haus | ■ KHG |
| ■ Sporthalle | ■ "Im Treff" | ■ A-Gebäude | ■ B-Gebäude |
| ■ C-Gebäude | ■ D-Gebäude | ■ E-Gebäude | ■ V-Gebäude |
| ■ Gebäude DM | ■ N-Gebäude | ■ G-Gebäude | ■ P-Gebäude |
| ■ Audimax | ■ St. Augustinus | ■ Vorplatz Mensa | |

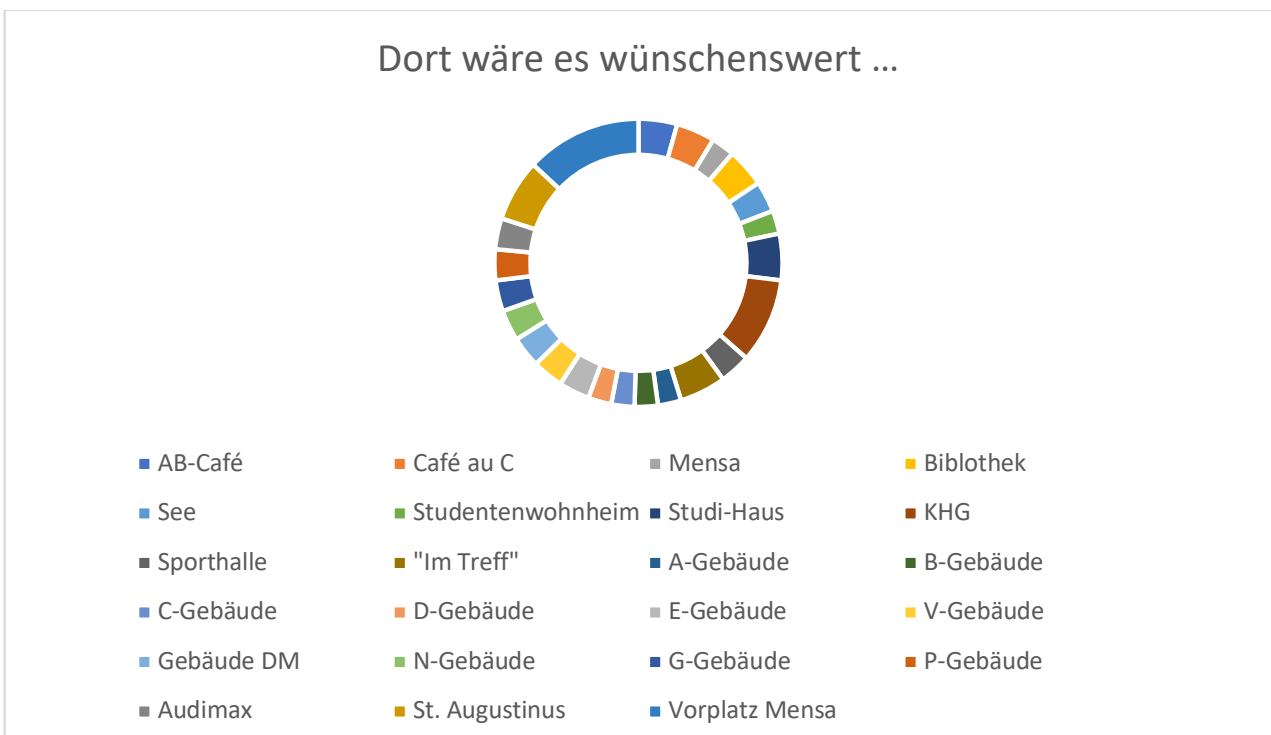
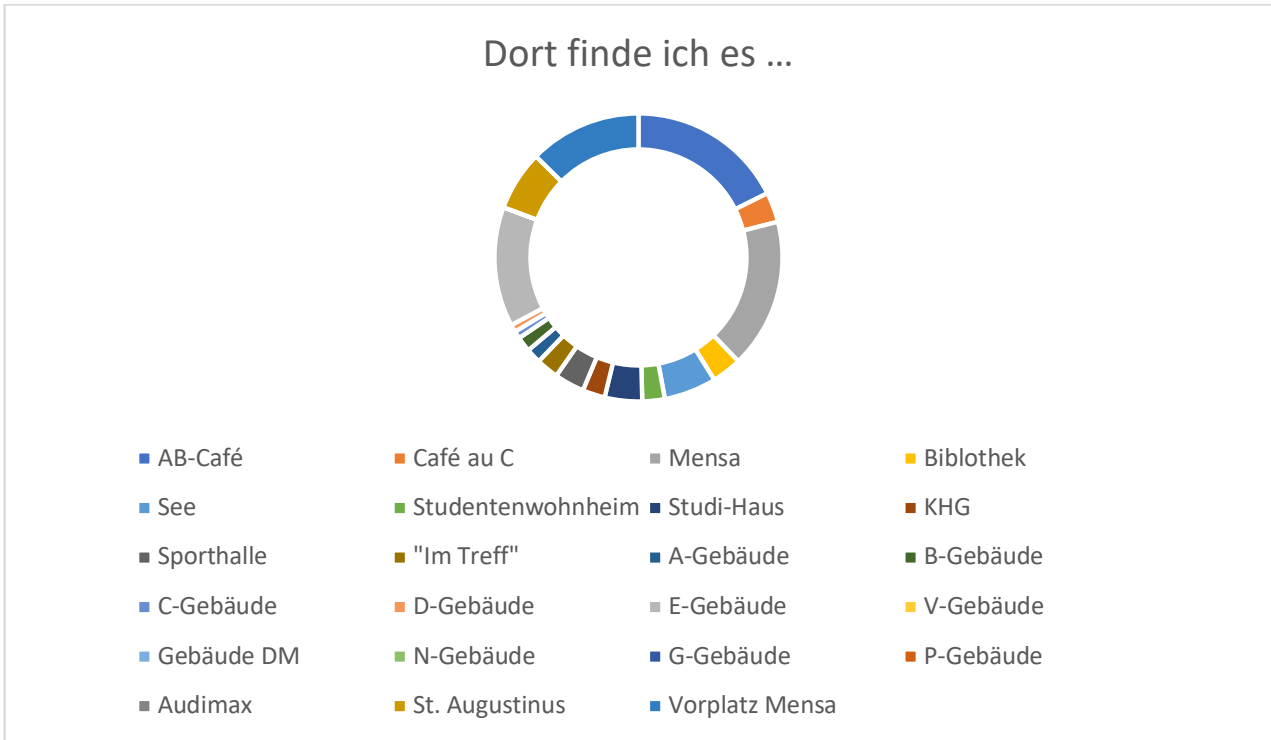
Dort bisher leider nicht ...



- | | | |
|--------------------------------|--------------|---------------------|
| ■ Dort bisher leider nicht ... | ■ Café au C | ■ Mensa |
| ■ Bibliothek | ■ See | ■ Studentenwohnheim |
| ■ Studi-Haus | ■ KHG | ■ Sporthalle |
| ■ "Im Treff" | ■ A-Gebäude | ■ B-Gebäude |
| ■ C-Gebäude | ■ D-Gebäude | ■ E-Gebäude |
| ■ V-Gebäude | ■ Gebäude DM | ■ N-Gebäude |
| ■ G-Gebäude | ■ P-Gebäude | ■ Audimax |

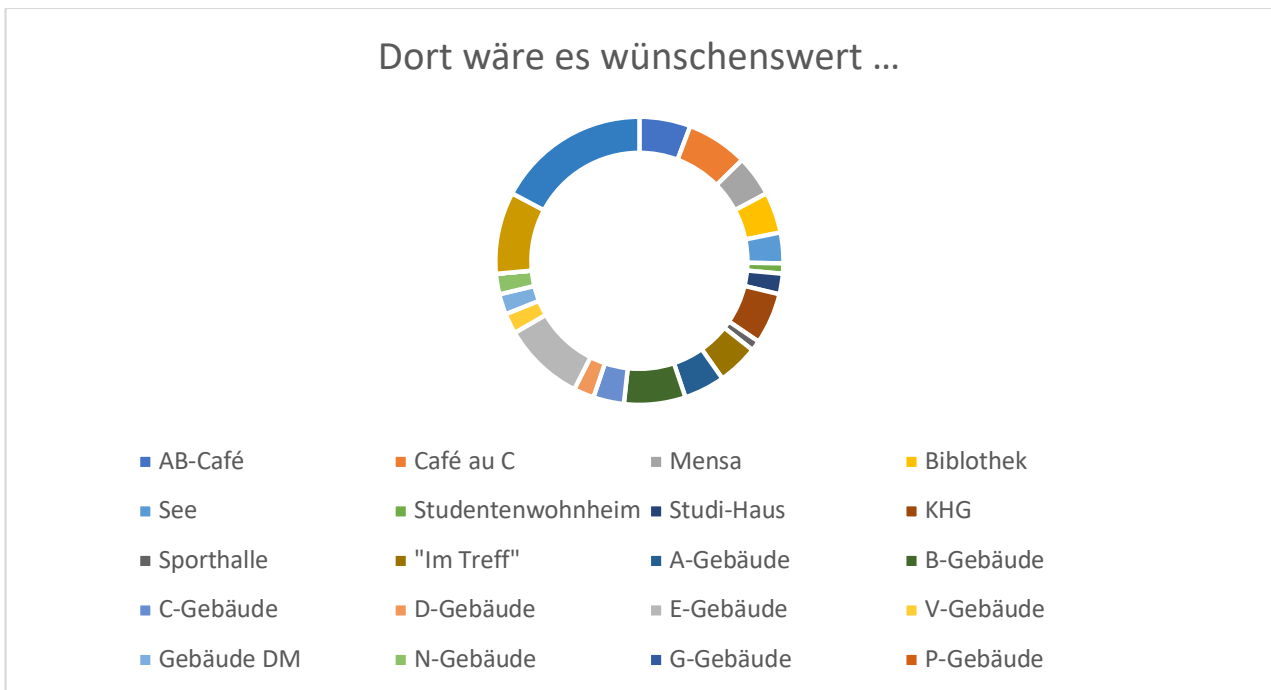
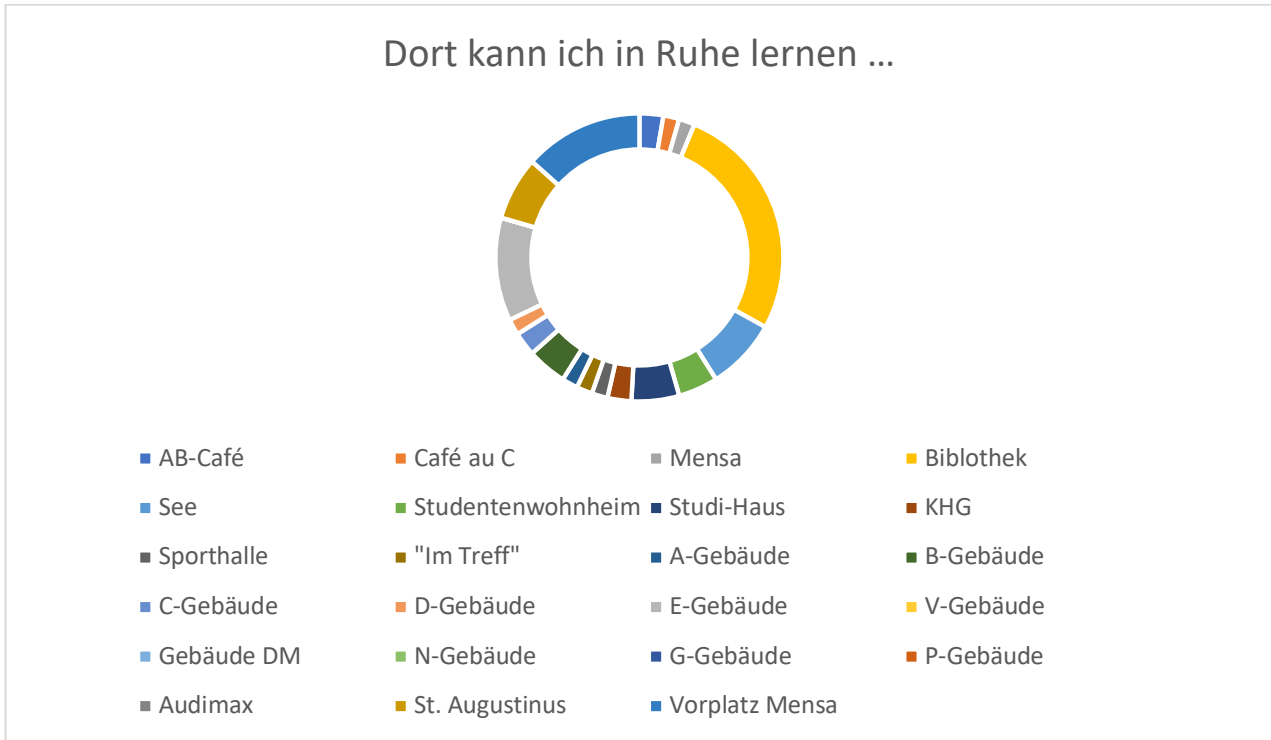
Anlage 30

3) Wo finden Sie ein gutes Gespräch?



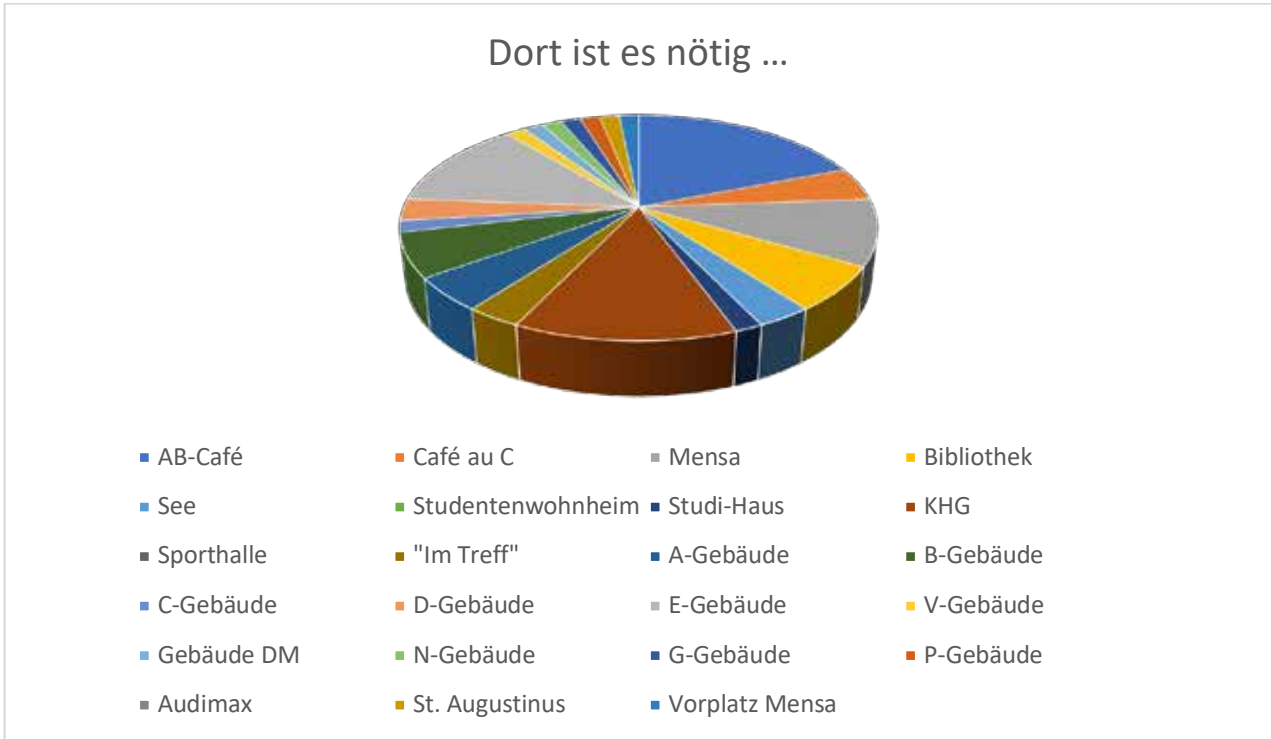
Anlage 30

4) Wo sind gute Lern-/Arbeitsorte?



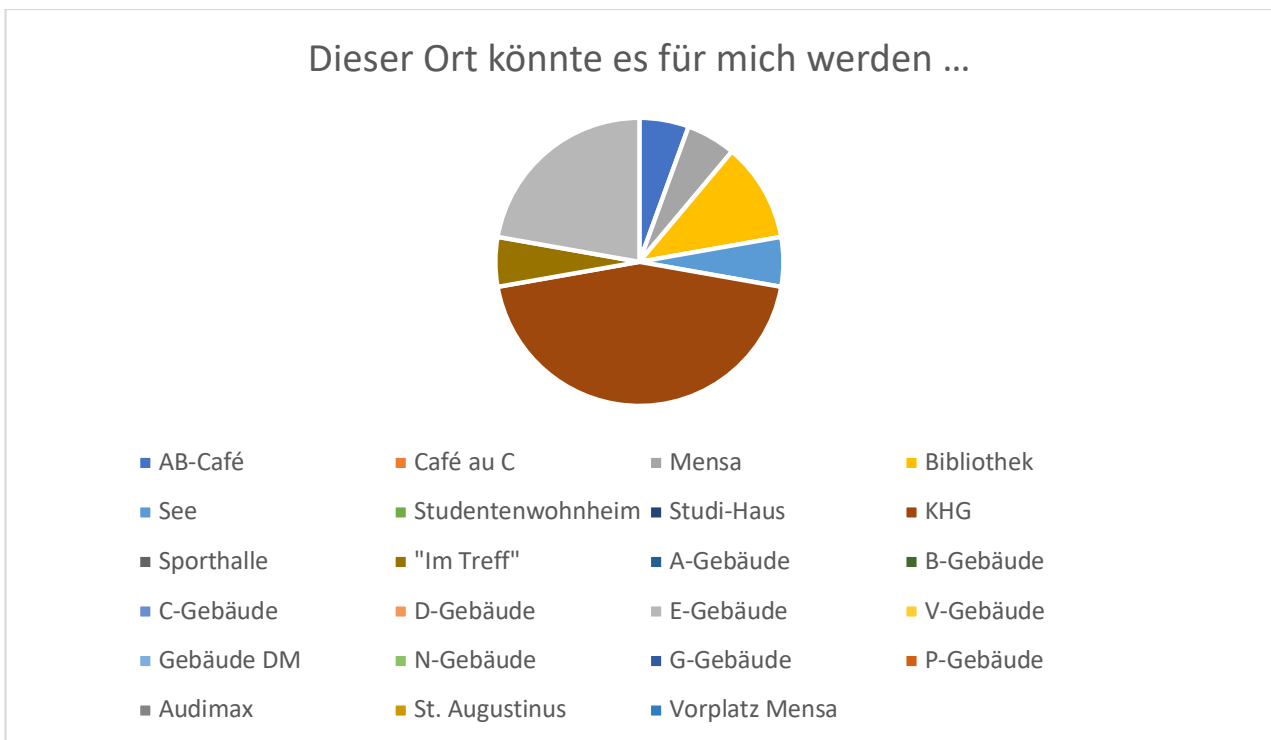
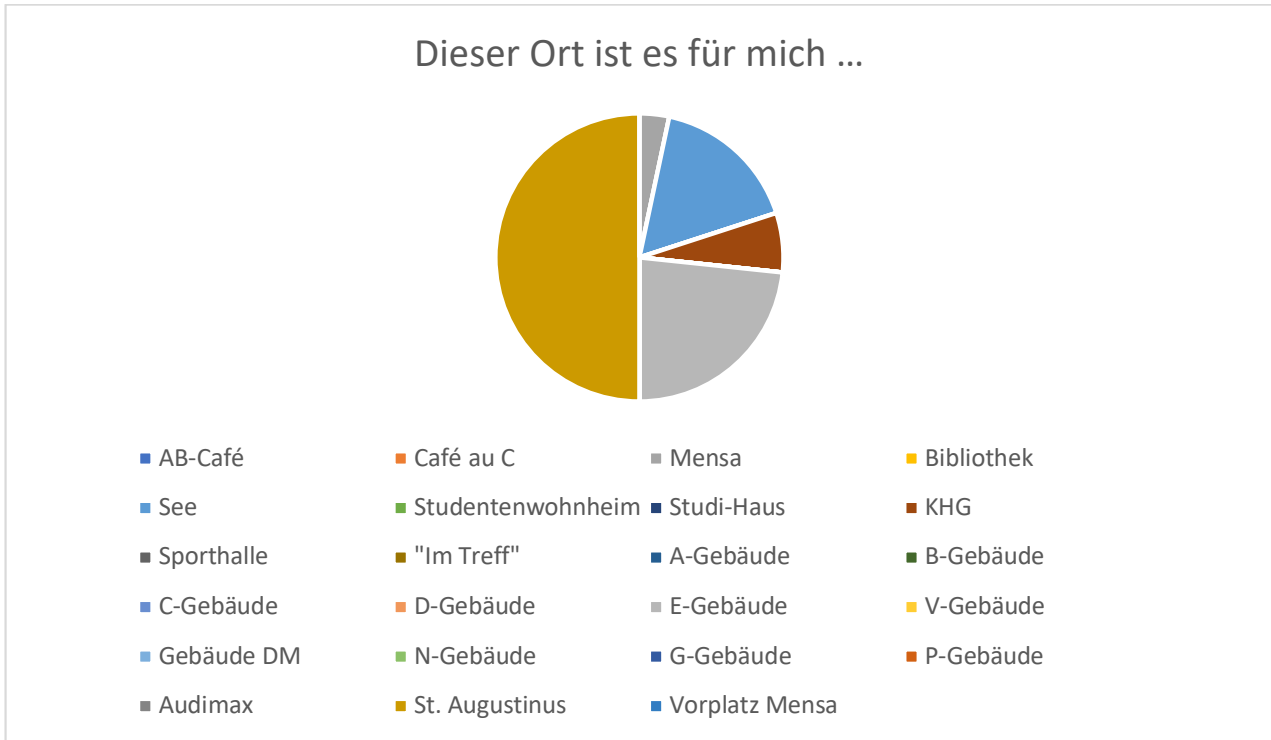
Anlage 30

5) Welche Orte sollten verändert werden?



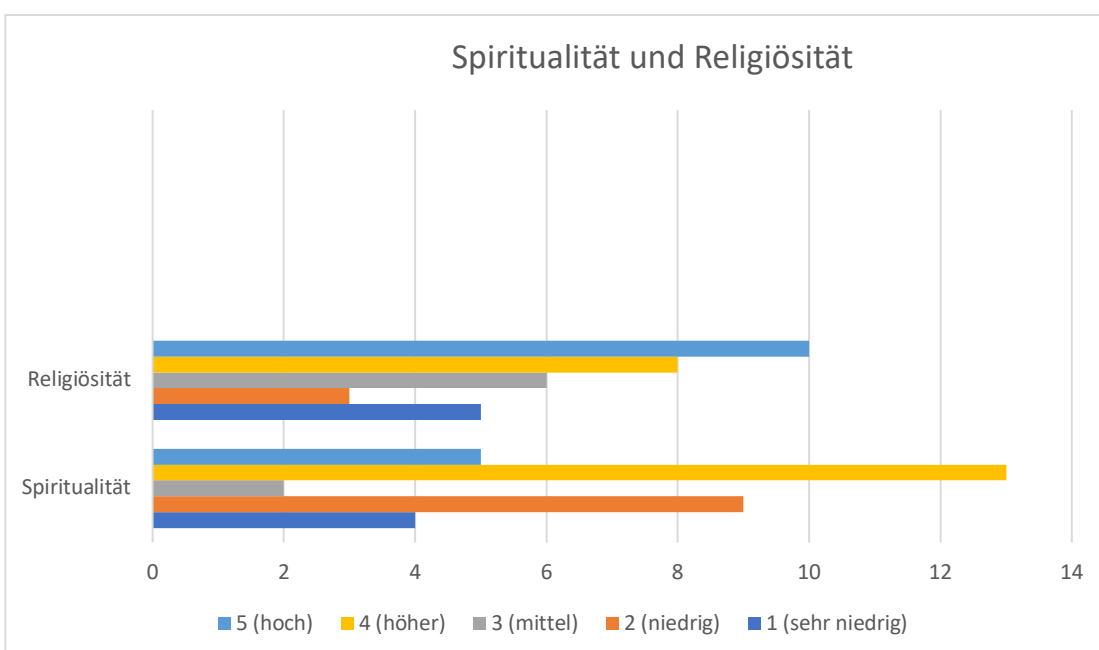
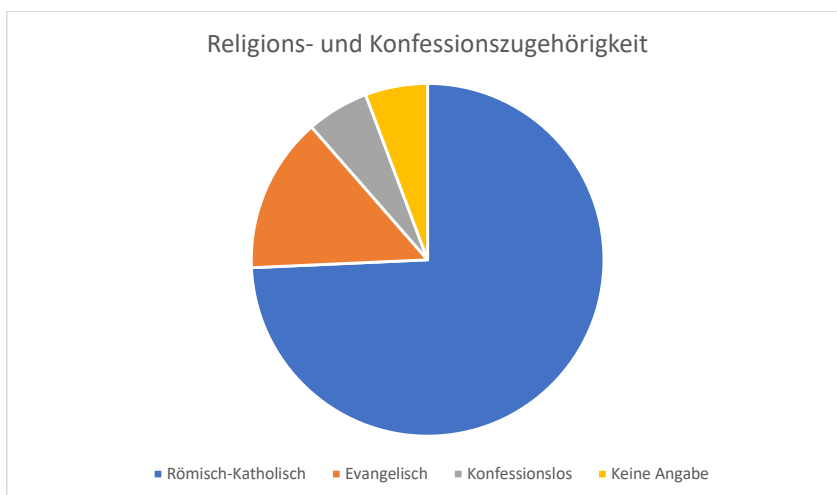
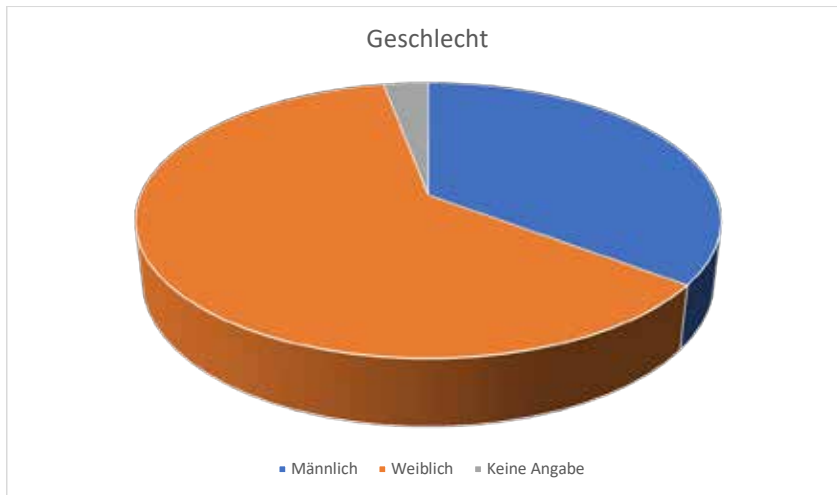
Anlage 30

6) Gibt es einen Ort, der auf Sie spirituell und / oder religiös anziehend wirkt?



Anlage 31

Auswertung persönliche Angaben



Anlage 32

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Leitfragen für den Austausch in den Themengruppen

| |
|---|
| 1. Das Erkundungsthema lautet: |
| 2. Welche Orte wären interessant, um mit diesem Thema in Berührung zu kommen? |
| 3. An welchem Ort werden wir erkunden? |
| 4. Welche Frage/ Fragen möchte ich Menschen dazu stellen? |
| 5. Wie gehen wir es an? |
| 6. Wann erkunden wir? (Termin vereinbaren) |
| 7. Was benötigen wir dazu? |
| 8. Welche Unterstützung benötigen wir vom Erkundungsteam? |

Anlage 33**Vorbereitungstreffen der Erkundungsaktion**

am 21. Mai 2019, 20.00 Uhr
im Priesterseminar Trier

| Zeit | Inhalt | Medien/ Bemerkung | Wer |
|-------------|--|---|------------|
| 20:00 | Begrüßung und Vorstellung | | |
| 20:10 | Einstieg zum Thema Wahrnehmen <ul style="list-style-type: none"> • Film: „The monkey business illusion“ • Kurzer Austausch/ Hinweis auf Wahrnehmung | | |
| 20:15 | Ziele der Aktion und der Erkundungsphase <ul style="list-style-type: none"> • Nach „draußen“ gehen/ In Kontakt kommen mit Menschen um etwas von Ihnen zu erfahren • Wir denken, wir wüssten was Themen der Menschen sind, aber ist das auch so? • Das müssen wir abgleichen und herausfinden | | |
| 20:25 | Themen sammeln <ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit/ oder in KG → : <ul style="list-style-type: none"> ○ Themen, die mich besonders ansprechen und interessieren bzw: ○ Welche Themen nehme ich in meinem Umfeld/ in der Gesellschaft wahr • Im Plenum benennen/ vorstellen → auf Pinnwand befestigen | Karten/ Stifte/ Flipchart/ Pinnwand | |
| 20:40 | Themen bündeln <ul style="list-style-type: none"> • Für welches Thema würde ich mich gerne engagieren? <ul style="list-style-type: none"> ○ Konkrete Anwaltschaft übernehmen: Punkten oder Benennen ○ Koalitionen: Zusammenkommen in den Themenfeldern/ Neigungsgruppen | Punkte | |
| 20:50 | Event. Kurzer Input zu Methoden der Erkundung | | |
| 45 min | Konkretisierung/ Vereinbarungen <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit in Themengruppen anhand des Leitfadens • Absprachen: <ul style="list-style-type: none"> • Wann soll die Erkundung stattfinden? • Wo? • Was wird benötigt? • Unterstützung? | AB Leitfaden | |
| | Verabschiedung und Dank | | |

Anlage 34

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Leitfragen für die Befragung bei „Fridays for future“ am 12. April 2019 in Trier

| |
|---|
| 1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden? |
| 2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren? |
| 3. Warum beteiligt ihr euch? |
| 4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt? |
| 5. Was erhofft ihr euch? |
| 6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen? |
| 7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche? |

Anlage 34

Erkundung

in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 1:

Befragte:

- A) 22, weiblich aus Trier, Studentin
- B) 22, weiblich aus Trier, Studentin
- C) 26, weiblich aus Trier, Studentin

1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden?

- Über die deutschlandweite „Fridays for future“ Bewegung ist eine der Befragten über die Tagesschau-App aufmerksam geworden.
- Eine andere hat über social media von der Bewegung gehört.
- Die dritte Befragte ist durch ein Gespräch mit ihrer ehemaligen Mitbewohnerin darauf aufmerksam geworden, die sich auch für „Fridays for future“ in Trier engagiert.

2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren?

- Durch Facebook
- Durch einen Flyer, der an der Universität verteilt wurde
- Durch eine Kommilitonin, die in der Vorbereitungsgruppe von „Fridays for future“ in Trier ist.
- Durch die ehemalige Mitbewohnerin

3. Warum beteiligt ihr euch?

- „Mir liegt die Natur am Herzen und ich möchte gerne bewusster leben.“
- „Die Klimawandel bereitet mir echt große Sorgen.“
- „Das Ökosystem dieser Erde soll erhalten bleiben.“
- „Ich möchte gerne alt werden.“
- „Der Druck auf die Politiker muss steigen, damit sie endlich handeln. Es kann ihnen doch nicht egal sein was mit unserer Erde geschieht.“

4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt?

- „Eine Haltungsänderung unserer Gesellschaft. Weg von der Wegwerfgeneration hin zu einem bewussteren Umgang mit unserer Ressourcen.“
- „Ich will für mich schauen, wie das für mich möglich ist. Ich will bewusster leben und weniger weg werfen.“

5. Was erhofft ihr euch?

- „Je mehr sich beteiligen, desto größer wird der Druck auf die Politik.“
- „Ich hoffe, dass durch „Fridays for future“, dass neben Politikern auch andere Menschen ins Nachdenken geraten wie wir leben. Und, dass, wenn wir so weiter machen, unsere Erde zerstören.“
- „Die Gesellschaft – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit – braucht dringend eine Bewusstseinsänderung.“
- „Der Plastikverbrauch sollte reduziert werden.“

Anlage 34

6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen?

- „Ich erwarte von jeder Institution eine Unterstützung und Auseinandersetzung damit. Nur mit vereinten Kräften kann etwas verändert werden.“

7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche?

- „Ich erwarte von der Kirche gar nichts.“
- „Dazu habe ich mir noch keine Gedanken gemacht, das kann ich jetzt nicht beantworten, weil ich eigentlich gar keinen Bezug zur Kirche habe.“
- „Umweltschutz ist ja eigentlich auch ein Thema, für das sich die Kirche stark machen sollte. Es gibt ja viel Kinder- und Jugendarbeit bei der Kirche, also auch viele Gruppen. Da könnte man z.B. schon mit den Kindern üben auf Plastik zu verzichten.“

Anlage 34

Erkundung

in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 2:

Befragte:

- A) 18 Jahre, männlich aus Ruwer, Schüler
- B) 17 Jahre, männlich aus Trier, Schüler
- C) 17 Jahre, männlich aus Föhren, Schüler

1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden?

- Über social media
- In den Nachrichten gesehen

2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren?

- Durch Freunde
- Per WhatsApp
- Durch eine Einladung des Jugendparlaments Trier

3. Warum beteiligt ihr euch?

- „Weil was geändert werden muss. Wir müssen weg von einem rein wirtschaftlichen Denken kommen.“
- „Ich mache mit, damit die Politik aufmerksam gemacht wird, dass endlich gehandelt werden muss.“

4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt?

- „Jeder kann für sich einen eigenen Beitrag leisten. Man kann vegan leben, man kann auf Plastik verzichten, die Öffis benutzen.“
- „Die Wissenschaft muss eine größere Stimme bekommen. Es gibt dort bereits viel Wissen und Möglichkeiten über erneuerbare Technik und regenerative Energien.“

5. Was erhofft ihr euch?

- „Ich erhoffe mir, dass die Politiker verstehen, dass sie sofort handeln müssen und nicht noch mehr Zeit verstreichen lassen.“

6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen?

- „Ich habe keine Erwartungen an eine spezielle Gruppe, denn es betrifft alle. Jeder hat Verantwortung, jeder muss handeln.“
- „Man muss sich zusammen tun, nur mit vereinten Kräften kann man etwas erreichen.“

7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche?

- „Im Religionsunterricht haben wir über „Fridays for future“ gesprochen. Der Schutz der Schöpfung, also auch des Klimas ist ein biblischer Wert. Das ist ein ursprüngliches Thema der Kirche. Deshalb muss sie sich auch dafür einsetzen.“
- „Die Kirche soll aber auch selbst umweltbewusster handeln um ein Vorbild zu sein. Sie könnte zum Beispiel Öko-Strom benutzen, oder auf Plastik verzichten.“

Anlage 34

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 2:

Befragter: Männlich, 13, Wasserlich, Gymnasium Konz

1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden?

Freunde + Mutter

2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren?

Freunde + Mutter

3. Warum beteiligt ihr euch?

Politiker zeigen, dass wir da sind und uns zu Wort melden

4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt?

Verbrauch geringer machen (v.a. Plastik), mehr Bio-Produkte produzieren und anbieten

5. Was erhofft ihr euch?

Politiker werden wach gerüttelt, Preise erhöhen

6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen?

An die Politik

7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche?

öffentlicher werden und zu Wort melden

Anlage 34

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 2:

Befragte: Weiblich, 13, Wiltingen, Gymnasium Konz

| |
|--|
| 1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden? Freunde + Radio |
| 2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren? Whatsapp- Gruppe zur Friday for Future Demo |
| 3. Warum beteiligt ihr euch? Um die Zukunft unserer Nachkommen zu retten |
| 4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt? Aufmerksam machen auf Klimaerwärmung |
| 5. Was erhofft ihr euch? Verbote für Kinderarbeit |
| 6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen? Zunächst einmal an alle Menschen, die ihre Erwartungen ändern sollen |
| 7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche? Der Bischof soll vom Dienstwagen auf das Dienstfahrrad umsteigen |

Anlage 34

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 2:

| |
|--|
| Befragte: Weiblich, 13, Konz, Gymnasium Konz |
|--|

| |
|---|
| 1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden? Freunde + Instagram |
|---|

| |
|--|
| 2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren? Whatsapp- Gruppe zur Friday for Future Demo |
|--|

| |
|---|
| 3. Warum beteiligt ihr euch? Einsetzen für die nächste Generation |
|---|

| |
|--|
| 4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt? Mehr Unverpacktläden eröffnen |
|--|

| |
|---|
| 5. Was erhofft ihr euch? Verbote für die Abholzung von Regenwäldern |
|---|

| |
|---|
| 6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen? Leute, die in der Öffentlichkeit ansprechen, denn sie können etwas Großes bewegen |
|---|

| |
|---|
| 7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche? mehr auf sich aufmerksam machen |
|---|

Anlage 34

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 2:

Befragte: Weiblich, 13, Konz, Gymnasium Konz

| |
|--|
| 1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden? Freunde + Internet |
| 2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren? Freunde |
| 3. Warum beteiligt ihr euch? in fünf Jahren ist alles zugemüllt, Einsetzen für die nächsten Generationen |
| 4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt? Alternativen für Plastik gewinnen, Müllverschmutzung stoppen |
| 5. Was erhofft ihr euch? Handys fairer produzieren |
| 6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen? Große Institutionen, die viel zu sagen haben |
| 7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche? Lauter werden |

Anlage 34

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 2:

Befragte: Weiblich, 13, Kanzem, Gymnasium Konz

1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden?
Instagram

2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren?
Vorherige Veranstaltungen

3. Warum beteiligt ihr euch?
Wenn wir jetzt nichts machen, ist es zu spät für diese Erde

4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt?
Ticketpreise für Fähren und Flugzeuge erhöhen, mehr elektrische Autos

5. Was erhofft ihr euch?
Produkte aus Plastik und Alufolie durch Bioprodukte ersetzen

6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen?
Aufruf an die Geschäfte, Preise zu erhöhen, mehr Bio und weniger Plastik zu verkaufen

7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche?
Kirche nicht wahrgenommen in diesem Bereich

Anlage 34

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Trier



Dokumentation Gruppeninterview 2:

Befragte: Männlich, 12, Konz, Gymnasium Konz

| |
|--|
| 1. Wie seid ihr auf „Fridays for future“ aufmerksam geworden? Medien |
| 2. Wie habt ihr von der heutigen Veranstaltung erfahren? Freunde |
| 3. Warum beteiligt ihr euch? Politiker wachzurütteln und Tiere zu retten, die vom Aussterben bedroht sind |
| 4. Was sind Themen, für die ihr euch stark machen wollt? weniger Fleisch essen, teureres Biofleisch kaufen, Artenvielfalt erhalten |
| 5. Was erhofft ihr euch? Tablets statt Bücher in Schulen, um so Abholzung zu verhindern |
| 6. An welche Gruppierungen/ Institutionen habt ihr diesbezüglich Erwartungen? Appell an Geschäfte, die Preise für Fleisch erhöhen |
| 7. Was erwartet ihr diesbezüglich von der Kirche? Was hat die Kirche mit Umwelt zu tun? |

Anlage 34



Anlage 35



www.erkundung.bistum-trier.de



heraus
geriffen
erkunden